

Reflektierte Praxis

Lehren und Lernen am Seminar Karlsruhe (WHRs)



SEMINAR KARLSRUHE
Werkreal-, Haupt- und Realschule



Heft 38/2022

WIR. STEHEN. ZUSAMMEN.



IHRE VORTEILE ALS VBE-MITGLIED:

- **Rechtsschutz** – wir stellen Ihnen einen Anwalt bei dienstlichen Belangen
- **aktive und erfolgreiche Interessenvertretung**
- **zielgerichtete Infoveranstaltungen** – Schulrecht, Lehrereinstellung ...
- **Diensthaftpflichtschutz**
- **Freizeitunfallschutz**
- **VBE-Lehrerzeitschrift**
- **Seminarhelfer** – bekommen Mitglieder frei Haus zugeschickt! – nur bei uns!
- **VBE-Schuljahresplaner** – jedes Jahr neu – und nur bei uns!
- **VBE-Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch** – mit Online-Zugang!

... und das alles für 3,90 Euro im Monat!*

* im Vorbereitungsdienst

Verband Bildung und
Erziehung
Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Internet: www.vbe-bw.de
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Telefon: 0711-2293146

Editorial



Liebe Leser*innen,

als mir in den vergangenen Jahren die Reflektierte Praxis zugesendet wurde, habe ich immer mit großem Interesse Einblick in das weit gefächerte Engagement am Seminar Karlsruhe (WHRS) genommen. Umso mehr freut es mich, dass ich Sie nun mit diesem Editorial als Seminarleiterin begrüßen kann. Mit dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen erneut die Vielfalt unserer Arbeit am Seminar – und das in weiterhin bewegten Zeiten.

Das uns alle bewegende Thema des Ukraine-Krieges beschäftigt die Schüler*innen und stellt die Schulen vor neue Herausforderungen und ist damit natürlich auch für uns ein Thema, das in der Ausbildung der angehenden Lehrkräfte aufgegriffen wird. Gemeinsam werden Lösungen gesucht, wie z. B. Fragen, Sorgen und Ängsten von Schüler*innen begegnet werden und wie die Ankunft und Integration von ukrainischen Jugendlichen in Schule, Gemeinde und Gesellschaft gelingen kann.

In der diesjährigen Ausgabe spiegelt sich auch wider, dass die Pandemie uns im letzten Jahr nicht mehr ganz so fest im Griff hatte, wie in den zwei vergangenen Jahren. Wir empfanden es als äußerst gewinnbringend, dass eine Vielzahl der Ausbildungsveranstaltungen wieder in Präsenz stattfinden konnte – insbesondere auch die Wahlmodule sowie verschiedene Seminar-Highlights. Dass Corona unseren Seminar- und Schulalltag dennoch stark beeinflusst hat und uns die damit angebotenen Veränderungen immer noch prägen und uns wohl auch künftig nicht mehr loslassen werden, zeigt sich daran, dass sich verschiedene Beiträge unserer Anwärter*innen mit dem Thema „Digitalisierung“ beschäftigen.

Verschaffen Sie sich mit der Lektüre der Reflektierten Praxis einen Einblick darüber, was unsere Lehramtsanwärter*innen und uns bewegt und genießen Sie unsere neue Ausgabe.

Viel Freude damit und interessante Anregungen wünscht Ihnen

Sandra Brenner, Direktorin



VIELE VORTEILE FÜR DICH

Durchstarten mit der **GEW**

[gew-bw.de/
referendariat](http://gew-bw.de/referendariat)



Gut beraten sein u.a. durch unsere kompetente Rechtsberatung.



Entspannt bleiben mit unserer Schlüssel-, Berufshaftpflichtversicherung und unserem Berufsrechtsschutz.



Eigene Kompetenzen ausbauen und durch unsere Fortbildungen inspiriert werden.



Gutes tun beim Einsatz für Vielfalt und Bildungsgerechtigkeit.

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband
Baden-Württemberg



Inhalt

Editorial	03
Inhalt / Impressum	05
Unser Seminar unter neuer Leitung	
Die Direktorin stellt sich vor	04
Sanierte Seminare	
Schöne neue Aussichten	08
Gesundheitstag	
Ganzheitliche Entspannung im Yogastudio	12
Lösungsorientierte Beratung	
Unterstützung beim Sprung ins kalte Wasser	14
Projektförderung für den Fachbereich Chemie	
Experimente im Wassertropfen	16
Das Thema „Inklusion“ in Kurs 22	
Vielfalt schätzen und nutzen	18
Studienfahrt nach Berlin	
Demokratie hautnah erleben	24
Arbeitsfeld 4 im ZSL Regionalstelle Karlsruhe	
Aus- und Fortbildung in engem Austausch	28
Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg	
Gelebte Willkommenskultur an den Schulen	30
VKL-Gruppen an der Mörike-Realschule in Mühlacker	
Mut machende Erfahrungen aus der Praxis	38
Das Wahlmodul „Berufsorientierung“	
Heute orientierungslos, morgen im Start-up aktiv	42
Lebendiger WBS-Unterricht	
Welche Wirtschaftsordnung ist besser?	46
Schulische Lesekultur und literarisches Lernen	
Ein Autor zu Gast in der Schule	54
Interreligiöses Lernen	
Die Weltreligion Islam entdecken	58
Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht	
Wie Fremdes vertraut werden kann	64
Mathematikunterricht an der Gemeinschaftsschule	
Individuell und gemeinsam lernen	70
Digitale Medien im Mathematikunterricht	
Mila Mathe für mehr Motivation	72
Tableteinsatz im Technikunterricht	
Technik digital	76
Mal ehrlich ...	84

Reflektierte Praxis wird herausgegeben vom Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Werkreal-, Haupt- und Realschule), Karlsruhe

Leiterin: Sandra Brenner, Direktorin

V.i.S.d.P.: Marianne Kuhn, Lehrbeauftragte Geisteswissenschaften und Pädagogik
Hannes Klein, Bereichsleiter Mathematik

Titelbild: Christine Berger, Fachleiterin Bildende Kunst

Anschrift: Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (WHRS), Karlsruhe
Kaiserallee 11, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/60 591-400, Fax 0721/60 591-499

Homepage: <http://www.sek1-ka.seminare-bw.de>

E-Mail: poststelle@seminar-whrs-ka.kv.bwl.de

Layout: Wolfdieter Grötzinger/Marianne Kuhn

Umsetzung: Wolfdieter Grötzinger, www.groetzinger.com

Auflage: 500 Stück, November 2022

Druck: saxoprint



Unser Seminar unter neuer Leitung

Die neue Direktorin stellt sich vor

Direktorin Sandra Brenner hat am 1. März 2022 die Leitung des Seminars Karlsruhe (WHRS) übernommen. Davor hat sie bereits vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Bildungskontexten sowie der Kultusverwaltung gesammelt. Die Reflektierte Praxis zeichnet ihren Werdegang nach und Sandra Brenner selbst blickt im Kontext ihrer aktuellen Aufgaben als Seminarleiterin zurück auf Stationen ihres beruflichen Weges und lässt uns an ihrem Rückblick und Ausblick teilhaben.

Sandra Brenner studierte an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg die Fächer Hauswirtschaft/ Textiles Werken (HTW), Geschichte sowie Gemeinschaftskunde/ Wirtschaftslehre mit dem Ziel Grund- und Hauptschullehrerin mit Schwerpunkt Hauptschule zu werden. Bereits im Vorbereitungsdienst zeichneten sich Änderungen ab, da die zum Fächerkanon hinzukommende Informationstechnische Grundbildung abzudecken war.



Sandra Brenner erinnert sich:

Die Wahl Hauptschullehrerin zu werden habe ich bewusst getroffen, da ich Jugendliche unterrichten wollte, denen das Lernen nicht leicht fällt und/ oder die aus bildungsfernen und prekären Milieus stammen. Und diese Jugendlichen

liegen mir bis heute in besonderem Maße am Herzen.

Entsprechend denke ich, dass es uns in einer gegenwarts- und zukunftsorientierten Lehrkräfteausbildung ein Anliegen sein muss – unabhängig von der Ausbildungsschule des Vorbereitungsdienstes – insbesondere die Kompetenzen des Lehrerhandelns zu fördern, die ermöglichen, genau diesen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.

Sandra Brenners Startpunkt als Lehrerin stellte die Rosensteinschule (GHS) in Stuttgart dar, die als innerstädtische „Brennpunktschule“ neue Herausforderungen an das Lehrerinnenhandeln stellte. Weitere schulische Stationen waren in Sindelfingen.

Berufsbegleitend studierte Brenner an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen Diplom-Erziehungswissenschaften.

Sandra Brenner reflektiert:

Als Junglehrerin habe ich die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, mit anderen Disziplinen zusammenzuarbeiten. Die Kooperation mit Akteuren der Sozialen Arbeit ermöglichte unserem Lehrerteam ganz andere und vor allem ganzheitlichere Zugänge zu den Jugendlichen, ihren Familien und ihren Lebenswelten und stellte eine gelungene Basis für ein abgestimmtes erzieherisches Handeln dar.

Die Ausbildung sollte den angehenden Lehrkräften ermöglichen, good-practice-Beispiele von Schulen für Schüler*innen kennenzulernen, um diese, wenn möglich, für künftige Schulentwicklungsprozesse zu nutzen.

Bereits als Lehrerin übernahm Sandra Brenner Lehraufträge im Fach Haushalt/Textil an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg. Ihr Interesse an der Ausbildung von Lehrkräften konnte sie dann an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe ausbauen.



Unser Seminar unter neuer Leitung



Sandra Brenner ist überzeugt:

Die Studierenden erwerben in ihrem Studium vielfältige Kenntnisse und Kompetenzen und machen Erfahrungen, nicht zuletzt auch durch Praktika und das Integrierte Praxissemester.

Es stellt eine besondere Herausforderung des Vorbereitungsdienstes dar, trotz zeitlicher Dichte, an den individuell unterschiedlich ausgeprägten berufsspezifischen Kompetenzen anzusetzen. Es gilt, die Ausbildungs- und Beratungskonzepte kontinuierlich entsprechend zu prüfen.

Von 2005 bis 2015 war Sandra Brenner Bereichsleiterin am Seminar in Sindelfingen. Neben der Leitung des Bereiches WAG (Wirtschaft - Arbeit - Gesundheit)/ WZG (Welt - Zeit - Gesellschaft) war sie für die Schwerpunktausbildung künftiger Hauptschullehrer*innen zuständig, bildete in Pädagogik sowie in den Fächern Haushalt/ Textil und Wirtschaftslehre aus und war Mitglied in Kommissionen zur Entwicklung von Ausbildungsstandards, zur Prüfungsordnung der PHen (Alltagskultur und Gesundheit) sowie des Bildungsplans 2016 (Alltagskultur und Soziales).

Erste Verwaltungserfahrungen konnte unsere neue Chefin von 2015 bis 2017 als Referentin am Kultusministerium sammeln. Die vielfältigen Aufgaben und Kooperationen im Zuständigkeitsbereich Berufliche Orientierung ermöglichten ihr vertiefte Einblicke in die Verwaltungspraxis sowie die Erweiterung ihrer Kompetenzen Netzwerke aufzubauen und mit anderen Akteuren zu kooperieren.

Die gewonnenen Kenntnisse waren Basis für den Aufbau des Referates 21 (Bedarf und Planung Ausbildung) am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, das sie von Juni 2019 bis zum Wechsel nach Karlsruhe leitete.

Sandra Brenner berichtet:

Während meiner Tätigkeiten in der Kultusverwaltung musste ich mich mit einer Reihe von Rahmenvorgaben, Verordnungen etc. auseinandersetzen. Die dadurch gewonnenen Kenntnisse weiß ich jetzt sehr zu schätzen. Insbesondere da ich überzeugt bin, dass diese Vorgaben Leitplanken sind. Innerhalb derer gestaltet werden kann und muss.

Als stellvertretende Seminarleiterin am Seminar Ludwigsburg (WHRS) arbeitete sich Brenner 2017 in die Aufgaben der Seminarleitung ein und war ab 2018 kommissarische Seminarleiterin. Ihr Führungs- und Leitungsverständnis beschreibt sie als kommunikativ-partizipativ. Sie legt Wert auf Offenheit und Vertrauen, Transparenz sowie eine offene Fehlerkultur. Als wichtige Aufgabe sieht sie die Weiterentwicklung des Qualitätskonzepts des Seminars sowie eine gelungene Kommunikation mit allen an der Ausbildung der Lehrkräfte beteiligten Akteure.

Sandra Brenner blickt zuversichtlich nach vorne:

Ich weiß es sehr zu schätzen, dass ich am Seminar Karlsruhe ein Kollegium kennenlernen durfte, das für die Qualität der Ausbildung einsteht und das ich als hochmotiviert und äußerst engagiert erlebe. Ich sage allen Ausbilderinnen und Ausbildern, dem Leitungsteam, den Damen der Verwaltung und meinem Stellvertreter Andreas Haller sowie den Kursvertreter*innen herzlichen Dank für den Start, den sie mir ermöglicht haben. ■



Sanierte Seminare

Schöne neue Aussichten?

Andreas Haller *Endlich ist es geschafft! Nach einer zweijährigen Planungsphase wurden von Juni 2021 bis Januar 2022 die Räumlichkeiten des Seminars WHRS und des Beruflichen Seminars in Karlsruhe saniert und erstrahlen nun in neuem Glanz. Die Bauarbeiten begleitete Seminardirektor Andreas Haller gefühlt rund um die Uhr. Hier gibt er uns einen Einblick mit Vorher-Nachher-Fotos, die für sich sprechen.*



Sanierte Seminare

Das inzwischen in die Jahre gekommene Gebäude, das 1984 von der Pädagogischen Hochschule und dem Seminar bezogen wurde, wurde nun im Zuge der Mietvertragsverlängerung saniert und sowohl optisch als auch technisch in einen zeitgemäßen Zustand versetzt. In Absprache mit dem Amt Vermögen und Bau, unserem Hausmeister Severin Zarth, der Verwaltung und Leitung der beiden Seminare sowie dem Stuttgarter Generalunternehmer BAM unter Aufsicht von Projektleiter Moritz Seltmann begannen im Juni 2021 die Sanierungsarbeiten.

Etage für Etage wurden zunächst alle Büros der Verwaltung und Bereichs- und Fachleitungen sowie sämtliche Seminarräume frei- oder umgeräumt und ausgedientes Mobiliar und Lehrmaterial entsorgt.

Nach einem sehr detailliert ausgearbeiteten Plan wurden Stockwerk für Stockwerk bei laufendem Ausbildungsbetrieb (nicht ganz geräuschlos) Teppichböden, Fliesen, Sanitärobjekte, Zargen, Türen und vieles mehr entfernt.



Schöne neue Aussichten!

Um die laufende Ausbildung nicht unterbrechen oder an einen anderen Ort verlagern zu müssen, wurde meist in zwei der fünf Etagen gleichzeitig gearbeitet, so dass in den anderen verbliebenen Etagen Seminarveranstaltungen fast uneingeschränkt stattfinden konnten. Hierbei war eine wöchentlich abgestimmte Zusammenarbeit der beiden Seminare notwendig – und erfolgreich.

Nachdem die Abbrucharbeiten beendet waren,

begannen die einzelnen Gewerke (Boden- und Fliesenleger, Maler, Elektro, Türbauer,...) mit dem Wiederaufbau.

Bereits vor den Herbstferien waren drei Etagen fertiggestellt und wurden sukzessive wieder für den Rückbau des Mobiliars und der neuen technischen Ausstattung zur Rückkehr in den Seminarbetrieb freigegeben.

Zum Kursstart 2022 war es dann endlich wieder möglich, uneingeschränkt alle Räumlichkeiten für die Ausbildung unserer Lehramtsanwärter*innen nutzen. Schöne neue Aussichten! ■



Lehren & Lernen

Unabhängige Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg

Das Redaktionsteam von **Lehren & Lernen** sorgt für kritisch-konstruktive Beiträge aus dem Schulleben, berichtet über aktuelle Themen und Entwicklungen im Bildungsbereich und begleitet diese kritisch.

Praxisnahe Unterrichtsbeispiele oder Schulportraits liefern zahlreiche Anregungen und Ideen zur Unterrichts- und Schulentwicklung.

Gerade besonders aktuell: Die digitale Schulentwicklung

Bereits in der Vergangenheit beschäftigte sich die Redaktion in ganzen Themenheften oder Einzelbeiträgen, wie die digitale Schulentwicklung gelingen kann.

Auch in den kommenden Ausgaben werden weitere kompakte, praxisorientierte Impulse der digitalen Schulentwicklung angeboten, um Anregungen, Hilfe und neue Ideen zur Umsetzung zu liefern.

Bestellen Sie **Lehren & Lernen** jetzt im Abonnement und profitieren Sie

- **vom günstigen Abo-Preis:** Das Jahresabonnement ist 50 % günstiger als der Kauf von Einzelausgaben und auf Nachbestellungen von Einzelheften (z. B. aus älteren Jahrgängen) erhalten Abonnentinnen/Abonnenten 30 % Rabatt.
- **vom Fachwissen unserer Redaktion:** Sie erhalten Monat für Monat fundierte und hochqualifizierte Informationen aus Praxis und Wissenschaft.

Alle Artikel aus **Lehren & Lernen** können auch als PDF-Datei einzeln erworben werden.



Schnuppern Sie doch mal rein und bestellen Sie sich kostenlos und unverbindlich ein Le-seexemplar. Mehr Informationen unter:
www.neckar-verlag.de/schule/lehren-lernen/

NV
Neckar-Verlag

Neckar-Verlag GmbH
78045 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-55
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de

Gesundheitstag

Ganzheitliche Entspannung im Yogastudio

Esther Grüner *Nach der „Corona-Zwangspause“ war es im Mai endlich wieder möglich: Die Mitarbeiter*innen des Seminars trafen sich zum Gesundheitstag. So kurz vor den Ferien im Endspurtstress wurde der zweieinhalbstündige Yoga-Workshop als äußerst wohltuend empfunden. Die Eindrücke der Gruppe schildert Esther Grüner.*



Animiert durch den ÖPR, stand nach zwei Jahren Abstinenz endlich wieder unser Gesundheitstag auf dem Programm. Am 19. Mai 2022 traf sich eine kleine Gruppe Seminarmitarbeiter*innen im Yogastudio Muktimind, nur fünf Minuten vom Seminar entfernt, zum Yoga-Workshop.

Unter dem Motto „Yoga your life“ ist die Yoga-Lehrerin Michaela Danko von der Wirkung dieses jahrtausendealten Systems überzeugt und hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Wissen an andere Menschen weiterzugeben. Sie selbst schöpft aus ihrer mittlerweile jahrelangen Yoga-praxis enorme Energie für Körper und Geist, für ihren beruflichen Alltag als Grund- und Hauptschullehrerin und für ihr Familienleben mit drei kleinen Kindern. Als zertifizierte Yoga-Lehrerin

in den Bereichen Hatha-, Vinyasa- und Schwangeren-Yoga verfügt sie zusätzlich über eine abgeschlossene und zertifizierte Kinderyoga-Weiterbildung (BYV).

Uns als erfahrenen Kolleg*innen, aber auch Junglehrer*innen, Schulleitungen und alle im System Schule involvierten Personen sind Themen wie permanenter Zeitdruck, ein hohes Arbeitspensum und Erschöpfungszustände nicht fremd, weshalb wir alle schon von Beginn einer Lehramtslaufbahn an auf das eigene psychische und physische Empfinden achten sollten.

Ein achtsamer Umgang mit sich selbst und mit der Umwelt ist unerlässlich, um die berufliche und persönliche Balance zu wahren.



Gesundheitstag

Dieses Bewusstsein brachte Michaela Danko uns an diesem Nachmittag wieder ein Stückchen näher, indem sie uns praxisorientiert und interaktiv das System Yoga erklärte und mit uns in vier Einheiten die verschiedenen Techniken vertiefte:

- Sanfte Asanapraxis (Körperübungen)
- Kennenlernen von Pranayama (Atemtechniken)
- Asanapraxis mit dem Schwerpunkt „Rückenschmeichler“
- Abschließende Tiefenentspannung

Dieser sehr erfrischend und sympathisch gestaltete Nachmittag brachte uns (teilweise unerfahrenen) Teilnehmer*innen nahe, in wieweit uns Yoga helfen kann, unseren Berufsalltag zu erleichtern und hierfür die tägliche Energie zu liefern.

Der Abend wurde im Biergarten abgerundet, wo unsere kleine Runde noch etwas Zuwachs bekam und wir bei kulinarischem Genuss den Abend gemeinsam und stimmig ausklingen ließen.

Alle waren sich einig, dass dieses Programm sicher gerne nächstes Jahr wiederholt werden könnte! ■



Lösungsorientierte Beratung

Unterstützung beim Sprung ins kalte Wasser

Andrea Maier *Der Vorbereitungsdienst ist die Phase der Lehramtsausbildung, in der sich Theorie und Praxis durch praktische Anwendung und Reflexion vernetzen. Unsere bestehende Ausbildung am Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte (WHRS) ist so angelegt, dass die Lehramtsanwärter*innen dabei intensiv begleitet werden. Ein wichtiger Baustein kann dabei ein Einzelcoaching bei Bereichsleiterin Andrea Maier sein.*



Bereichsleiterin Andrea Maier

Manchmal ergeben sich trotz intensiver Vorbereitung im Rahmen der Pädagogik- und Fachdidaktikveranstaltungen besonders große Herausforderungen, die einer zusätzlichen Unterstützung bedürfen. Deshalb gibt es das ergänzende Angebot der lösungsorientierten Beratung auf dem Weg zur Professionalisierung.

Mögliche Felder dieser Beratung sind

- die Lehrerrolle
- der Unterricht
- die Zusammenarbeit
- die Rolle gegenüber den Mentor*innen
- etc.

Zielgruppe

- Die Lehramtsanwärter*innen selbst fühlen, dass sie weitere Unterstützung wünschen.
- Verschiedene Rückmeldungen lassen eine zusätzliche Unterstützung sinnvoll erscheinen.
- Größere Entwicklungsfelder sollen eingeschätzt und analysiert werden.

Zeitlicher Umfang

- bedarfsorientierte Einzelberatungen nach Vereinbarung, die jeweils etwa eine Zeitstunde in Anspruch nehmen

Die lösungsorientierte Beratung verläuft nicht als Normierung, sondern in einer differenzierten Zugewandtheit. Ziel ist das Erkennen eigener Stärken sowie ein lösungsorientiertes Herangehen an Entwicklungsfelder. Absolute Verschwiegenheit bildet dabei die Basis für eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre.

Das Angebot für diese Einzelberatung geht allen Lehramtsanwärter*innen an unserem Seminar über eine E-Mail zu, so dass sie dieses bei Bedarf in einem vertraulichen Rahmen in Anspruch nehmen können.

Pro Kurs nehmen 10 bis 15 Prozent der Lehramtsanwärter*innen das Beratungsangebot ein- bis fünfmal wahr, bis eine Lösung und in der Regel auch eine Besserung der Situation eintritt.

Nicht selten ermutigen auch Ausbilder*innen, manchmal sogar Mentor*innen und Schulleitungen dazu, diese individuelle Beratung zu nutzen, wenn sie feststellen, dass Lehramtsanwärter*innen davon profitieren könnten. ■



Ausbildung starten. Zukunft gestalten.



Chemie • BW

Vielfalt. Fortschritt. Zukunft.

ausbildung.chemie.com

Chemie.BW 2021 | Design: mpunktfrei.de
Icons: vatScene | Skyline: JSign Images

Projektförderung für den Fachbereich Chemie

Experimente im Wassertropfen

Esther Grüner *Oftmals scheitert ein gelungener Chemieunterricht, der die Schüler*innen begeistert, an der Tatsache, dass in der Schule für Versuche nicht die entsprechenden Rahmenbedingungen gegeben sind. Die Anwärter*innen des Kurses von Esther Grüner, Lehrbeauftragte für Chemie an unserem Seminar, haben erfahren, wie es auch anders gehen kann. Esther Grüner stellt die Projektförderung für den Fachbereich Chemie vor.*



Anwärter*innen des Chemie-Kurses von Esther Grüner mit einer Auswahl an Microscale- Experimentiermaterialien (v. l.): Swantje Krettek, Vithushan Ambalavanar, Alessa Löwen, Elif Bilici, Viola Rajs und Hilal Cakir.

Die landesweiten Ausbildungsstandards, die Qualitätskriterien für guten Unterricht sowie der Bildungsplan für die Sekundarstufe I setzen für unsere Lehramtsanwärter*innen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Vermittlung des Experimentierens als Weg der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung und des Denkens in Modellen voraus. Die dazu notwendigen Praxis-

kenntnisse werden bei den Schulhospitationen oder in den Laboren der PH Karlsruhe vertieft. Seit vielen Jahren ermöglicht das Lehrerfortbildungszentrum (LFZ) Chemie der PH Karlsruhe unseren Lehramtsanwärter*innen die Teilnahme an einer Fortbildung für Chemielehrkräfte der Sekundarstufe I als „Highlights der experimentellen Schulchemie“.



Projektförderung für den Fachbereich Chemie

In unseren Seminarräumen müssen wir auf Experimente ohne Gefahrstoffe bzw. Microscale-Varianten ausweichen. Hierfür bieten die Fonds der chemischen Industrie (im Verband der chemischen Industrie e.V.) die Möglichkeit, Seminare im Zuge einer Projektförderung finanziell zu unterstützen. Wir sind sehr erfreut über die großzügige Bewilligung aller anfallenden Kosten für unsere Projektmaterialien zum Experimentieren als Spende an unseren Förderverein. Dabei handelt es sich um Experimentierkoffer der Firma „Microscale and more“, die mit Spritzentechnik für Elektrolysen, qualitative Analysen, Synthesen und Nachweisen im Micro- Format ausgestattet sind.

Zudem wurden Boxen für nachhaltige Low-Cost-Experimente angeschafft. Entwickler dieses Konzepts „LAB in a DROP“ ist Stephan Matussek, Lehrer an der Katholischen Schule Hamburg-Harburg. Für die Durchführung von Schülerversuchen wird im naturwissenschaftlichen Harburger Unterrichtskonzept „LAB in a DROP“ der Raum des Reagenzglases in den Raum eines Wassertropfens verlagert. Die Mengen an Chemikalien werden auf einen Kristall und einen Tropfen reduziert. An der chemischen Reaktion ändert sich nichts. Es lässt sich mit der Mikro-Labortechnik unter der Lupe alles sehr genau erkennen. Mit geringen Mengen lassen sich in wenigen Minuten Ausgangsstoffe, Reaktionsverlauf und entstehende Stoffe beobachten. Die Schüler*innen der Klassenstufe 5 bis 13 können mit LAB in

a DROP zeitgleich und eigenverantwortlich experimentieren. Die Verringerung der Chemikalien um den Faktor 3 bis 4 führt zu einem nachhaltigen und bewussten Umgang mit Chemikalien und zu deutlicher Umweltentlastung.

(Quelle: LAB in a DROP - Experimente im Wassertropfen (lab-in-a-drop.de)) ■

100 JAHRE

BB Bank
Better Banking

Finden. Finanzieren. Frei fühlen.

Die Baufinanzierung¹ der BBBank
mit Extra-Zinsrabatt für den öffentlichen Dienst.

¹bonitätsabhängig

FMH AWARD 2021
in Kooperation mit **niv**
Größte Kundenzufriedenheit Baufinanzierung

NEU: Jetzt auch online abschließen!
www.bbbank.de/baufinanzierung

Jetzt informieren
BBBank eG
Filiale Mühburg
Tel: 0721 141-0
E-Mail: filiale.019@bbbank.de
Rheinstraße 45,
76185 Karlsruhe

www.bbbank.de/termin

Folgen Sie uns



Das Thema „Inklusion“ in Kurs 22

Vielfalt schätzen und nutzen

Katja Crocoll *Der Umgang mit Heterogenität wird in unserer Gesellschaft oft als Herausforderung erlebt. Die*
 Peter Frank *Unterschiedlichkeiten anzunehmen und die Vielfalt als Chance zu sehen sind zentrale Anliegen von*
Inklusion und leitend für das Inklusionskonzept an unserem Seminar. Die Umsetzung in diesem
Jahr beschreiben Fachleiterin Katja Crocoll und Fachleiter Peter Frank, die das Konzept federführend
ausgearbeitet haben.

Im Sinne der Inklusion gilt es sowohl die einzigartigen Fähigkeiten der Mitmenschen zu entdecken, zu schätzen und zu nutzen als auch die eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren, um gemeinsam unsere Gesellschaft und damit auch das Leben und Arbeiten an Schule und Seminar zu gestalten.

Leitend für das neue Inklusionskonzept an unserem Seminar war deshalb, dass die Anwärt*innen ihre jeweiligen individuellen Kenntnisse und Erfahrungen nutzen, teilen und erweitern, indem sie in heterogenen Teams selbst gestellte, problemhaltige Aufgaben bearbeiteten. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit mündeten in einen kollegialen Austausch innerhalb der Pädagogikgruppen und eine Reflexion des Inklusionstages.

Von der Selbsteinschätzung zum gemeinsamen Lernen

Die Berührungspunkte mit dem Thema Inklusion und die Lernvoraussetzungen der Anwärt*innen differieren stark. Dies hängt damit zusammen, welche Schwerpunkte im Studium gesetzt wurden und ob die angehenden Lehrkräfte im privaten Umfeld schon mit der Thematik in Berührung kamen oder gar ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem inklusiven Arbeitsfeld absolviert haben.

Auf eine Einführung in den Tag folgte deshalb eine Selbsteinschätzung. Der Einschätzungsbogen orientierte sich an den Kompetenzfeldern, die in den Ausbildungsstandards für den Vorbereitungsdienst formuliert sind. Aus dieser Einschätzung sollten dann persönliche Entwicklungsziele abgeleitet werden.

Selbsteinschätzung und Lernfelder

Ich habe eine Vorstellung von gemeinsamem Unterricht und bin in der Lage, diesen zu planen und zu reflektieren.

- Ich kenne den Unterschied zwischen zieldifferentem und zielgleichem Unterricht.
- Ich kenne mindestens ein Konzept zur Planung von gemeinsamem Unterricht.
- Ich kann sowohl individuelle als auch gemeinsame kompetenzorientierte Lernwege für heterogene Lerngruppen planen und analysieren.

Inklusion und Kooperation

Dieses Kompetenzfeld wird in den FD-Veranstaltungen vertieft und aus fachdidaktischer Sicht konkretisiert.

Indikatoren (exemplarisch)

kaum
Vorkenntnisse

← Selbsteinschätzung →

ziemlich viele
Vorerfahrungen

Das will ich herausfinden, entdecken, diskutieren...

Lernfelder

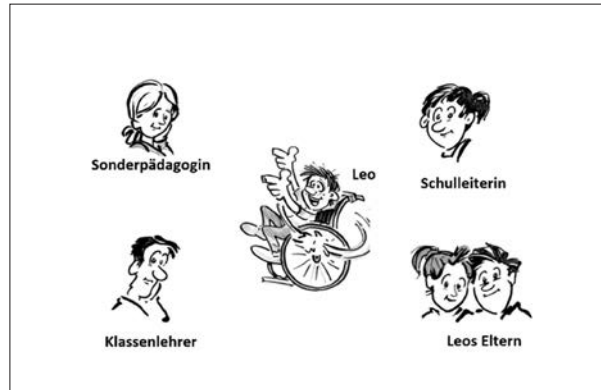
Auszug aus dem Einschätzungsbogen



Das Thema „Inklusion“ in Kurs 22

Ausgehend von dieser Selbsteinschätzung fanden die Anwärter*innen sich in heterogenen Gruppen zusammen und arbeiteten gemeinsam an einer Fallvignette. Ausgangspunkt für die Fallarbeit bildete Leo, ein 15jähriger Schüler und sein schulisches und privates Umfeld. Leo wurde mit seinen Stärken, Besonderheiten und Förderbedarfen vorgestellt.

Darüber hinaus zeigten die detaillierten Beschreibungen der Einstellungen, Anliegen und Zielsetzungen des Lehrerkollegiums und der Eltern von Leo Hintergründe auf und bildeten so einen Rahmen für die Teamarbeit.



Leo ist von Geburt an in seinen motorischen Funktionen sehr stark beeinträchtigt. (...) Er bewegt sich in seinem privaten Umfeld wie auch in der Schule ausschließlich im Rollstuhl.

Neben diesen Störungen in den Körperstrukturen beeinträchtigen ihn Schwächen in einzelnen kognitiven Funktionen. Diese wirken sich insbesondere auf seine mathematischen Fähigkeiten aus. (...) Seine schriftsprachlichen Kompetenzen ermöglichen es, ihn gemäß dem G-Niveau des Bildungsplanes allgemeiner Schulen zu unterrichten.

Die Vorschulzeit verbrachte Leo im Schulkindergarten, die Grundschulzeit an einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum körperlich-motorische Entwicklung. Aktuell besucht Leo gemeinsam mit vier anderen gleichaltrigen Jungen und einem Mädchen die Klasse 8 einer Gemeinschaftsschule.

Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) CC BY-NC 4.0

Eine ausführliche Beschreibungen der Fallvignette findet sich in der Handreichung des ZSL zum Thema Inklusion und Lehrkräftebildung.



https://lehrerfortbildung-bw.de/s_sueb/alle/fb1/handreicherung_inklusion_und_lehrkraeftebildung_finale_druckversion.pdf



Das Thema „Inklusion“ in Kurs 22

Die Anwärter*innen sollten sich vorstellen, dass sie im kommenden Jahr in Leos Klasse unterrichten. Vor diesem Hintergrund formulierten sie sich in ihren Gruppen herausfordernde Aufgabenstellungen und erarbeiteten Ideen für die Praxis.

Dazu mussten Vorkenntnisse in der Gruppe geklärt und gegebenenfalls Hintergrundinforma-

tionen beschafft werden. Hierzu standen umfangreiche Materialien und Links zur Verfügung.

So konnten unsere Anwärter*innen selbst recherchieren, eigenes Wissen erweitern und Best-Practice-Beispiele nachvollziehen. Zusätzlich gab es Inputs, in denen sie sich mit einzelnen Themenfeldern vertraut machen konnten.

Podiel
Peter Frank • 2 • 431
Formen und Bedingungen von Inklusions- und Exklusionsprozessen - Schulkonzepte
Inklusion und Kooperation

Bitte schauen Sie sich die Videos nicht über WLAN an, sondern nutzen Sie die Computer in den Seminarräumen.

Was Inklusion ausmacht

Was ist Inklusion?
aktion-mensch.de

ABC der Inklusion
PDF

Inklusion in 80 sek erklärt
YouTube

Umsetzung in BW

Sonderpädagogik und Inklusion
YouTube

Leitfaden - Inklusion
PDF

Informationen des KM
km-bw.de

Nachteilsausgleich
PDF

Erfolgreiche inklusive Schulkonzepte

Schule an der Burgweise
YouTube

Martinschule Greifswald
YouTube

Halleschule
YouTube

Erich-Kästner-Schule
YouTube

Inklusion und Schulentwicklung

Schulcampus
YouTube

Leopold-Feigenbutz-Realschule, Oberdingen
drive.google.com

EKS Kronau
vimeo

Offene Schule
YouTube

Modell aus Bayern - Kurzfassung

PDF

Aktion
aktion-mensch.de

Dossier - Wo stehen wir?
deutsches-schul...



Das Thema „Inklusion“ in Kurs 22

Selbst auswählen, was gelernt wird?

Für manche Anwärter*innen war es dabei ungewohnt und herausfordernd, dass sie selbst verschiedene Aufgabenstellungen wählen, eigene Lernfelder und -wege entdecken und begehen sollten.

Was Inklusion ausmacht	Unterstützungssysteme
Einstellungen und Erfahrungen	Erfolgreiche inklusive Schulkonzepte
Vorurteile und Mythen	Inklusion und Schulentwicklung
Umsetzung an Schulen in BW	Didaktische Konzepte

Themen der selbst zu wählenden Input-Angebote


The image shows a vertical stack of six input offer cards, each with a title, a small image, and a subtitle. The cards are:

- Immer das Ziel vor Augen - zielgleich und zieldifferent unterrichten**: Includes an image of a person and the subtitle "Umsetzung an Schulen in BW".
- Inklusion aus Fachlehrersicht**: Includes an image of a globe and the subtitle "Didaktische Konzepte".
- Inklusion - Chancen und Grenzen an einem Filmbeispiel**: Includes an image of a film scene and the subtitle "Schulkonzepte".
- Vielfalt als Chance**: Includes an image of a group of people and the subtitle "Einstellungen und Erfahrungen".
- Inklusion aus Eitersicht**: Includes an image of a person and the subtitle "Vorurteile und Mythen" and "Umsetzung an Schule in BW".



Das Thema „Inklusion“ in Kurs 22

Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit



Ausgehend von den eigenen Lernvoraussetzungen sollen Sie nun innerhalb Ihrer Arbeitsgruppe gemeinsam Arbeits- und Entwicklungsfelder auswählen, bearbeiten und dokumentieren.

erkunden + informieren

- Nutzen Sie dazu die Vorkenntnisse der Mitglieder Ihrer Gruppe.
- Vereinbaren Sie gemeinsam Schwerpunkte.
- Informieren Sie sich in dem Infopool, durch die angebotenen Inputs und ggf. auch darüber hinaus.

auseinandersetzen + erarbeiten



- Wählen Sie herausfordernde, praxisorientierte Aufgabenstellungen. Bearbeiten Sie diese gemeinsam und nutzen Sie die Fallarbeit für den eigenen Kompetenzzuwachs.

Begleitung erfahren

- Vereinbaren Sie mindestens einen Termin mit Ihrer Pädagogin/Ihrem Pädagogen, um über Ihren Arbeitsprozess und Ihren Erkenntnisgewinn zu sprechen und ggf. Unterstützung oder Rückmeldungen einzuholen.

Lernergebnisse für die Kolleginnen und Kollegen aufbereiten

- Arbeiten Sie mindestens die Hälfte der Zeit kooperativ und teilen Ihre Erkenntnisse innerhalb der Gruppe, so dass jede und jeder sie am Nachmittag an weitere LA aus der PÄD-Gruppe weitergeben kann.


Dennoch gab es viele Ideen und spannende Aufgaben. Manche planten die erste Schulwoche in Leos Klasse, andere überlegten beispielsweise, wie die Zusammenarbeit mit Leos Sonderpädagogin gut und gewinnbringend funktionieren könnte. Am Ende entstanden vielfältige Ergebnisse, die in den Pädagogikgruppen geteilt und diskutiert wurden.

Lernprozess und Kompetenzzuwachs reflektieren

Bei der Abschlussreflexion analysierten die Anwärt*innen das fallbasierte, offene Aufgabensetting und überdachten Einsatzmöglichkeiten solcher Aufgabenformate für die Schule. Darüber hinaus sollte der persönliche Erkenntnisgewinn im Themenfeld Inklusion eingeschätzt werden.

Fazit

Wir hoffen und glauben, dass der Inklusionstag die Anwärt*innen dazu angeregt hat, ihre Sicht auf Inklusion zu reflektieren und Möglichkeiten geboten hat, das eigene Handlungswissen zu erweitern. Darüber hinaus konnte selbstbestimmtes Arbeiten im Team erprobt und verschiedene Chancen und Grenzen dieser Arbeitsweise erfahren werden.

Wir wünschen uns, dass es im nächsten Jahr ohne pandemiebedingte Einschränkungen möglich sein wird, das Erfahrungsfeld noch zu erweitern, indem ein direkter Austausch und eine Zusammenarbeit mit den Anwärt*innen des Fachseminars für Sonderpädagogik erfolgen kann und konkrete Einblicke in die Arbeit von Sonderpädagog*innen möglich werden. So könnte sowohl die Arbeit an einem fiktiven Fall erfahrungsbasiert validiert und konkretisiert als auch der Blick auf die Herausforderungen und Chancen von Inklusion noch erweitert werden. ■



STARTklar! INS REFERENDARIAT



Adobe Stock | Drobot Dean

Die Referendar-Community von Klett

Mit dem Start des Vorbereitungsdienstes beginnt der spannende Schulalltag als Lehrkraft. Wir möchten euch von Beginn an begleiten und dabei unterstützen.

Welche Vorteile bieten wir Euch?



Exklusive Angebote

Erhaltet kostenlose Prüfexemplare und Sonderangebote.



Referendar-Newsletter

Freut Euch auf monatliche Tipps und kostenlose Materialien.



Fortbildungen & Online-Seminare

Nehmt kostenlos an zahlreichen Klett Fortbildungen teil.



RefTreff online

Findet mehr Angebote unter www.klett.de/reftreff.

Ihr wollt auch Teil der Community werden?



Nach eurer erfolgreichen Registrierung erhaltet ihr zwei Digitale Unterrichtsassistenten eurer Wahl passend zu euren Fächer geschenkt.



code.klett.de/x6en8a

Einfach QR-Code scannen und direkt zur Registrierung gelangen.



Studienfahrt nach Berlin

Demokratiebildung hautnah erleben

Miriam Jana Bernauer Straße, Todesstreifen, Lager Marienfelde, Gedenkstätte Hohenschönhausen und nicht zuletzt das Reichstagsgebäude mit seiner symbolträchtigen gläsernen Kuppel hinterließen einen bleibenden Eindruck bei den Teilnehmer*innen unserer traditionellen Berlinfahrt. Die Eindrücke der Gruppe hat Miriam Jana Drathschmidt, Anwärterin aus Kurs 2022, zusammengefasst.

Nach einer pandemiebedingten Auszeit konnte in diesem Jahr Ende Juli wieder eine fächerübergreifende Studienfahrt nach Berlin stattfinden. Im Rahmen der Wahlmodule organisierte Roland Weschenfelder, Lehrbeauftragter für Geschichte an unserem Seminar, in Zusammenarbeit mit zwei Jugendoffizieren der Bundeswehr diese bei den Anwärter*innen des Gesellschaftswissen-

schaftlichen Fachbereichs äußerst beliebte Art der Demokratiebildung.

Die Wahlmodule sollen den Anwärter*innen die Möglichkeit eröffnen sich vertiefend innerhalb überfachlicher Kompetenzbereiche der Sekundarstufe I weiterzubilden. So auch im Bereich der Demokratiebildung, die innerhalb des Leitfadens Demokratiebildung ab dem Schuljahr 2019/20 für alle Schulen verbindlich ist.



Studienfahrt nach Berlin

Da unter Demokratiebildung verstanden wird, junge Menschen zu selbstverantwortlichem und demokratischem Handeln in der Gesellschaft zu befähigen, lag es nahe, sich mit dem politischen Mittelpunkt unserer Bundesrepublik, der Stadt Berlin, näher zu beschäftigen.

Im Zentrum der Studienfahrt stand jedoch nicht nur der geschichtliche und politische Schwerpunkt der Stadt, sondern auch der Umgang mit außerschulischen Lernorten im Allgemeinen und welchen Mehrwert diese im Schulalltag bieten können.

Die Anreise

Beginn der gemeinsamen Reise war der Hauptbahnhof Karlsruhe. Die neun Anwärter*innen wurden neben Roland Weschenfelder von fünf weiteren Ausbilder*innen, auch aus Mannheim, begleitet. Mit kurzer Verspätung kamen wir am Hauptbahnhof in Berlin an. Von dort aus wurden wir von einem, zum Glück klimatisierten, Bus der Bundeswehr abgeholt und fortan durch die Stadt begleitet. Am Abend lernten wir auch die weitreichenden bildungspolitischen Aufgaben der Jugendoffiziere kennen und erkundeten unsere Hotelumgebung am Spittelmarkt und an der Spree.

Stadtführung, künstlerischer Widerstand und musikalischer Ausklang

Am nächsten Morgen wartete bereits der Bus samt Berliner Guide vor der Tür und chauffierte uns durch die Mitte Berlins, vorbei an Botschaften, Philharmonie hin zur Bernauer Straße, wo wir an der Gedenkstätte der Berliner Mauer hielten und uns mit einem Blick vom Aussichtsturm einen beklemmenden Eindruck vom Todesstreifen und dem geteilten Berlin machen konnten.

Nach einer Mittagspause am Tempelhofer Ufer fuhren wir weiter zur Erinnerungsstätte Notauf-

nahmelager Marienfelde. Dort erhielten wir Einblicke in Schicksale von Geflüchteten der DDR, die es schafften in den Westen zu fliehen. Außerdem bekamen wir die Gelegenheit in den direkten Austausch mit einem politischen Flüchtling aus der Künstlerszene zu treten, der in Marienfelde selbst untergekommen war und sich den Fragen zu einem Leben auf der Flucht, dem Verlust und dem fehlenden Kontakt zur Familie stellte.

Für einen musikalischen Abschluss gingen einige von uns zum Musical „Ku'Damm 56“ im wunderschönen Theater des Westens und ließen sich in die chaotische Westberliner Welt der fünfziger Jahre entführen.



Studienfahrt nach Berlin

Krieg, Widerstand und Gefangennahme

Am dritten Tag unserer Studienfahrt ging es früh los zur Redaktion der Bundeswehr. Vor Ort bekamen wir nicht nur einen Einblick ins redaktionelle Arbeiten, sondern auch einen Vortrag von Dr. Caya Schleich-Jäckel über die aktuelle Lage und Gedanken zum



Angriffskrieg in der Ukraine mit anschließender Diskussionsrunde. Danach fuhren wir weiter zur Gedenkstätte Deutscher Widerstand, wo neben Ausstellungen über die Widerständler des 20. Juli 1944 und das Attentat auch Ausstellungen zur Jugendkultur im „Dritten Reich“ zu finden sind. Wir bekamen eine aussagekräftige

Führung in Kleingruppen rund um die Thematik außerschulischer Lernorte und den Umgang mit ihnen sowie die Möglichkeiten, die diese bieten. Im Anschluss besuchten wir das Ehrenkmal der Bundeswehr, das ganz schlicht gehalten, an alle in Kampfhandlungen oder Unfällen verstorbene Soldaten der Bundeswehr erinnert. Hier bekamen wir außerdem noch einen ganz persönlichen und ergreifenden Einblick in die Gedanken der Jugendoffiziere zum Umgang mit Auslandseinsätzen und den Gedanken an den Verlust von Kameraden oder auch des eigenen Lebens. Diese Stimmung nahmen wir anschließend mit und fuhren zur Gedenkstätte Hohenschönhausen. Vor Ort erhielten wir eine Führung, die sich sehr emotional und anschaulich mit dem Schicksal inhaftierter Frauen auseinandersetzte.

So boten die Eindrücke dieses Tages genügend Stoff für ausführliche, teils sehr tiefgehende Gespräche am Abend.

Kyryllische Schrift und Tunnel unter dem Reichstag

Der Abschluss unserer gemeinsamen Reise durchs geschichtlich-politische Berlin führte uns schließlich zum Reichstagsgebäude, wo wir eine ausführliche Führung innerhalb des Gebäudes bekamen. Neben Mathematikaufgaben, die aufgrund des Durchmessers des Bundesadlers, geschmiedet wurden, durften wir uns im unterirdischen Erschließungssystem zwischen den Gebäuden des deutschen Bundestages bewegen, die Botschaften der russischen Soldaten, die 1945 den Reichstag stürmten, begutachten und im Raum der Besinnung, dem Andachtsraum des Reichstages für verschiedenste Religionen, zur Ruhe kommen. Abschließend genossen wir noch von der gläsernen Kuppel des Reichstages den beeindruckenden Blick über die Dächer Berlins, bevor wir uns mit der Bahn auf den Rückweg nach Karlsruhe machten. ■



Frischer Wind



Mit unseren neuen Angeboten für
Deutsch, Mathematik, Englisch
und die Naturwissenschaften.

Westermann Medienzentrum Stuttgart
Eberhardstr. 3 | 70173 Stuttgart
Mo – Fr: 11.00 – 18.00 Uhr
Telefon: +49 711 239896
wmz.stuttgart@westermanngruppe.de

www.westermann.de/frischer-wind

westermann

Immer auf den Punkt



Arbeitsfeld 4 im ZSL Regionalstelle Karlsruhe

Aus- und Fortbildung in engem Austausch

Was tun gegen die unterirdische Lesegeschwindigkeit meiner Klasse? LRS? Grammatikrahmen gut und schön, aber wie ist das zu schaffen? VKL-Kinder in der Regelklasse? Hilfe, ich kriege eine zehnte Klasse in Mathe! Demokratiebildung lebensnah, wie geht das? Versuche im Chemieunterricht? Die Reflektierte Praxis gibt einen Überblick über die Ansprechpersonen am ZSL und an unserem Seminar, die genau bei diesen Fragen helfen.

Auch nach dem Vorbereitungsdienst hören die Fragen (hoffentlich) nicht auf! Das Arbeitsfeld 4 am ZSL, Regionalstelle Karlsruhe, unter der Leitung von Jessica Mock ist ansprechbar und bietet vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung.

Bei Fragen, die im Kontext Schule und Unterricht rund um Fortbildung und Beratung auftreten, bieten diese Mitarbeitende Hilfe und Unterstützung an. Im Aufgabenbereich der Fachteams liegen die Steuerung und Koordination der regionalen und überregionalen Lehrkräftefortbildung in der Sekundarstufe I. Die Schulen finden dort Ansprechpartner*innen für die Planung und Durchführung von schulnahen oder schulinternen Fortbildungsveranstaltungen und pädagogischen Tagen.

Die neue Organisationsstruktur des ZSL verknüpft die Ausbildung am Seminar und die Fortbildung im beruflichen Alltag.

Ausbildung und Fortbildung verstehen sich dabei als ein Fachteam, das in einem engen Austausch steht: Die Fachteamkoordinatorinnen bilden dabei für jedes Fach des Seminars die Bindeglieder. Voneinander wissen, lernen und miteinander Inhalte entwickeln, gewährleisten einen Ausbildungs- und Fortbildungsstandart, der sich an den aktuellen fach- und bildungspolitischen Zielen der Schulen orientiert.

Da Deutsch Unterrichtsfach und Unterrichtsprinzip ist, bietet der Bereich auch fächerübergreifend wichtige und interessante Themen zur Fortbildung. Exemplarisch stellen wir hier das gesamte Deutsch-Team vor.



Fachberaterin Unterricht Anja Haag,
Wilhelm-Ganzhorn-Schule Straubenhardt

Fortbildungsschwerpunkte: Rechtschreibrahmen,
Grammatikrahmen, Unterrichtsfeedbackbogen,
Abschlussprüfung

Kontakt: Anja.Haag@zsl-rska.de



Fachberaterin Unterricht Bianca Meyer-Schöpfer,
GMS Horb

Fortbildungsschwerpunkte: Abschlussprüfung,
Differenzierung, neue Lernkultur, Feldermodell

Kontakt: bianca.meyer-schoepfer@zsl-rska.de



Arbeitsfeld 4 im ZSL Regionalstelle Karlsruhe



Fachberaterin Unterricht Claudia Pangh,
Ernst-Reuter-Schule GMS

Fortbildungsschwerpunkte: Lesekompetenz
entwickeln und fördern, Schreibkompetenz
entwickeln und fördern, Grammatikunterricht,
Rechtschreibunterricht, Tiefenstrukturen, Starke
Basis!, VERA 8, Die Textprofis, Lernstand 5

Kontakt: Claudia.Pangh@zsl-rska.de



Fachberaterin Unterricht Maria Weber,
Schule: Tulla-Realschule Karlsruhe

Fortbildungsschwerpunkte:
Abschlussprüfungen A1 und A2

Kontakt: maria.weber@zsl-rska.de



Ina Trog

Realschullehrerin/Fachteam-Koordinatorin
Deutsch/Lehrbeauftragte am Seminar Karlsruhe
für das Fach Deutsch

Fortbildungsangebote u. a.: Leseförderung,
Grammatikrahmen – Feldergrammatik, Recht-
schreibrahmen, Starke Basis – Schreiben

Kontakt: Ina.Trog@zsl-rska.de

Weitere Fachteam-Koordinator*innen an unserem Seminar:

- Alltagskultur, Ernährung, Soziales:
Bettina Schindler
- Biologie: Marcus Imhoff
- Chemie: Esther Grüner
- Ethik: Irene Ayilara
- Gemeinschaftskunde: Simon Arnold
- Geografie: Andreas Forberger
- Geschichte: Roland Weschenfelder
- Informatik: Jan Lechner
- Katholische Religion: Michael Selig
- Physik: Bernd Gugau und Rainer Dippert
- Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung:
Sören Metz



Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Gelebte Willkommenskultur an den Schulen

Rena Thormann *Rena Thormann ist eine Lehrerin, die ein riesengroßes Herz für ihre VKL hat. Die aktuelle Situation bringt allerdings auch sie an Grenzen. Als Fachberaterin für VKL am ZSL und Lehrerin an der Friedrich-Realschule in Karlsruhe-Durlach kennt sie die didaktisch-methodischen und organisatorischen Hintergründe genauso wie die Chancen und Herausforderungen, die diese Aufgabe in der Praxis mit sich bringt. Hier lässt sie uns an ihren Erfahrungen teilhaben.*

Vorbereitungsklassen (VKL) in Baden-Württemberg oder Willkommensklassen in anderen Bundesländern sind spezielle Klassen, die für neu zuwandernde Kinder eingerichtet werden. Sie kennzeichnen sich durch große Heterogenität in Bezug auf die Ankunft in Deutschland, das Alter, die Herkunftssprache, die schulische Vorbildung und das Begabungspotential. Man kann drei Gruppen bei den Zuwanderern unterscheiden: Geflüchtete aus Kriegsgebieten, EU-Zugewanderte aufgrund freier Arbeitsplatzwahl in der EU und Zugewanderte aus Drittstaaten, z. B. angeworbene Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten.

Ziel dieser Sprachfördermaßnahme ist es, den zugewanderten Schüler*innen innerhalb von einem, maximal zwei Jahren so viele Deutschkenntnisse und auch methodische Arbeitsweisen zu vermitteln, dass sie an einem Regelunterricht in den entsprechenden Klassen teilnehmen können.

Lehrkräfte, die in diesen Klassen unterrichten, stehen vor enormen Herausforderungen, denn

das Unterrichten folgt dem Prinzip einer starken Binnendifferenzierung. Bis zu 24 Schüler*innen umfasst die Aufnahmekapazität einer VKL und den Lernenden steht ein Stundenumfang von 12 bis 18 Unterrichtsstunden Deutsch als Zweitsprache (DaZ) inklusive zwei Stunden verbindlich für Demokratiebildung in der Grundschule und 16 bis maximal 24 Unterrichtsstunden inklusive vier Stunden Demokratiebildung in der Sekundarstufe I zu. Wie kann eine Lehrkraft diesen Herausforderungen begegnen?

Klassenführung in der VKL

Die Klassenführungscompetenz bezieht sich auf alle Maßnahmen, die auf Höchstmaß an effektivem Lernen innerhalb des Unterrichts abzielen und dabei einen möglichst reibungslosen und störungsfreien Ablauf gewährleisten. Im Fokus stehen dabei die Lehrer-Schüler-Beziehung und die Schaffung einer motivierenden Lernumgebung – der Raum als dritter Pädagoge. Nach Andreas Helmke (2009) kann man die Kriterien für einen guten Unterricht wie im Folgenden auf Vorbereitungsklassen übertragen:

Helmke 2009	VKL
1. Klassenführung	Klassenlehrerprinzip, Klassenteam und Informationsaustausch
2. Lernförderliches Klima	Interkulturelle Kompetenz, Klassenregeln, Raum
3. Kompetenzorientierung	Aufbau von Unterrichtseinheiten DaZ
4. Umgang mit Heterogenität	Management der Niveaugruppen
5. Aktivierung	(H. Meyer, 2004: Intelligentes Üben) Individuelle Förderung Wochenplanarbeit Lerntheke, Freiarbeit, Schülerportfolio
6. Motivierung	
7. Schülerorientierung	
8. Angebotsvielfalt	
9. Konsolidierung und Sicherung	Lernstandskontrollen & Leistungsbewertung

(Abb. R. Thormann 2013)

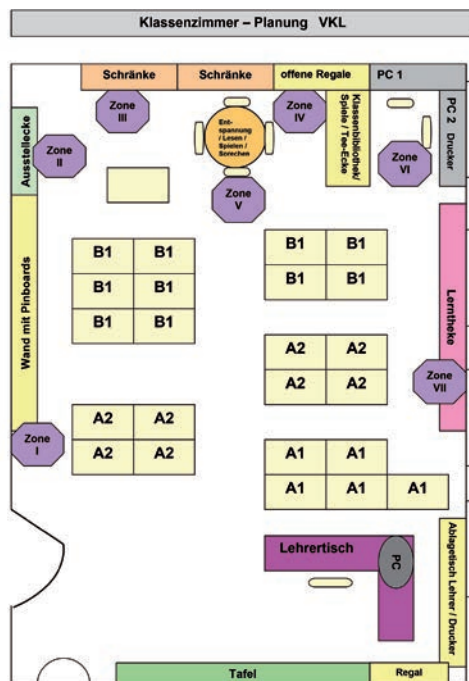


Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Differenzierende Maßnahmen für einen gelingenden Sprachförderunterricht

Die pädagogische Umgebung

Idealerweise stellt man den Schüler*innen ein vielfältiges und differenzierendes Lernangebot im Raum zur Verfügung. In dieser Darstellung schematisch skizziert:



Differenzierung im Unterricht

Wie bereits erwähnt, muss der Heterogenität der Schüler*innen Rechnung getragen werden. Da der Spracherwerb unterschiedlich schnell abläuft oder die zugewanderten Kinder und Jugendlichen zu verschiedenen Zeitpunkten in die VKL eintreten, teilt man die Klasse in Niveaugruppen nach dem GER (Gemeinsamer Europäischer Referenz-

Klassenzimmerplanung VKL – Erläuterungen

Zone 1 Die Wand mit Pinboards

Erklärend Plakate zu Wortschatz und Grammatik geben den Schülerinnen und Schülern immer wieder die Möglichkeit, sich zu orientieren oder selbst zu korrigieren.

Zone 2 Ausstellungsecke

Hier werden Ausstellungsobjekte aus den Sachfächern präsentiert, z.B.

- Mathematik – die Körper mit Beschilderung
- Biologie – Modell eines menschlichen Auges
- Kunst – angefertigte Werke der Schüler
- DaZ – Wortschatzplakate

Zone 3, 4 Schränke und offene Regale

Lernspiele und Freiarbeit

Ein vielfältiges Angebot mit Lernspielen zum Spracherwerb lässt die Schülerinnen und Schüler immer wieder die Möglichkeit, sich spielerisch mit der Sprache Deutsch zu beschäftigen. Die meisten Angebote enthalten eine Selbstkontrolle.

Nachschlagewerke

Die Regale sind nach Fächern sortiert und enthalten Nachschlagewerke aller Art, die den Schülern zugänglich sind, z.B. Duden, Wort-Bild-Lexika, Fremdwörterduden, Wörterbücher für verschiedene Sprachen, Grammatik-Nachschlagewerke usw.

Die Klassenbücherei

Hier finden sich auch verschiedene Lektüren auf unterschiedlichem Sprachniveau. Die Bücher sind den Schülern ebenfalls zugänglich, so dass sie zur Differenzierung oder zum Ausleihen dienen können.

Zone 5 Aufenthaltszone oder Gruppentisch

Hier bietet sich für die Schüler Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu spielen oder einen Gruppenarbeitsauftrag zu erledigen.

Zone 6 PC – Arbeitsplätze

Da es verschiedene Portale für DaF/DaZ mit Online-Übungen gibt, können auch diese Plätze zur differenzierten Übung eingesetzt werden. Ebenfalls gibt es online recht gute Übersetzungsportale, so dass Sprachanfänger sich ganze Sätze oder Textpassagen selbstständig erarbeiten können. Auch für die reguläre Internetrecherche zu verschiedenen Themen in verschiedenen Sozialformen sollten die PCs zur Verfügung stehen.

Zone 7 Die Lerntheke

Die Lerntheke kann mit verschiedenen, zusätzlichen Arbeitsblättern, Spiel- und Übungsmöglichkeiten ausgestattet werden. Sie sollte verschiedene Niveaustufen ausweisen, so dass alle Schüler selbstständig entscheiden können, welchen Schwierigkeitsgrad sie bearbeiten möchten.

Rena Thormann, Karlsruhe 2014

rahmen für Sprachen) ein: A1 – Anfänger, A2 – mittleres Niveau, B1 – fortgeschrittenes Niveau. Der individualisierende Unterricht kann nun zwei Prinzipien folgen: themendifferente Unterrichtseinheiten oder themengleiche Unterrichtseinheiten mit Aufgaben für die verschiedenen Niveaugruppen.



Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Classroom Management - Unterricht themendifferent

Lerngruppenarbeit (Lga)	DaZ Doppelstunde Arbeitsteilige Lga		
A1	Lb/Ab A1	WPL A1	WPL A1 Lth, FA
A2	WPL A2	Lb/Ab A2	WPL A2 Lth, FA
F	WPL F	WPL F Lth, FA	Lb/Ab B1

1.) WPL
Wochenplan

2.) Lb/Ab
Lehrbuch
Arbeitsbuch

3.) Lth
Lerntheke

4.) FA
Freiarbeit
(Lesen,
Lernspiele,
Projekt, etc.)

Themendifferenter Unterricht

Während die Lehrkraft eine Input-Phase für die Niveaugruppe A1 durchführt, bearbeiten die beiden anderen Lerngruppen ihren Wochenplan, im Lehrbuch oder im Arbeitsbuch. Dann erfolgt eine Input-Phase für Gruppe A2, während die beiden anderen Gruppen individuell arbeiten. Ebenso wird mit der Gruppe B1 verfahren, wobei bei dieser Gruppe die Fähigkeit zur Selbstkontrolle oder Peer-Kontrolle schon recht ausgeprägt sein sollte.

Classroom Management - Unterricht themengleich

Lerngruppenarbeit	D, M, MNT, WZG etc. Themengleiche UE
A1	<u>Themeneinführung</u> mit Wort-Bild-Material, einfache Satzbildung <u>Textarbeit</u> : Einfache Fragen zum Text Lückentexte
A2	<u>Themeneinführung</u> mit Wort-Bild-Material, genauere Satzbildung <u>Textarbeit</u> : Fragen zum Text, Lückentexte, Aufgabenblätter in gemischten Arbeitsgruppen A2 / B1
B1	

Themengleicher Unterricht

Der Unterricht bei gleichem Thema für alle Niveaugruppen folgt den Prinzipien des sprachsensiblen Fachunterrichts. Zunächst erfolgt eine Wortschatzeinführung für alle Niveaugruppen.

In den Übungen oder auch bei der Textarbeit wird die Aufgabenstellung der jeweiligen Niveaugruppe angepasst.



Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Arbeit mit dem Wochenplan und Helfersystem „Peer-Coaching“

Ein strukturiertes Planen für die Niveaugruppen bietet den Schüler*innen, der Lehrkraft und auch den Eltern Sicherheit. Mit einem durchdachten und transparenten Wochenplan schafft die Lehrkraft Planungssicherheit und eine geordnete Arbeitsatmosphäre. Jedes Kind weiß, woran es arbeiten soll und die Lehrkraft schafft damit Raum für die Input-Phasen und Zeit für individuelle Unterstützung einzelner Schüler*innen, die ergänzende

Erklärungen oder einfach die Zuwendung und Bestätigung der Lehrkraft benötigen.

In diesen Phasen können auch bereits Schüler*innen mit fortgeschrittenem Spracherwerb als Unterstützung der Anfängergruppe eingesetzt werden. Wenn diese dann noch die gleiche Herkunftssprache wie die Neuankömmlinge sprechen, hilft das Dolmetschen in die gleiche Sprache enorm. So etabliert man ein Helfersystem oder ein Peer-Coaching.

**Wochenplan für die Woche vom
19.09. – 23.09.2022**

Überblick
Niveaugruppen
Namen

Wochenplan A0, A1

Datum		Hausaufgabe
Montag 19.09.22	A0 Schule – Farben – sich vorstellen Satzbau mit Schulsachen und Farben 1) <i>Das ist der Kuli.</i> 2) <i>Das ist ein Kuli.</i> 3) <i>Das ist mein Kuli.</i> 4) <i>Er ist blau.</i> Wochenplan in der roten Mappe S. 10, S. 12 A1 Nomen – Verben – Adjektive Wochenplan AB5, 6, 7 Mathematik Zahlen bis 1000	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; text-align: center;"> der – er die – sie das – es </div> A0 S.10, 11, 12 fertigmachen A1 AB 5, 6, 7 fertigmachen M S. 2
Dienstag 20.09.22 <i>Vertretung</i>	A0 ich – du – wir Lehrbuch (Lb) S. 8 lesen abschreiben, S. 9 Nr. 4 Sprechübung Nr. 5 ...ist ein Mädchen ...ist ein Junge – ins rote Heft schreiben S. 11 Wie alt bist du? – lesen & sprechen, Nr. 13, 16 Arbeitsbuch (Ab) S.5-6 Ü 1, 2, 3 / S. 8-9 Ü. 6, 7, 8 A1 Essen und Trinken Lehrbuch (Lb) S. 88 Nr. 7, S. 89 Nr. 9, blauen Kasten Grammatik ins rote Heft abschreiben Arbeitsbuch (Ab) S. 68 Ü, 3, 4, 5	A0 Arbeitsbuch (Ab) S.5-6 Ü 1, 2, 3 S. 8-9 Ü. 6, 7, 8 fertigmachen A1 Arbeitsbuch (Ab) S. 68 Ü, 3, 4, 5 fertigmachen
Mittwoch 21.09.22	A0 ich – du – wir Lb S. 12 Nr. 19-21 / S.13 Das ist meine Familie Lb S. 14-15 Nr. 1, 2, 3 / S. 15 Nr. 4, 5, 6 A0 Essen & Trinken Lb S. 90 Nr. 10 Sätze ins rote Heft schreiben, Nr. 11 Dialog abschreiben, S. 91 Nr. 12 Schreibe 5 Dialoge in dein Heft! Grammatik-Kasten abschreiben! Mathematik – Zahlen bis 10 000	A0 – Ab. S. 9 Ü. 9, 10 Ab. S.10 Ü 1 A1 – Ab S. 68-70 Ü 6, 7, 8, 9 M – S. 3
Donnerstag 22.09.22	A0 Das ist meine Familie Lb S. 16 Schreibe Sätze in dein Heft. S. 17 Nr. 8,9 Wir sprechen! Nr. 9 ins Heft. A1 Essen und Trinken Lb S. 90 Nr. 13 sprechen, Nr. 14 / S. 92 abschreiben	A0 Ab S. 10-11 Ü. 2, 3, 4, 5 S. 12 Ü 8 A1 Ab S. 71 Ü 10, 11
Freitag 23.09.22	A0 Das ist meine Familie Lb S. 18 Nr. 11, 12, 13, 14 / S.19 Aussprache, Du kannst... → Schreibe über deine Familie! Fragen zu deiner Familie – rotes Heft A1 Schulsachen – Plural, haben, brauchen Lb S. 93 Nr. 1 Tabelle ins Heft: der – die – das, Wörter eintragen Nr. 2, 3 S. 94 Nr. 6 / S. 95 Nr. 7 Mathematik Zahlen bis 100 000	A0 Ab S. 12 Ü 9, 10, 11 A1 Ab S. 72 Ü 1, 2 AB große Zahlen schreiben



Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Ankunft der ukrainischen Kinder und Jugendlichen in den Vorbereitungsklassen

Mit Beginn der russischen Invasion am 24. Februar 2022 begann die Flucht ukrainischer Familien, wobei vorwiegend die Mütter mit ihren Kindern Zuflucht in den Nachbarstaaten wie Polen suchten. Da auch viele Kontakte zu Freunden und Familien hier in Deutschland bestanden, erfolgte eine recht rasche Zuwanderung hier nach Deutschland. Viele Freiwillige machten sich auch auf den Weg und holten die Familien an den Grenzen oder sogar in der Ukraine ab.

Schon im März 2022 füllten sich die vorhandenen Vorbereitungsklassen enorm schnell auf die Maximalzahl von 24 Schüler*innen. Wie bei der Flüchtlingswelle 2015/16 mussten relativ schnell neue Vorbereitungsklassen an verschiedenen Schulen eingerichtet werden. Andere Schulen ohne Vorbereitungsklassen integrierten die Kinder und Jugendlichen sofort in Regelklassen und richteten Sprachförderkurse ein.

Bei dem derzeitigen Mangel an Lehrkräften in den Schulen, aber auch nach der äußerst herausfordernden Phase der Corona-Pandemie und den Schulschließungen, stellte dieser plötzliche Krieg in der Ukraine und in der Folge die sofort einsetzende Flüchtlingsbewegung eine enorme Herausforderung für alle Beteiligten in unseren Schulsystemen dar.

„Die Bereitschaft, die deutsche Sprache zu erlernen, ist leider gering, da in den Vorbereitungsklassen an unserer Schule ausschließlich ukrainische Kinder anwesend sind und sie sich in ihrer Muttersprache unterhalten, was man schon auch verstehen kann.“
Elif Bilici, Anwärtlerin aus Kurs 2022

Hohe Zahlen der Zuwanderung innerhalb eines kurzen Zeitraums

Durch das Auffüllen der bereits vorhandenen Vorbereitungsklassen mit einer sprachhomogenen Gruppe teilte sich die Schülerschaft in zwei Gruppen, die bereits vorhandenen Schüler*innen in der VKL und die Gruppe der Ukrainer*innen. Normalerweise können sich die Schüler*innen untereinander nur auf Deutsch verständigen. Nun aber gab es eine recht große Gruppe, die sich in ihrer eigenen Sprache unterhalten konnte. In neu gegründeten Vorbereitungsklassen war es gar eine gesamte sprachhomogene Gruppe von ukrainischen Kindern und Jugendlichen.

Auch die Versorgung der neu eingerichteten VKL mit Lehrpersonal stellte eine enorme Herausforderung dar. Die Verwaltung schrieb Stellen im Vertretungspool aus und rekrutierte auch Personen, die als Quereinsteiger, als pädagogische Hilfskräfte, zur Versorgung dieser Kinder und Jugendlichen beitragen sollten. Dieser Prozess nahm Zeit in Anspruch, denn außer den Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgesprächen und Qualifikationen mussten diese Personen auch ein polizeiliches Führungszeugnis einreichen, das für die Arbeit bei Kindern und Jugendlichen notwendig ist.

Im Fortbildungsbereich für Lehrkräfte reagierte das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) mit zusätzlichen Fortbildungsmaßnahmen für die neu eingestellten Lehrkräfte und pädagogischen Hilfskräfte.

Für die direkt integrierten, ukrainischen Schüler*innen in Regelklassen werden aktuell noch Konzeptionen entwickelt, die den Lehrkräften bei der Beschulung dieser nicht deutschsprachigen Kinder und Jugendlichen helfen sollen. Das sogenannte „Sprachbad“ allein reicht für einen strukturierten Spracherwerb im Regelunterricht nicht aus.



Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Soziale und psychologisch-pädagogische Aspekte der Flucht

Die meisten geflüchteten Familien mussten ihre männlichen, wehrfähigen Familienangehörigen in der Ukraine zurücklassen, sodass in den meisten Fällen nur die Mütter mit ihren Kindern in Deutschland ankamen. Die Unterstützung der Bevölkerung in Deutschland war sehr groß und viele Familien konnten in privaten Unterkünften untergebracht werden. Natürlich war es den Müttern ein Anliegen, ihren Kindern so schnell wie möglich einen geregelten Alltag zu bieten. Recht schnell kam es also zu den Anmeldungen in den VKL oder Regelklassen an den nächstgelegenen Schulen bei den vorübergehenden Unterkünften. Sobald die Familien dann eine eigene Wohnung oder längerfristige Unterkunft hatten, meldeten sie ihre Kinder an diesen Schulen wieder ab, um sie in den wohnortnahen Schulen anzumelden. Das führte zu einer enormen Fluktuation aus und in die Vorbereitungsklassen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Belastung der Kinder und Jugendlichen, die in kürzester Zeit aus ihrem sicheren Alltagsrhythmus herausgerissen wurden und sich einer Kriegssituation gegenüber sahen. Dazu kam die Flucht ins Ungewisse, in ein fremdes Land, dessen Sprache sie nicht beherrschten. Mit massiven Ängsten bis hin zu posttraumatischen Belastungsstörungen bei den Kindern und Jugendlichen muss gerechnet werden. Bei der Beschulung ist daher eine genaue pädagogische, prozesshafte Beobachtungsanalyse notwendig, um bei Auffälligkeiten die Eltern oder die Mütter entsprechend beraten zu können.

„Eine großartige Lehrerin ist schwer zu finden, hart zu verlassen und unmöglich zu vergessen.“

Geraldine, 14 Jahre, über ihre VKL-Lehrerin Rena Thormann

Des Weiteren kommen die Kinder und Jugendlichen aus einem anderen Schulsystem, bei dem in der Tendenz ein frontales Lernen und rezeptives Arbeiten eher die Regel sind. Bei einem liberalen Unterrichtssystem, bei dem Sozialformwechsel und individuelleres Arbeiten im Vordergrund stehen, kann es ernsthafte Disziplinschwierigkeiten mit allen Ausprägungen wie Ablenken, Sprechen mit Nachbarn, Unkonzentriertheiten bis hin zu Streitigkeiten während des Unterrichts und sogar Beleidigungen der Lehrkräfte geben, da die Schüler*innen an diese Freiheit nicht gewöhnt sind und an die Eigenverantwortung erst herangeführt werden müssen.

Problematik der Homogenität der ukrainischen Sprachgruppe

Man stelle sich vor: 24 ukrainische Schüler*innen in einer VKL, die kein Deutsch sprechen, wenige können ein bisschen Englisch und die Lehrkraft kann weder Ukrainisch noch Russisch. Die Notwendigkeit des Spracherwerbs Deutsch ist dieser sprachhomogenen Gruppe insofern nicht ganz einsichtig, da sie sich ja untereinander bestens verständigen können und auch wissen, dass die Lehrkraft ihre Sprache nicht versteht.

Abhilfe leisten hier mehrere Bausteine. Zum einen kann die Lehrkraft unsere technischen Hilfsmittel nutzen und Übersetzungsapps aus dem Internet zur Verständigung einsetzen. Eine weitere Möglichkeit bietet der Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes IB oder anderer Ehrenamtsorganisationen, die zur Unterstützung der Lehrkraft in der VKL stundenweise Hilfspersonal entsenden können, die einzelne Lernende oder kleine Lerngruppen betreuen können. Zum dritten ist auch die Bereitschaft ukrainischer Lehrkräfte oder Mütter, die Englisch oder sogar Deutsch sprechen, recht groß, in den VKL zu helfen. Hierbei ist nur zu beachten, dass solche ehrenamtlichen Kräfte einen Ehrenamtsvertrag und ein polizeiliches Führungszeugnis bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Deutschland benötigen.



Vorbereitungsklassen in Baden-Württemberg

Einen weiteren Baustein stellt das Einbeziehen der ukrainischen Eltern dar. Natürlich gibt es auch hier die Sprachbarriere. In einigen Städten und Kommunen sind jedoch bereits Dolmetscherpools eingerichtet, sodass eine Lehrkraft für ein Elterngespräch eine ukrainisch-deutsch-sprachige Dolmetscherkraft anfordern kann. Finanziert werden diese Ehrenamtlichen häufig durch die Kommune oder private Träger, sodass der Schule keine Kosten entstehen.

Fazit

Die Arbeit und das Unterrichten in einer Vorbereitungsklasse stellt per se eine große Anforderung an eine Lehrkraft. In diesem Bereich gelten spezielle methodisch-didaktische und sozial-psychologisch-pädagogische Regeln, die der multiplen Heterogenität und Binnendifferenzierung dieser zugewanderten Kinder und Jugendlichen gerecht werden müssen. Kommt es zu einer plötzlichen, massiven Zuwanderung aus einem Gebiet oder einem Land wie jetzt hier im Fall der Ukraine, bedarf es großer Kraftanstrengungen von Seiten der Lehrkräfte, der Schulleitungen, der Schulverwaltung und der Kommunen, um die Unterkunft dieser Flüchtlingsfamilien und Beschulung ihrer Kinder zu gewährleisten. Viele Beteiligte kommen hier an ein Limit und es bedarf einiger Zeit und im schulischen Bereich einer Qualitätsoffensive sowie zusätzlicher Ressourcen, um eine gelungene Integration dieser Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

Zudem gibt es eine große Unsicherheit, wie sich die Situation in der Ukraine weiter entwickelt. Daher stehen die ukrainischen Familien in der Spannung, hier in Deutschland in Sicherheit zu bleiben und Fuß zu fassen oder wieder zu ihren daheim gebliebenen Verwandten in die Ukraine zurückzukehren. Im schulischen Zusammenhang bedeutet das unter Umständen eine anhaltende Fluktuation durch Umzüge oder Rückkehrer. Auch die Kinder und Jugendlichen stehen unter dieser Spannung. Lohnt es sich, sich hier in Deutschland zu integrieren,

mühsam die Sprache zu erlernen und sich an das deutsche Schulsystem zu gewöhnen? Oder geht es schon bald wieder zurück in die Ukraine, in die gewohnte Heimat und Umgebung?

All diese Unsicherheiten und die unberechenbare Perspektive für die Familien spielt bei der Beschulung in den Vorbereitungsklassen eine enorme Rolle. Lehrkräfte oder pädagogische Hilfskräfte müssen zum einen diese Spannungen in ihr pädagogisches Konzept miteinbeziehen und darauf reagieren, haben aber zum anderen ebenfalls durch diese Ungewissheit eine zusätzliche Herausforderung. Das Wichtigste scheint in dieser Situation zu sein, die Kinder und Jugendlichen anzunehmen, ihnen mit Verständnis und Empathie zu begegnen und ihnen die Sicherheit zu geben, dass sie hier angenommen sind, egal wie ihr Weg weitergehen wird. ■

„Es ist herausfordernd, die VKL-Kinder am Regelunterricht zu beteiligen. Durch Übersetzungs-Apps können sie im Unterricht mitarbeiten. Die Übersetzer reichen oft nicht. Sätze werden nicht verständlich übersetzt, dadurch gibt es Rückfragen, zusätzlich zu den Anliegen der deutschsprachigen Schüler*innen. Auch wenn die Kinder im Regelunterricht individuelle Aufgaben bearbeiten, gibt es Fragen. Es ist kaum möglich, den deutsch- und den nicht deutschsprachigen Schüler*innen gleichermaßen gerecht zu werden - sofern man den Unterricht ohne weitere Hilfe beispielsweise durch eine zweite Lehrkraft leitet.“

Laura Heger, Anwärtlerin aus Kurs 2022



Als Lehrer kein Verbandsmitglied? Das ist wie Autofahren ohne Haftpflichtversicherung!

Starke Realschule.
Starkes Land.



Werden Sie Teil einer starken Gemeinschaft!

Als Mitglied im Realschullehrerverband BW sind Sie **automatisch, ohne weitere Kosten**

- Mitglied im Deutschen Beamtenbund (DBB)
- Mitglied im Verband Deutscher Realschullehrer (VDR)
- Mitglied im Deutschen Lehrerverband (DL)

Und das für
nur **5 €/Monat**
als Anwärter oder
Anwärterin!

Sie erhalten **umfangreiche Versicherungsleistungen** (z.B. Diensthaftpflichtversicherung, Schlüsselversicherung), sowie Rechtsberatung und Rechtsschutz nach der Verordnung des Beamtenbundes Baden-Württemberg.

Außerdem **profitieren Sie als Mitglied** des Beamtenbundes von **finanziellen Vorteilen** (u.a. Preisnachlässen bei Versicherungen und Abschlüssen von Bausparverträgen oder Auto-Leasing) bei den Vertragspartnern des Deutschen Beamtenbundes – Mitglied einer starken Gemeinschaft von über 800 000 Mitgliedern in Deutschland!

Wir freuen uns auf SIE!



VKL-Gruppen an der Mörike-Realschule Mühlacker

Mut machende Erfahrungen aus der Praxis

Sarah Schweitzer *Wenn 26 unterschiedliche Kinder in einer Lerngruppe 10 verschiedene Sprachen sprechen ist das eine Herkulesaufgabe für die Lehrerinnen und Lehrer, die sie unterrichten! Dass man mit der entsprechenden Haltung, viel Herzblut und grenzenlosem Verständnis Großes erreichen kann, schildert Sarah Schweitzer, Klassenlehrerin der Vorbereitungsklasse in der Mörike-Realschule in Mühlacker.*



Eine Vorbereitungsklasse (VKL) gibt es an der Mörike-Realschule Mühlacker seit 2016. Die Schüler*innen sind im Alter zwischen 10 und 16 Jahren. Derzeit gibt es zwei Gruppen: Eine Anfängergruppe mit Kindern aus der Ukraine, Afghanistan, Bulgarien und Rumänien sowie eine Gruppe der Fortgeschrittenen aus den Ländern Sri Lanka, Syrien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien und der Türkei), insgesamt sind es 26 Schülerinnen und Schüler.

Kinder, die die gleiche Sprache sprechen, helfen sich oft gegenseitig. Zum Übersetzen kommen auch Schüler der Regelklassen zum Einsatz, beispielsweise auch russischstämmige Kinder, die den ukrainischen helfen, sich zurechtzufinden. Auf diese Weise bilden sich auch Freundschaften, was im Hinblick auf die aktuelle Kriegssituation besonders bemerkenswert ist. Ein festes Patenschaftskonzept (Schüler der Regelklassen als Paten für neue Kinder in der VKL) befindet sich im Aufbau.



VKL-Gruppen an der Mörrike-Realschule Mühlacker

Die Sprache der Schülerinnen und Schüler verstehe ich nicht und sie verstehen sich untereinander nicht. Trotzdem finden sie einen Weg, miteinander zu kommunizieren, sei es auf Englisch, mit Gesten, Anschauungsmaterial oder der Übersetzungsapp. Das ist immer wieder schön zu sehen.

Lernen: Integration nicht nur durch eine gemeinsame Sprache

Die Schülerinnen und Schüler haben am Vor- und Nachmittag bis zu 12 Stunden Deutschunterricht und Unterricht zum Thema Demokratiebildung in der Woche (Lernband in der 5. und 6. Stunde und an einem Nachmittag). Nach einer Phase der Eingewöhnung werden sie in Regelklassen integriert, zunächst jeden Tag von der ersten bis zur vierten Unterrichtsstunde und dann weiter Deutschunterricht im Lernband der VKL. Der Unterricht in der Vorbereitungsklasse läuft bis zu drei Jahre weiter, um den strukturierten Spracherwerb zu ermöglichen.

Der Themenbereich „Demokratiebildung“ umfasst vor allem konkrete Alltagsthemen, wie das Kennenlernen der neuen Heimatstadt oder die Arbeit der SMV in der Schule.

Die Schülerinnen und Schüler trauen sich im VKL-Unterricht ihre Ängste und Sorgen auszusprechen. Hier haben sie einen Ort, ihre Stärken zu zeigen. Das gelingt ihnen im Regelunterricht anfangs noch nicht.

„Die VKL ist schön, weil wir viel Deutsch lernen und mit unseren Freunden spielen und sprechen können.“
Adriana, 13 Jahre, aus der Ukraine

„Die VKL ist für mich der Anfang meines Erfolgs in einem fremden Land, das jetzt als Heimat für mich zählt. Dadurch habe ich nicht nur die Sprache gelernt, die für jeden Schritt meines Lebens wichtig ist, sondern auch Erlebnisse und Erfahrungen mit meinen Lehrern und Mitschülern mitgenommen. Sie bleiben für immer besonders in meinem Herzen.“
Zahraa, ehemalige VKL-Schülerin aus Syrien



VKL-Gruppen an der Mörrike-Realschule Mühlacker



Klassenführung: Dasein, Begleiten und Führen im Team

Wie in allen Klassen unserer Schule gibt es auch in der VKL ein Klassenleitungsteam und mehrere Lehrerinnen und Lehrer, die selbst aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen kommen und ihren individuellen Hintergrund einbringen. In der aktuellen VKL-Gruppe unterrichten auch eine russisch- und eine türkischsprachige Kollegin. Von Beginn an herrscht in unserem VKL-Team eine gute Zusammenarbeit, da jeder seine Erfahrungen und Ideen einbringen kann. Schwierigkeiten werden in regelmäßigen Gesprächen und Sitzungen thematisiert und gemeinsam Lösungen gefunden. Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, dass der Unterricht mit einem kleineren, festen Stamm von Lehrerinnen und Lehrern das Arbeiten und die Absprachen der Unterrichtsvorbereitung in der VKL erleichtern. Erfolg zeigt sich in einer guten Beziehungsebene – auch im Lehrer*innen-Team.

Durch den Einsatz wechselnder Deutschlehrerinnen braucht es klare und regelmäßige Absprachen über den Unterrichtsstoff, damit der Unterricht für die Kinder nicht unübersichtlich wird. Das zu organisieren ist meine Aufgabe als Klassenlehrerin der VKL und es macht mir große Freude.

„In die VKL zu gehen, war für mich eine neue Seite in meinem Leben. Alles war fremd. Aber Lehrer und Schüler, die in der gleichen Situation waren, halfen mir, mich willkommen zu fühlen und so schnell und einfach wie möglich Deutsch zu lernen. Ich kann sagen, dass es ein unvergessliches Erlebnis war und dass ich sehr froh bin, dass ich all diese Menschen kennengelernt habe und ein Teil der VKL war.“ Milica, ehemalige Schülerin aus Bosnien

Lernförderliches Klima: die VKL als Heimat

Die interkulturelle Kompetenz und das gegenseitige Verständnis und die Rücksichtnahme spielen in der Vorbereitungsklasse eine wichtige Rolle. Wenn neue Schüler*innen kommen, nehmen wir uns Zeit für eine Begrüßungs- und Vorstellungsrunde mit Steckbriefen und einer Verortung der Herkunft auf einer Weltkarte. So lernen sich alle kennen und jeder bekommt das Gefühl, ein wichtiger Teil der Gruppe zu sein. Der Klassenrat als fester Bestandteil jeder Klasse der Mörrike-Realschule wird auch in der Vorbereitungsklasse durchgeführt. Gerade bei den Flüchtlingskindern der ersten Gruppe 2016 hatte dieser eine entscheidende Veränderung im Sozialverhalten zur Folge. Konflikte werden mehr und mehr gewaltfrei gelöst und das Klassenklima verändert sich positiv. Auch die Mädchen werden selbstbewusster und äußern sich kritisch zu Problemen.

Wichtig sind auch die Gespräche unserer Schulleiterin mit den Eltern und Kindern bei der Anmeldung. Mit Hilfe von Bildungspaten der Stadt, die auch übersetzen, werden in diesem Gespräch wichtige Fragen zum bisherigen Werdegang des Kindes, dem Bildungshintergrund der Eltern und zu den besonderen kulturellen Gegebenheiten besprochen. Hilfreich dabei sind Fragebögen in verschiedenen Sprachen, die von den Eltern vor dem Gespräch ausgefüllt werden. Diese Informationen werden an die unterrichtenden Lehrkräfte weitergegeben, so dass alle auf die individuellen Bedürfnisse eingehen können.



VKL-Gruppen an der Mörrike-Realschule Mühlacker

Die Bildungspaten und Übersetzer werden auch bei weiteren Gesprächen mit Eltern hinzugezogen.

Darüber hinaus unterstützen wir die Kinder bei der Suche nach einer passenden AG in der Schule oder einem Sportverein in der Stadt. Auch die Teilnahme an unserer Schwimm-AG wird möglichst schnell organisiert.

Motivation: Schülerorientierung im Vordergrund

Es zeigt sich sehr schnell, dass die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Bereichen motiviert sind. Manche sind sehr wissbegierig und lernwillig, andere singen, spielen oder basteln gerne. Dabei spielt es keine Rolle, immer alles zu verstehen. Das unbeschwerte und fröhliche Miteinander steht im Vordergrund. Wichtig ist, dass im VKL-Unterricht ein regelmäßiger Wechsel stattfindet, wo jeder seine Stärken zeigen kann. So bringt sich unsere VKL auch bei Schulfesten und offiziellen Anlässen mit eigenen Darbietungen ein. Dann kommt es schon mal vor, dass schüchterne Schülerinnen und Schüler die Lehrerin umarmen, weil der Tag so schön war.

Umgang mit Heterogenität: Differenzierung im Unterricht

Nicht nur die Heterogenität in Sprache, schulischer Vorbildung, Ankunft und Begabungspotential, sondern auch die Unterschiede der Schulsysteme, aus denen die Schülerinnen und Schüler kommen, sind eine besondere Herausforderung.

Um darauf zufriedenstellend einzugehen, gibt es bei uns einerseits zwei Lerngruppen, andererseits muss im Unterricht mehrfach differenziert werden. Dies geschieht sowohl in der Lernumgebung als auch in den Unterrichtsthemen. Erfahrungsgemäß gehen die Schülerinnen und Schüler damit unterschiedlich um. Zonen, in denen beispielsweise Lernspiele, Ausstellungsstücke oder Bücher stehen, werden gerne genutzt. Zonen der Freiarbeit mit Wochenplänen oder Lerntheken hingegen sind den Schülern eher fremd, da sie dies aus ihren Herkunftsländern nicht kennen. Sie bevorzugen lehrerzentrierte Frontalphasen, in denen Wortschatz

oder Grammatik an der Tafel und mit Hilfe von Bildkarten eingeführt werden. Sich anschließende Übungsphasen zu diesen Themen, in denen sie auf verschiedene Art und Weise differenziert arbeiten können, bereiten ihnen Freude. Auch Rituale wie das gemeinsame Singen oder Basteln zu den Jahreszeiten sind ihnen wichtig.

Wenn wir eine Doppelstunde Deutsch haben, gibt es am Ende immer ein Ritual: das gemeinsame Memory-Spielen. Wir haben einen Champion, ein sonst eher ruhiger und schwächerer Schüler, der immer gewinnt.

Leistungsbewertung: Rückmeldung als Motivation

Einige Schülerinnen und Schüler fordern Hausaufgaben und Tests, um eine Rückmeldung über ihren Lernfortschritt zu bekommen. Das kenne ich von Regelklassen nicht. Um ihnen diese Rückmeldung zu geben, werden Wortschatz- und Grammatiktests geschrieben. So werden fleißige Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen belohnt und die schwächeren nehmen dies zum Anlass, mehr und genauer zu lernen. Es gibt auch Fälle, in denen einige Schülerinnen und Schüler an ihre Begabungsgrenze kommen. Dies gilt es anzunehmen und differenziert aufzufangen, um die Motivation trotzdem aufrechtzuerhalten.

Ausblick

Die VKL unterliegt einem ständigen Wandel in der Zusammensetzung der Lerngruppe. Das Lernen muss deshalb immer wieder neu definiert werden. Dies stellt uns aber gleichzeitig vor große Herausforderungen, bietet neue Chancen was Schule leisten kann und zeigt uns zeitweise auch unsere Grenzen deutlich auf. ■



Das Wahlmodul „Berufsorientierung“

Heute orientierungslos, morgen im Start-up aktiv

Teilnehmer*innen des Wahlmoduls BO *Wie schreibe ich eine Bewerbung? Wie läuft ein Vorstellungsgespräch ab? Und wo kann ich mich überhaupt über Ausbildungsmöglichkeiten informieren? Das sind die gängigen Themen, die während der Berufsorientierung in der Sekundarstufe I behandelt werden. Oft bleiben diese Themen theoretisch. Wie Berufsorientierung praxisnah ablaufen kann, schildern die Anwärter*innen aus Kurs 2022.*



iwJunior - Berufsorientierung durch Schülerfirmen

Wie lernt man Wirtschaft am besten kennen? In der Praxis! So stellt sich das Unternehmen iwJunior vor. iwJunior ist eine Tochter des Instituts der deutschen Wirtschaft und begleitet Lehrkräfte und Schulklassen bei der Konzeption von Schülerfirmen. Das erfuhren die Teilnehmer*innen des Wahlmoduls Berufsorientierung bei ihrem ersten Treffen im April. Das Unternehmen schreibt sich auf die Fahne, Kinder und Jugendliche praxisnah auf die Arbeitswelt vorzubereiten, indem ökonomische Grundkenntnisse, vielfältige Berufsbilder und

Gründergeist vermittelt und angeregt werden. Es stellte sich rasch heraus, dass alle beim Vortrag von Sabine Montua von iwJunior anwesenden Anwärter*innen inspiriert und beeindruckt von dem Konzept des Unternehmens waren. In kurzer Zeit wurde uns allen klar, dass Schülerfirmen eine innovative Möglichkeit bieten, um Jugendliche beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen zu helfen, sie zu wirtschaftlichem Denken anregen und sie maßgeblich bei der Berufsfindung leiten können.



Das Wahlmodul „Berufsorientierung“

Durch iwJunior erhalten teilnehmende Schulen nicht nur Unterstützung in Form von Unterrichtsmaterialien, sondern auch eine Anlaufstelle, die Workshops, Angebote und eine rechtliche Absicherung kostenlos zur Verfügung stellt, die die Umsetzung erleichtern. Dadurch bietet sich für uns zukünftige Lehrkräfte die Möglichkeit uns aus der klassischen Lehrerrolle zu entfernen und in eine lernbegleitende Rolle zu schlüpfen, indem Verantwortung an die Schüler*innen abgegeben wird und sie induktiv Einblicke in die Entwicklung von Unternehmensstrukturen erhalten. Unabhängig vom Fach tragen alle Lehrkräfte und Lehramtsanwärter*innen die Verantwortung die Berufsorientierung in der Schule möglichst gewinnbringend umzusetzen. iwJunior präsentierte sich im Rahmen unseres Wahlmoduls als professioneller Partner, der einen unkonventionellen, aber sichtlich ertragreichen Beitrag liefert. Die gemeinsame Reflexion des Vortrages zeigte, dass alle Zuhörenden angetan vom Konzept der Schülerfirma waren.

Berufsinformationszentrum – BiZ

In dem Vortrag im Berufsinformationszentrum (BiZ) wurde deutlich, dass das BiZ ein wichtiger Partner der Schulen für die Berufsberatung ist. Eine neue Erkenntnis für uns war, dass die Berufsberatung gesetzlich verankert und die Zusammenarbeit somit vorgeschrieben ist. Dabei besuchen Vertreter*innen des BiZ die Schulen und halten Vorträge über die Berufswahl und helfen den Jugendlichen bei der Berufswahl. Momentan wollen jedoch viele Schüler*innen nach dem Abschluss weiter auf die Schule gehen und keine Ausbildung anstreben. Die große Auswahlmöglichkeit und die Verantwortung eine Entscheidung über ihre berufliche Zukunft treffen zu müssen, führt dazu, dass sie lieber weiter zur Schule gehen wollen. Des Weiteren haben die Schüler*innen Vorstellungen und Ziele, die ihren

Leistungen nicht entsprechen. Um Jura oder Medizin zu studieren bedarf es hervorragender Noten, die die Jugendlichen meist nicht haben. Hier gilt es die Schüler*innen nicht zu entmutigen und stattdessen durch professionelle Berufsberatung bei realistischen Zielen zu unterstützen. Sie bekommen so von einer neutralen Seite Rückmeldung, welche berufliche Chancen und Möglichkeiten sie haben. Zwar ist die Berufsorientierung in den Leitperspektiven des Bildungsplans verankert, jedoch sind wir Lehrkräfte dafür nicht ausgebildet, dies auf professioneller Ebene umzusetzen. Dafür kommen die Berater*innen des BiZ an die Schulen und bietet für alle persönliche Beratungsgespräche an. Der erste Kontakt mit dem BiZ findet in der 8. Klasse statt. Dabei sind die Lehrkräfte wichtige Vermittler*innen für die Organisation. Sie leiten die Termine wie auch das Angebot der Berufsberatung an die Schüler*innen weiter und machen die Bedeutung des Angebotes für ihre Zukunft bewusst. Neben den Besuchen an der Schule ist ein Besuch der Schule im BiZ zusätzlich wichtig, damit die Schüler*innen auch ohne die Schule den Kontakt herstellen können. Des Weiteren können dort unabhängige Berufsorientierungstest durchgeführt werden. Denn manche Berufsorientierungstests, die online kostenlos zur Verfügung stehen, sind nicht neutral und lenken die Schüler*innen in bestimmte Berufsrichtungen.



Das Wahlmodul „Berufsorientierung“

Blanc & Fischer

Das Wahlmodul „Berufsorientierung“ zeigte uns viele neue Aspekte auf, wie man Schüler*innen bestens auf dem bevorstehenden Berufsweg begleiten und unterstützen kann. Ein wichtiger Punkt stellt die Kooperation zwischen Schulen und Firmen dar. Am Beispiel der Leopold-Feigenbutz Realschule in Oberderdingen und dem ortsansässigen Blanc & Fischer-Familienholding konnten wir hautnah erleben, wie Schule und Konzern kooperieren. Dabei stehen vor allem die Berufsorientierung mit Bewerbertraining, Schnupper- und Praxistage im Zentrum. Höhepunkt der Kooperation ist der Karl-Fischer-Preis. Mit ihm möchten die Firma Blanc & Fischer-Familienholding Oberderdingen und die LFR Oberderdingen Schüler*innen motivieren, die Vielfalt unserer Welt technisch bzw. naturwissenschaftlich und praktisch darzustellen. Den drei Besten winken tolle Preise – der Sieger erhält sogar einen Ausbildungsplatz bei Blanc & Fischer.

Exkursion zum Tag der Ausbildung bei Blanc & Fischer

„Best Practice Beispiele der Berufsorientierung“ standen bei unserer Exkursion im Mai im Rahmen des Wahlmoduls auf dem Programm. Wir trafen uns am Firmengelände der Ausbildungsakademie des Unternehmens Blanc & Fischer. Dort fand eine Ausbildungsmesse statt, bei der sich Interessierte über verschiedene Ausbildungs- und Studienangebote des Unternehmens informieren konnten. Bevor wir jedoch unseren Wissensdurst stillen und unsere Fragen an Auszubildende stellen konnten, behandelten wir zuerst einen Text, der sich mit Herausforderungen und Lösungen von gelungen Praxiskontakten beschäftigt. Anschließend erhielten wir eine Aufgabe, die während des Ausbildungstages zu bearbeiten war.

Die Betriebserkundung gewährte uns einen Einblick in die Arbeit und die der Blanc & Fischer Familienholding angeschlossenen Firmen. Ebenfalls konnten wir einen Blick in die Lehrwerkstatt werfen, in der die Industrie- und Konstrukteurmechaniker*innen ausgebildet werden. Die Auszubildenden zeigten an den großen Maschinen ihr Können und standen für Fragen der Besucher*innen zur Verfügung. Ebenfalls lernten wir die Juniorfirma der Auszubildenden kennen. Sie ist wie eine richtige Firma aufgebaut und wird jedes Jahr von den neuen Auszubildenden betrieben. Sie kreieren ein Produkt und begleiten dessen Fertigung. Anschließend wird es firmenintern verkauft. Dies soll die unterschiedlichen Aufgabenbereiche einer Firma aufzeigen und die Blicke der Auszubildenden weiten.

Aber nicht nur die Lehrwerkstatt war für neugierige Blicke geöffnet, es wurden auch verschiedene Mitmachstationen angeboten. So versuchten sich einige nicht am „Heißen Draht“ zu verbrennen und es wurden sogar neue Rekorde aufgestellt. Andere fertigten an der Fotowand lustige Erinnerungsfotos mit unterschiedlichen Utensilien.

Als wir uns am Mittag wieder trafen und uns über die Erfahrungen austauschten, realisierten wir, welche Mühe hinter einem Ausbildungstag steckt und wie viele Möglichkeiten den Jugendlichen heutzutage geboten werden, um den richtigen Ausbildungsplatz zu finden.

Alles in allem lässt sich sagen, dass das Wahlmodul „Berufsorientierung“ uns hilft, unseren zukünftigen Schüler*innen zu helfen den für sie optimalen Weg in die berufliche Zukunft zu finden. ■





Beste Beratung.

Seit über zehn Jahren
ausgezeichnet für beste
Privatkunden-Beratung.

Jetzt Termin vereinbaren: 0721 146-0



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Karlsruhe

Lebendiger WBS-Unterricht

Welche Wirtschaftsordnung ist besser?

Lisa Hiepel *Freie Marktwirtschaft & Zentralverwaltungswirtschaft – In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben? So lautete das recht trocken klingende Thema der Einstiegsstunde in die Unterrichtseinheit „Leben und Arbeiten in der Sozialen Marktwirtschaft“. Lisa Hiepel, Anwärtlerin aus Kurs 2021, verstand es allerdings ihre Klasse mit diesem Thema im Fach WBS 45 Minuten zu fesseln. Hier stellt sie uns ihre Stunde vor.*

In dieser Stunde wollte ich erreichen, dass meine Schüler*innen Ziele und Planungsformen der beiden Wirtschaftsordnungen (Freie Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft) beschreiben (AFB I) und die Rollen des Staates, der Unternehmen und Bürger*innen darin vergleichen (AFB II). Außerdem sollten die Schüler*innen in der Lage sein, zu beurteilen, in welcher der beiden Wirtschaftsordnungen sie lieber leben würden (AFB III).

Einstieg

Über zwei Beispiele fiktiver Länder erfolgte der Einstieg zu unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen (Freie Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft). In einem Plenumsgespräch äußerten sich die Schüler*innen zu den Beispielen und nannten erste Unterschiede, die ihnen aufgefallen waren. Ich fragte meine Klasse im Anschluss, in welchem der beiden Länder sie lieber leben würden, worauf sie ihre Wahl nannten.

Willkommen in Praahta!



Hier in Praahta bestimmen Sie, was Sie mit Ihrem Geld und Ihrer Arbeitskraft anfangen wollen. Sie behalten Ihre Gewinne selbst und zahlen nur wenige Steuern und Sozialabgaben. Zudem können Sie selbst entscheiden, wie Sie sich gegen Risiken versichern möchten.

Freie
Marktwirtschaft

Willkommen in Dyllen!



Hier in Dyllen wissen wir, was gebraucht wird und wie Sie Ihr Geld und Ihre Arbeitskraft am besten einsetzen. Mit Ihren Steuern und Sozialabgaben tragen Sie zu einer funktionierenden Gemeinschaft bei und von Gewinnen profitieren wir alle gemeinsam. Durch unseren Staat sind Sie rundum abgesichert.

Zentralverwaltungs-
wirtschaft

Erarbeitung

Die Erarbeitung zielte auf die Methode der Talkshow, wodurch deren Anwendung zentraler Bestandteil und Kern dieser Unterrichtsstunde war.




Lebendiger WBS-Unterricht

Informationsphase

Die Schüler*innen bearbeiteten in der ersten Phase der Talkshow, der Informationsphase, das Arbeitsblatt und begannen anschließend selbstständig mit dem Austausch in der Gruppe.

Informationsblatt: *Dyllen* Bürgerin & Bürger Datum: _____




In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?


Eine genaue Planung des Staates soll ermöglichen, dass es allen Menschen im Land etwa gleich gut geht. Die Produktionsmittel gehören der Gemeinschaft. Daher kann die Regierung über alle Produktionsmittel in unserem Land verfügen.

Damit unsere Arbeitskraft richtig eingesetzt wird, kann die Regierung bestimmen, was und wo wir arbeiten sollen.


Wir haben keinen Einfluss auf den Markt und die Preise. Unser Staat übernimmt alle diese Aufgaben für uns.




500 €





2,80 €




1,50 €





Tom = 


Maria = 

Nach: Benz, Florian; Kirsner, Sandra; Metzger, Kai (2018): #Wirtschaft, Wirtschaft, Beruf- und Studienorientierung – differenzierende Ausgabe, Band 2. 1. Auflage, Bamberg, C.C. Buchner Verlag (Hrsg.), S. 97-99.

Produktionsmittel = Alles, was zur Produktion von Gütern notwendig ist. Dazu gehören auch Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe.

Wirtschaftliches Ziel = Planerfüllungsprinzip

Informationsblatt: *Praatha* Bürgerin & Bürger Datum: _____





In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?

Jeder Mensch kann seine eigenen Entscheidungen treffen, denn unser Staat strebt einen sich selbst regulierenden Markt durch uns, als private Haushalte und die Unternehmen an.

Daher können wir entscheiden, wann und wo wir arbeiten, müssen dafür aber auch Gewinne und Verluste selbst verantworten.

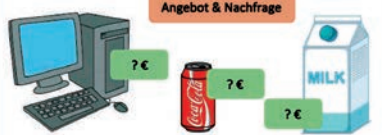
Unsere Produktionsmittel stehen uns hierbei uneingeschränkt zur Verfügung, da sie unser Privatbesitz sind.





Alles, was wir besitzen, gehört uns. Wir können damit machen, was wir wollen.

Angebot & Nachfrage



Nach: Benz, Florian; Kirsner, Sandra; Metzger, Kai (2018): #Wirtschaft, Wirtschaft, Beruf- und Studienorientierung – differenzierende Ausgabe, Band 2. 1. Auflage, Bamberg, C.C. Buchner Verlag (Hrsg.), S. 97-99.


Produktionsmittel = Alles, was zur Produktion von Gütern notwendig ist. Dazu gehören auch Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe.

Wirtschaftliches Ziel = Gewinn- und Leistungsprinzip



Lebendiger WBS-Unterricht


Informationsblatt: *Dyllen* Regierungsvertreter Datum: _____




In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?


Wir können den Unternehmern Vorgaben darüber machen, wie viel sie produzieren sollen.


Ziel




Wir können als Gemeinschaft über alle Produktionsmittel in unserem Land verfügen. Durch geschickte wirtschaftliche Planung wollen wir sowohl Wohlstand als auch sozialen Ausgleich ermöglichen. Dazu entscheiden wir als Staat, mit welchem Ziel die Produktionsmittel eingesetzt werden.





Tom = 

Maria = 


Wir können über die Einstellungen von Unternehmern bestimmen.

Nach: Berc, Florian; Krümmel, Sandra; Metzger, Kai (2018) #Wirtschaft: Wirtschaft, Beruf- und Studienorientierung – differenzierende Ausgabe, Band 2, 1. Auflage, Bamberg, C.C. Buchver Verlag (11g), S. 97-99

Produktionsmittel = Alles, was zur Produktion von Gütern notwendig ist. Dazu gehören auch Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe.

Sozialer Ausgleich = Die Lebensbedingungen, Chancen und Möglichkeiten für alle Menschen einer Gesellschaft sollten ungefähr gleich sein. Um das zu erreichen, unterstützt der Staat die Schwachen.

Informationsblatt: *Praatha* Regierungsvertreter Datum: _____




In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?


Unser Staat greift nicht in das Wirtschaftsgeschehen ein, denn wir streben einen sich selbstregulierenden Markt an. Ein freier Markt sorgt am besten für wirtschaftlichen Erfolg. Der Preis bietet genügend Handlungsanreize. Arbeitsplätze entstehen, wenn Arbeitgeber durch Arbeitskräfte mehr Geld verdienen können.


Private Haushalte und Unternehmen können ihre eigenen Entscheidungen treffen, müssen aber auch Gewinne und Verluste selbst verantworten. Produktionsmittel sind privates Eigentum.

Wir sorgen für Gesetze, die den Tausch auf dem Markt ermöglichen und dafür, dass niemand Angst haben muss, dass ihm andere sein Eigentum wegnehmen. Andere nennen uns „Nachtwächterstaat“.

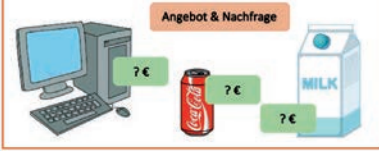


Wenn sich mit etwas Geld verdienen lässt, findet sich jemand, der es herstellt.





Angebot & Nachfrage



Nach: Berc, Florian; Krümmel, Sandra; Metzger, Kai (2018) #Wirtschaft: Wirtschaft, Beruf- und Studienorientierung – differenzierende Ausgabe, Band 2, 1. Auflage, Bamberg, C.C. Buchver Verlag (11g), S. 97-99


Handlungsanreiz: Ein Anreiz ist etwas, das Menschen dazu bewegt etwas zu tun. Es ist eine Motivation oder eine Verlockung auf eine bestimmte Weise zu handeln.

Produktionsmittel = Alles, was zur Produktion von Gütern notwendig ist. Dazu gehören auch Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe.



Lebendiger WBS-Unterricht

Informationsblatt: *Dyllen* Unternehmer Datum: _____





In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?


Das Unternehmen gehört allen Bürgerinnen und Bürgern.
Ich habe die Aufgabe, Vorgaben des Staates umzusetzen. Wenn mir das gelingt, bekomme ich eine Belohnung. Wenn es mir nicht gelingt, kann ich meinen Posten verlieren.


Eine genaue Planung des Staates soll ermöglichen, dass es allen Menschen im Land etwa gleich gut geht, daher müssen wir uns nicht überlegen, wie viel wir von etwas produzieren oder zu welchem Preis wir etwas anbieten.


Die Produktionsmittel gehören hierbei uns allen.


Tom = 

Maria = 



500 € 

2,80 € 

1,50 € 

Nach: Benz, Florian; Kinsner, Sandra; Metzger, Kai (2018): #Wirtschaft, Wirtschaft, Beruf- und Studienorientierung – differenzierende Ausgabe, Band 2, 1. Auflage, Bamberg, C.C. Buchverlag (Hrsg.), S. 97-99.

Wirtschaftliches Ziel = Planerfüllungsprinzip

Produktionsmittel = Alles, was zur Produktion von Gütern notwendig ist. Dazu gehören auch Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe.

Wirtschaftliche Ziele = Gewinn- und Leistungsprinzip

Informationsblatt: *Praatha* Unternehmer Datum: _____



In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?

Die Entscheidungen in meinem Unternehmen treffe ich.
Ich bestimme, was oder wie viel ich produziere, ob ich Leute entlasse oder einstelle und wie viel sie verdienen.

Unsere Produktionsmittel sind unser Privateigentum und nicht eingeschränkt.
Den Markt und damit unsere Wirtschaft lenken wir so, dass wir den größtmöglichen Nutzen daraus ziehen. Gewinne und Verluste haben wir daher selbst zu verantworten.

Unser Staat sorgt lediglich für innere und äußere Sicherheit.
Daher nennen wir ihn „Nachtwächterstaat“.





Angebot & Nachfrage



Nach: Benz, Florian; Kinsner, Sandra; Metzger, Kai (2018): #Wirtschaft, Wirtschaft, Beruf- und Studienorientierung – differenzierende Ausgabe, Band 2, 1. Auflage, Bamberg, C.C. Buchverlag (Hrsg.), S. 97-99.

Wirtschaftliche Ziele = Gewinn- und Leistungsprinzip

Produktionsmittel = Alles, was zur Produktion von Gütern notwendig ist. Dazu gehören auch Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe.



Lebendiger WBS-Unterricht

Arbeitsblatt

Bürger

Datum:

Wirtschaften in Praatha 

Aufgaben:

1. Lies das Informationsblatt aufmerksam durch.
2. Arbeite aus dem Text und den Bildkarten die Ziele und Planungsformen der Wirtschaftsordnung deines Landes Praatha heraus, indem du die untenstehenden Fragen beantwortest.

Welche **Ziele** werden verfolgt?

Wer oder was **lenkt** die Wirtschaft?

Wie bilden sich die **Preise**?

Wem gehören die **Produktionsmittel**?

Arbeitsblatt

Bürger

Datum:

Wirtschaften in Dyllen 

Aufgaben:

1. Lies das Informationsblatt aufmerksam durch.
2. Arbeite aus dem Text und den Bildkarten die Ziele und Planungsformen der Wirtschaftsordnung deines Landes Dyllen heraus, indem du die untenstehenden Fragen beantwortest.

Welche **Ziele** werden verfolgt?


Wer oder was **lenkt** die Wirtschaft?

Wie bilden sich die **Preise**?

Arbeitsblatt

Regierungsvertreter

Datum:

Wirtschaften in Praatha 

Aufgaben:

1. Lies das Informationsblatt aufmerksam durch.
2. Arbeite aus dem Text und den Bildkarten die Ziele und Planungsformen der Wirtschaftsordnung deines Landes Praatha heraus, indem du die untenstehenden Fragen beantwortest.

Welche **Ziele** werden verfolgt?

Wer oder was **lenkt** die Wirtschaft?

Wie bilden sich die **Preise**?

Wem gehören die **Produktionsmittel**?

Arbeitsblatt

Regierungsvertreter

Datum:

Wirtschaften in Dyllen 

Aufgaben:

1. Lies das Informationsblatt aufmerksam durch.
2. Arbeite aus dem Text und den Bildkarten die Ziele und Planungsformen der Wirtschaftsordnung deines Landes Dyllen heraus, indem du die untenstehenden Fragen beantwortest.

Welche **Ziele** werden verfolgt?

Wer oder was **lenkt** die Wirtschaft?

Arbeitsblatt

Unternehmer

Datum:

Wirtschaften in Praatha 

Aufgaben:

1. Lies das Informationsblatt aufmerksam durch.
2. Arbeite aus dem Text und den Bildkarten die Ziele und Planungsformen der Wirtschaftsordnung deines Landes Praatha heraus, indem du die untenstehenden Fragen beantwortest.

Welche **Ziele** werden verfolgt?

Wer oder was **lenkt** die Wirtschaft?

Wie bilden sich die **Preise**?

Wem gehören die **Produktionsmittel**?

Arbeitsblatt

Unternehmer

Datum:

Wirtschaften in Dyllen 

Aufgaben:

1. Lies das Informationsblatt aufmerksam durch.
2. Arbeite aus dem Text und den Bildkarten die Ziele und Planungsformen der Wirtschaftsordnung deines Landes Dyllen heraus, indem du die untenstehenden Fragen beantwortest.

Welche **Ziele** werden verfolgt?

Wer oder was **lenkt** die Wirtschaft?

Wie bilden sich die **Preise**?

Wem gehören die **Produktionsmittel**?



Lebendiger WBS-Unterricht

Austauschphase in der Gruppe

In der anschließenden zweiten Phase, der Austauschphase in der Gruppe, bereiteten die einzelnen ihre Rolle vor und bestimmten jeweils eine Sprecherin oder einen Sprecher. Die restlichen Gruppenmitglieder sichtigten inzwischen den Beobachtungsbogen.

Die Wirtschaftsordnungen wurden in den Rollen positiv dargestellt. Schnelle Schüler*innen tauschten sich in ihrer Gruppe über mögliche Nachteile aus.

Debattierphase

Die dritte und letzte Phase der Methode Talkshow, die Debattierphase, stellt einen zentralen Bestandteil der Methode dar und ist wichtig zur Erreichung der Unterrichtsziele.

Vor der Tafel wurde also eine Bühne eingerichtet (L=Moderator in der Mitte; je 3 Plätze rechts und links für die Sprecher*innen der unterschiedlichen Rollen).



Die Talkshow habe ich mit musikalischer Unterstützung eingeleitet.

Während die Schüler*innen versuchten das Publikum zu informieren und zu überzeugen, indem sie aus ihren Rollen heraus von der Wirtschaftsordnung in ihrem Land berichteten und die Fragen der Moderatorin beantworteten, füllten die restlichen Schüler*innen einen Beobachtungsbogen aus.





Lebendiger WBS-Unterricht

Erwartungshorizont **Beobachtungsbogen** Datum: _____

In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?

Auf welches Land trifft die folgende Aussage zu? **Kreuze** das entsprechende Land **an!**

	Freie Marktwirtschaft  Praatha	Zentralverwaltungs- wirtschaft  Dyllen
Der Staat lenkt die Wirtschaft.		X
Der Staat gewährleistet lediglich Schutz und Sicherheit und wird daher als <i>Nachwächterstaat</i> bezeichnet.	X	
Die Preisbildung erfolgt durch Angebot & Nachfrage.	X	
Der Staat legt die Preise fest.		X
Die Planerfüllung ist das oberste Ziel.		X
Ein selbstregulierender und staatsunabhängiger Markt wird angestrebt.	X	
Die Produktionsmittel sind Privateigentum.	X	
Die Produktionsmittel gehören der Gemeinschaft.		X

Ordne die beiden folgenden Begriffen den Ländern *Praatha* und *Dyllen* zu.

Zentralverwaltungswirtschaft

Freie Marktwirtschaft

In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben? **Begründe!**

Die Ergebnisse der Talkshow wurden im Plenum besprochen. Die Schüler*innen präsentierten ihre Ergebnisse und ordneten die beiden Wirtschaftsordnungen (Freie Marktwirtschaft & Zentralverwaltungswirtschaft) den beiden Ländern (Praatha & Dyllen) zu. Der Beobachtungsbogen wurde bei Bedarf ergänzt.

Rückkopplung:

Nachdem die Schüler*innen in der simulierten Talkshow die freie Marktwirtschaft und die Zentralverwaltungswirtschaft kennengelernt und den Ländern zugeordnet hatten, positionierten sie sich nach der Methode der Positionslinie und einzelne nannten den Grund ihrer Position. Die Phase machte deutlich, dass sich meine Klasse wirklich mit den Unterschieden auseinandergesetzt hatte und dass die Methode der Talkshow sehr zum Verständnis und nicht minder zur Motivation beigetragen hatte. ■

In welcher Wirtschaftsordnung möchtest du leben?

Methode: Positionslinie

Freie
Marktwirtschaft

Zentralverwaltungs-
wirtschaft



Praxisorientierter Deutschunterricht vom Fachverlag

Verlagsprogramm



kostenlos anfordern.



SICHER ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG

Trainingsbücher für den Real- und Hauptschulabschluss sowie zur Textbeschreibung Lyrik und Prosa



RECHTSCHREIBUNG & ZEICHENSETZUNG

Gezieltes Training und Arbeitshefte zur Rechtschreibung und Zeichensetzung und Plakate für das Klassenzimmer



KOMPETENZERWERB

Materialien zu den Themen Lesen, Schreiben, freies Sprechen und Zuhören



LEKTÜRE IM UNTERRICHT

Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Romanen und klassischen Lektüren

*Beispiele aus
unserem aktuellen Pro-
gramm. Über 300 weitere
Materialien finden Sie in
unserem Shop.*

Unsere Lehrer- und Schülerarbeitshefte folgen einem praxiserprobten und bewährten Konzept, das wir in den letzten 25 Jahren zusammen mit zahlreichen Autorinnen und Autoren entwickelt haben. Besonderen Wert legen wir auf aktuelle Themen, die Jugendliche ansprechen und den Zugang erleichtern.

Besuchen Sie unseren Shop

 www.krapp-gutknecht.de

Krapp & Gutknecht

Schulische Lesekultur und literarisches Lernen

Ein Autor zu Gast in der Schule

Tanja Seidelmann *Wie spannend es ist, einen richtigen Schriftsteller live zu erleben, erfuhr die Klasse 5b der Realschule Rheinmünster im Rahmen des Frederick Tages. Und dass solch eine Begegnung auch eingefleischte Nicht-Leser*innen vielleicht zu Bücherwürmern machen kann, hofft Tanja Seidelmann, Realschullehrerin und Lehrbeauftragte für Deutsch an unserem Seminar. An der begeisterten Leseerfahrung mit ihrer Klasse lässt sie uns in ihrem Beitrag teilhaben.*



Seit der Erfindung des Buches sind Menschen fasziniert vom Lesen. Durch die sozialen Netzwerke und durch das Internet sind Bücher zum interaktiven Medium geworden und im Alltag vieler Kinder und Jugendlicher präsent und nicht mehr aus ihrer Lebenswelt wegzudenken.

Dazu steht im Widerspruch, dass gerade die anfängliche Lesefreude und Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen nach ein paar Jahren in der Schule schwindet und die Leseförderung

an Schulen umfassender gedacht und konzipiert werden muss. Im folgenden Unterrichtsprojekt soll gezeigt werden, wie der Frederick Tag und eine damit verbundene Autorenlesung ein Beitrag für die Entwicklung einer Lesekultur an der Schule sein kann, wie man Brücken bauen kann zu außerschulischen Partnern und wie der Aufbau einer Lesekultur auch gleichzeitig als Kommunikations- und Schreibkultur dient, in der auch neue Medien genutzt werden können.

Einhergehend mit der Leitperspektive Medienbildung des Bildungsplans 2016 ergaben sich für den Kompetenzbereich Lesen im Unterricht folgende Ziele:

Texte als in Sprache gebrachte Weltentwürfe ermöglichen – vor allem bei literarischen Texten – Identifikation oder Abgrenzung und eine Überprüfung von Handlungsoptionen und Verhaltensdispositionen.

- Der Umgang mit Literatur trägt in besonderem Maße zur ästhetischen und kulturellen Bildung, gesellschaftlichen Orientierung, zur Werteerziehung und zur Persönlichkeitsbildung bei.
- Die Schüler*innen erleben lesend Literatur als Mittel und Ausdruck von realer und fiktionaler Welterfahrung, lesend entwickeln sie ihre Empathiefähigkeit und Toleranz in der Auseinandersetzung mit dem dargestellten menschlichen Denken, Fühlen und Handeln.

Ziel ist neben der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Texten auch die Erhaltung und Förderung des Leseinteresses der Kinder und Jugendlichen.



Schulische Lesekultur und literarisches Lernen

Literaturunterricht kann auf vielfältige Art und Weise den Schüler*innen Wege zu einer persönlichen und bereichernden Lesebiografie eröffnen.

Das Land Baden-Württemberg hat erstmals 1997 den Frederick Tag initiiert, mit der Zielsetzung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Lust am Lesen zu steigern oder zu wecken. Jährlich wirbt das Land in der Zeit vor und nach dem 20. Oktober mit dem Frederick Tag für eine aktive Leseförderung, für eine Verbesserung der Lesekompetenz sowie für den Umgang mit Literatur. Seinen Namen hat der Frederick Tag in Anlehnung an das bekannte Kinderbuch „Frederick“ von Leo Lionni bekommen:

Während die anderen Mäuse Vorräte für den Winter sammeln, sammelt Frederick lieber Wörter, Farben und Sonnenstrahlen. Als die Wintertage grau und lang werden, steuert Frederick seinen Teil zur Überwinterung bei und erzählt mit seinen „Vorräten“ wunderschöne Geschichten und wird zum Dichter ernannt.


(vgl: <https://www.frederick.de> vom 19.8.22)

Die Auseinandersetzung mit einem Roman und der damit zu erwerbenden Lesekompetenz fand in einer kurzen projektorientierten Unterrichtseinheit statt. An deren Ende stand das Ziel, den Autor Björn Berenz im Rahmen des Frederick Tages zu einer interaktiven Autorenlesung einzuladen. Im Anschluss daran fand eine Schreibwerkstatt statt, bei der die Schüler*innen lernten Schreibblockaden abzubauen und eigene Ideen kreativ zu einer Erzählung zusammenzuführen

Den Einstieg in die Unterrichtseinheit bildete ein Fragebogen zur Reflexion der eigenen Lesegeschichte, den die Klasse 5b der Realschule Rheinmünster in Einzelarbeit ausfüllte. Im Anschluss daran fand mit Hilfe der Think-Pair-Share Methode des Kooperativen Lernens ein Austausch über die eigene Lesebiografie statt.

Bereits in den Sommerferien informierte ich mich über die Homepage www.frederick.de über den genauen Zeitraum der Frederick Woche und welche Autor*innen man in die Schule einladen konnte. Für meine 5. Klasse fand ich den Autor Björn Berenz passend, da er mit seinen Explorer Geschichten sowohl Jungen als auch Mädchen in gleichem Maße anspricht.

Meine Lesegeschichte



•Überlege die Antworten auf folgende Fragen ganz genau und schreibe sie dann auf. Du liest seit einigen Jahren?!

1. → Wann hast du angefangen zu lesen?!
2. → Wie hat das Lesenlernen bei dir geklappt?!
3. → Was liest du gerne?!
4. → Warum?!
5. → Was liest du nicht gerne?!
6. → Warum?!
7. → Was hast du heute schon gelesen (denke nicht nur an das Lesen in der Schule oder an das Lesen von Büchern – auch an das Lesen von Schildern in der Stadt, von Texten im Bus, beim Fernsehen,...)?!

Die Homepage bietet ein Kontaktformular mit dem man den entsprechenden Autoren- und Terminwunsch anfragen kann. Der Vorteil des Frederick Tages ist es, dass das Land Baden-Württemberg bereits die Hälfte des Autorenhonorars übernimmt und es für die Schule dadurch erschwinglich ist, den Literaturunterricht zu öffnen und damit Schüler*innen an einer kulturellen Öffentlichkeit teilhaben können. Lesen wird dadurch erlebbar in seiner facettenreichen alltagskulturellen Praxis.

Meine Vorarbeit, der Fragebogen und ein Impuls zum Autor und seinen Büchern bildeten die Grundlage für die Teilnahme der Schüler*innen an der Autorenlesung.



Schulische Lesekultur und literarisches Lernen

Die Autorenlesung fand bei uns in der Festhalle der Gemeinde Rheinmünster statt. Mir war es wichtig, dass die Klasse genügend Platz hatte, um der Lesung lauschen zu können. Außerdem war die Lesung interaktiv aufgebaut. Björn Berenz nutzte auch die Leinwand und unterstützte die Lesung mit Gegenständen und Darstellungen auf der Bühne. Allerdings wäre auch ein großes Klassenzimmer oder ein Mehrzweckraum für die Lesung geeignet gewesen.

Der 41-jährige Björn Berenz aus Pölsch in der Eifel, der bereits zahlreiche Bücher veröffentlicht hat und auch als Hörbuchautor tätig ist, stellte seine Kinderbuchreihe „Explorer Team“ vor. Die Schüler folgten dem 11-jährigen Protagonisten Lias auf eine geheimnisvolle Reise nach Kathmandu, wo dieser seinen seit einer Expeditionsreise vor sechs Monaten verschollenen Vater sucht. Wie die Hauptfigur im Buch mussten auch meine Schüler*innen dabei knifflige Rätsel aus dem Expeditionstagebuch lösen. Berenz



gelang es, sein junges Publikum völlig in seinen Bann zu ziehen, indem er seine Lesung mit Bildern, Requisiten wie einem echten Expeditionsrucksack oder dem Abschießen einer Schallkannonne inklusive Nebel unterstützte. Dabei konnten die Zuhörer außerdem ihr Wissen über das Land Nepal und den Himalaya erweitern. Schnell waren die Schüler*innen der fünften Klasse mitten im Abenteuer und fieberten mit der Hauptfigur mit: „Das ist sooo spannend!“, entfuhr es etwa Erik aus der Klasse 5b, den es kaum auf seinem Stuhl hielt. Während der Lesung bezog Berenz seine Zuhörer immer wieder aktiv mit ein und beantwortete gerne die

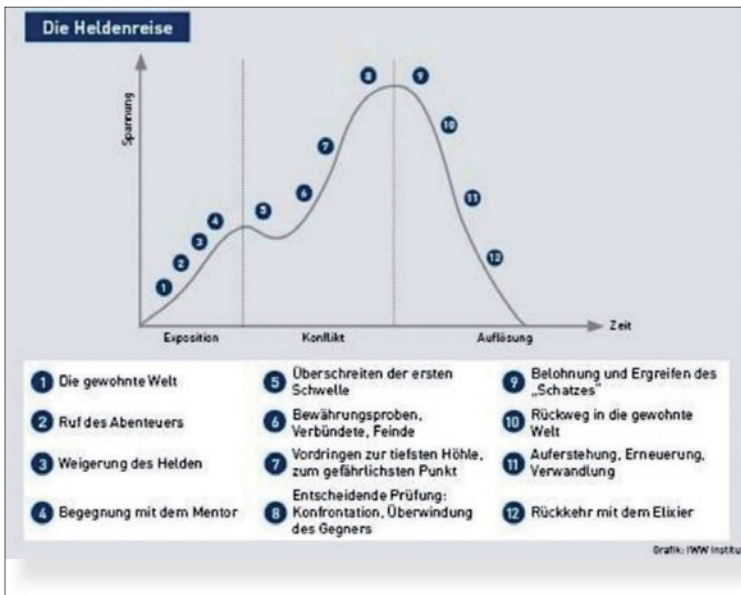
Fragen seines Publikums: „Wie lange schreiben Sie an einem Buch?“, „Wie kommen Sie zu den Ideen für Ihre Bücher?“ waren nur zwei der zahlreichen Fragen. Für erstaunte Gesichter sorgte Berenz' Antwort auf die Frage nach seinem Verdienst, als er sagte, dass er pro verkauftem Buch der Explorer-Reihe weniger als einen Euro bekomme und dies durchaus üblich sei. Ausführlich erläuterte er, welche Schritte von der Idee bis zum gedruckten Buch nötig sind und wie der Arbeitstag eines Autors aussieht. So erfuhren die Schüler*innen, dass Berenz auch als Ghostwriter tätig ist und unter einem Pseudonym Frauenromane und Schwarzwaldkrimis schreibt. Abgerundet wurde die Lesung mit einem kleinen Quiz rund ums Thema Bücher und Lesen.

Nach einer Pause erhielten die Schülerinnen und Schüler in der Schreibwerkstatt Tipps und Tricks zum Verfassen von spannenden Elementen und dem Einbau von Stilmitteln in einer Erzählung. Es wurde deutlich, dass die Kompetenzbereiche „Schreiben“ und „Lesen“ in einem Wechselverhältnis stehen. Denn im Schreiben werden die potenziellen Leser*innen mitgedacht und Leseprozesse initiieren häufig Schreibprozesse. Es folgt nun ein kleiner Abriss der unterschiedlichen Übungen. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiteten folgende Aspekte:

- Die unterschiedlichen Genres:
Biographie, Fachliteratur, Ratgeber, Sachbuch, Songs, Comics, Romane, Bilder
- Wie man spannende Geschichten schreiben kann mit Hilfe des Geschichtencodes und der Heldenreise, die Grundlage ist für fast alle Hollywoodfilme und Bestseller-Bücher
- Lektion Schreibübungen, zum Beispiel:
Wenn du eine Figur in einem Buch wärest:
Wer wärest du?
Wie würdest du aussehen?
Wie wäre dein Name?
Was würdest du tun?
Wie würdest du dich verhalten?



Schulische Lesekultur und literarisches Lernen



- Lektion spannende Anfänge: Denn nur dann liest man wirklich weiter

Dienstag
Zuerst will ich etwas klarstellen: Das sind meine Memoiren und KEIN Tagebuch. Ich weiß, auf dem Umschlag steht etwas anderes, aber als meine Mom das Ding besorgt hat, habe ich ihr EXTRA gesagt, nichts zu kaufen, auf dem „Tagebuch“ steht.

Auszug aus „Gregs Tagebuch“

- Lektion Metaphern und Vergleiche, zum Beispiel: Es gibt unzählige Apfelsorten und sie alle schmecken unterschiedlich.

Stellt euch eine Wiese voller Apfelbäumen vor. Mit allen erdenklichen Sorten. Ihr probiert jede einzelne davon und versucht, anderen den Geschmack zu beschreiben.

Es gab Äpfel, die schmeckten nach ...
Es gab Äpfel, die schmeckten nach ...
Es gab Äpfel, die schmeckten nach ...

Vergleiche

Es gab Äpfel die schmeckten so süß wie Zucker und Zimt zusammen

Es gab Äpfel die schmeckten nach Frühling, Zeit und unfassbar knackig süß

Es gab Äpfel die schmeckten nach Herbst, Tod und würzig.

Es gab Äpfel die nach Himbeeren schmeckten, so süß und fruchtig.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass lesefördernde Maßnahmen als langfristige Prozesse angelegt werden müssen. Sie dürfen nicht an Übergängen zwischen Schulformen und Schuljahren enden. Sie sind eine Daueraufgabe von uns Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern an den Schulen.

Die Aufgabe einer schulischen Lesekultur ist es, bewusst andere Impulse zu setzen, als sie die Schüler*innen vom Lesen zu Hause kennen. Sie ist ein wichtiger Baustein, um Einbrüchen in der Lesebiografie entgegen zu wirken. Für meine Klasse wirkten die Autorenlesung und die Schreibwerkstatt lange und intensiv nach. Am Elternabend berichteten die Eltern begeistert, dass auch Kinder, die sonst nur ungern gelesen haben, durch das persönliche Kennenlernen eines Schriftstellers und dessen Arbeitsweise nun so motiviert gewesen seien, dass sie bereits mit dem Lesen des zweiten Buches der Reihe angefangen hätten. Am Schuljahresende fragte meine Klasse, ob in Klasse 6 auch wieder ein Frederick Tag stattfinden wird und sie daran teilnehmen dürften.

Die Lesung in die Wege zu leiten war einfach und unkompliziert. Für uns als Deutschfachschaft war es wichtig den Frederick Tag als festen Bestandteil in unser Curriculum aufzunehmen, um die Schule für Autoren und außerschulische Partner zu öffnen. Dadurch können wir unseren Klassen einen abwechslungsreichen Literaturunterricht bieten und das Leseinteresse unserer Schüler*innen stärken. ■



Interreligiöses Lernen

Die Weltreligion Islam entdecken

Lara Krux *Alles, was fremd und unbekannt ist, kann Angst machen. So ist es ein wichtiges Ziel interkulturellen Lernens, das Unbekannte einander näher zu bringen. Mit ihrer Unterrichtsstunde zum Thema „Islam“ im Fach Katholische Religion in einer 6. Klasse, hat Lara Krux, Anwärtlerin aus Kurs 2021, ihren Beitrag dazu geleistet.*

Interreligiöses Lernen spielt in einer multikulturellen und pluralistischen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Der Religionsunterricht trägt einen großen Teil dazu bei, dass der Umgang miteinander von Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Die hier beschriebene Stunde hat genau dies als Grundlage. Die Schüler*innen nähern sich in einer Entdeckungstour der Weltreligion Islam an und finden so einen ersten Zugang zu einer ihnen

Stundenziel und angestrebte Kompetenzerweiterung:

Ziel der Stunde ist es, dass sich die Schüler*innen der Weltreligion Islam annähern und ausgewählte Elemente dieser Religion kennenlernen. Dies zeigten sie, indem sie sich auf verschiedene Weise mit den Elementen auseinandersetzten (III), ihre Vermutungen prüften und die ausgewählten Elemente erklärten.

Folgende Kompetenzen sollten in dieser Stunde angebahnt und erweitert werden:

Prozessbezogene Kompetenzen:

- Wahrnehmen und Gestalten:
Die Schüler*innen trainieren „aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen zu erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen“, indem sie aus Informationstexten, Videos und Audiodateien über ausgewählte Elemente des Islam die wichtigsten Informationen herausarbeiten (II), benennen und interpretieren.
- Deuten:
Die Schüler*innen trainieren „religiöse Ausdrucksformen zu analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten“, indem sie die religiöse Bedeutung hinter den Elementen des Islam erkennen und sich mit ihnen auseinandersetzen.
- Kommunizieren:
Die Schüler*innen trainieren „die Perspektive eines anderen einzunehmen und dadurch die eigene Perspektive zu erweitern“, indem sie sich in die Welt eines muslimischen Mädchens hineinversetzten und sich mit Elementen ihres Glaubens auseinandersetzten.



Die Begriffskarten werden den Gegenständen zugeordnet.

Karten Sicherung	
Moschee	Minarett
Koran	Qibla
Koranständer	Tasbih/Misbaha
Gebetsteppich	Rahle
Gebetskette	Kompass Richtung Mekka

in größten Teilen unbekannt Religion. Die didaktische Grundlage bildet das interreligiöse Lernen nach Leimgruber. Um den Schüler*innen ein Lernen in der Begegnung mit einer anderen Religion zu ermöglichen, verwendete ich verschiedenes Anschauungsmaterial und kreierte Identifikationsmöglichkeiten. Konzipiert wurde die Stunde für eine sechste Klasse im Fach katholische Religion.



Interreligiöses Lernen

Inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schüler*innen lernen die Weltreligion Islam und wichtige Gegenstände gläubiger Muslime kennen. Sie zeigen dies, indem sie sich mit ausgewählten Elementen der Religion intensiv und mit Hilfe verschiedener Zugänge (auditiv/visuell) auseinandersetzen, sie benennen und erklären, sowie offengebliebene Fragen in einem Brief formulieren.

Didaktische Überlegungen:

Die Stunde und der damit verbundene Einstieg in das Thema „Islam“ soll die Neugier der Lernenden wecken und zur weiteren Auseinandersetzung anregen, sie motivieren und ihr Vorwissen aktivieren. Identifikationsmöglichkeiten werden durch den Einsatz eines Briefes und die direkte Ansprache der Schüler*innen geschaffen. Das entdeckende und forschende Lernen stellt das zentrale Element der Stunde dar. Es findet eine erste Annäherung an das bislang Fremde statt und die Schüler*innen lernen eine neue Religion kennen. Der „roten Faden“ der konzipierten Stunde ist die Erzählung eines muslimischen Mädchens namens Nadira. Sie lädt die Lerngruppe mit einem Brief ein, ihre Religion zu entdecken und führt die Schüler*innen mit Erzählungen und Texten durch die Entdeckungstour. In einem eigenen Brief (Transfer) wenden sich die Schüler*innen am Ende der Stunde selbst an Nadira, beantworten ihre Fragen zum Christentum und stellen eigene weiterführende Fragen. Einen Knackpunkt der Stunden stellt der Faktor Zeit dar. Das Entdecken der gestalteten Padlets kann viel Zeit in Anspruch nehmen. Hier ist darauf zu achten, dass die Schüler*innen sich ihre individuelle Zeit zum Entdecken und Ausprobieren nehmen dürfen. Eine flexible Zeitplanung der Stunde ist daher wichtig. Eine mögliche Variation ist, den beschriebenen Transfer als Einstieg in die nächste Religionsstunde zu legen. Die Differenzierung zeigt sich durch die freie Wahl der Sozialform während der Arbeitsphase, verschiedene Zugänge, die unterschiedliche Lerntypen ansprechen und die Wahl der Informationspunkte und Reihenfolge.

Besonders gelungene Aspekte der Stunde:

- Der „rote Faden“ der Stunde: durch den Brief und die immer wieder auftauchenden Erzählungen des muslimischen Mädchens Nadira wurden die Schüler*innen durch die Stunde geführt. Des Weiteren gelang es, ihnen durch die fiktive Person Nadira eine Identifikationsmöglichkeit zu geben.
- Medieneinsatz: Durch den Einsatz der Tablets arbeiteten die Schüler*innen sehr motiviert und konzentriert. Die Padletseiten, die zum Entdecken der Gegenstände genutzt wurden und vertiefende Informationen enthalten, ermöglichten ein mehrkanaliges Lernen. Die Arbeit mit Padlets gibt den Lernenden neben Informationstexten auch Zugänge zu Videos und Tonaufnahmen.
- Lernatmosphäre und Lehrer-Schüler-Beziehung

Was ich eventuell ändern würde:

Aufgrund der Fülle an Informationen auf den einzelnen Padlets entschloss ich mich dazu, meiner Lerngruppe in der Erarbeitung II mehr Zeit einzuräumen als geplant. Dies hatte zur Folge, dass ich den Transfer (aus Zeitmangel) in die nächste Religionsstunde legen musste. Hier konnte dieser dann als Einstieg in die nächste Stunde genutzt werden. Um die zeitliche Planung besser einhalten zu können, würde ich die Padlets etwas weniger umfangreich gestalten.

Auch muss bei der Erklärung zur zweiten Erarbeitung noch deutlicher auf das Ausfüllen des Arbeitsblatts hingewiesen werden. Die Schüler*innen waren so sehr mit dem Entdecken der Gegenstände und den Informationen auf den Padlets beschäftigt, dass ich während der Erarbeitung II einzelne mehrmals auf das Bearbeiten des Arbeitsblatts aufmerksam machen musste.



Interreligiöses Lernen

Material:

Brief von Nadira

Hallo liebe Klasse 6,

Mein Name ist Nadira. Ich wohne gar nicht weit weg von euch in Deutschland. Von eurer Lehrerin habe ich gehört, dass ihr euch gerade mit den 5 Weltreligionen beschäftigt. Da dachte ich, ich erzähle euch ein bisschen über meine Religion, den Islam.

Der Islam ist die zweitgrößte Weltreligion, direkt nach dem Christentum. 1,6 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt gehören zum Islam. Man nennt uns Muslime. Auch wir glauben, wie Christen und Juden, an einen Gott. Wir nennen ihn Allah.

Das arabische Wort "Islam" lässt sich nicht nur mit einem einzigen Wort übersetzen. Es bedeutet ungefähr „Hingabe“ oder „Frieden“. Gemeint ist damit das wichtigste Ziel von uns Muslimen. Wir wollen Allahs Gebote gut beachten und so leben, dass es Allah gefällt. Im Zusammenleben mit anderen Menschen gehören dazu Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Friede, Vernunft, Bildung und Fortschritt. Kein Mensch darf wegen seiner Hautfarbe oder Herkunft benachteiligt werden.

Ich habe euch ein Paket geschickt, indem Bilder und Gegenstände sind, die mir, und ganz vielen anderen Muslimen weltweit, super wichtig sind. Macht das Paket doch mal auf und findet heraus, was sich darin alles befindet.

Und? Habt ihr euch alle Gegenstände und Bilder genau angeschaut? Um mehr darüber zu erfahren schaut mal in eurem Klassenzimmer umher. Hier findet ihr viele Informationen zu meinen Dingen aus dem Paket.

Ich hoffe es hat euch gefallen die Gegenstände und Bilder zu entdecken und mehr darüber zu erfahren. Eine Frage habe ich noch an euch. Gibt es im Christentum eigentlich auch Gegenstände die ihr oft bei euch tragt, zum Beten benutzt oder die euch einfach wichtig sind? Ich freue mich von euch zu hören.

Gerne dürft ihr mir auch Fragen in einem Brief schicken. Ich werde dann versuchen alle zu beantworten.

Viele liebe Grüße
Eure Nadira



Interreligiöses Lernen

L.Krux • 13m

Moschee, Minarett und Muezzin

Gebetshaus und Versammlungsort der Muslime

Nadira erzählt

Audio • 00:46

Aufnahme (2)

Höre dir an, was Nadira über die Moschee, das Minarett und den Muezzin erzählt. Informiere dich anschließend in diesem Padlet und bearbeite dein Aufgabenblatt.

Die Moschee - mehr als nur ein Ort zum beten

Audio • 02:03

Aufnahme

Höre dir an, was Nadira über die Moschee erzählt. Ist eine Moschee mehr als ein Ort zum beten?

Minarett - ein hoher, schmaler Turm an der Moschee

Lies die Informationen gut durch. Hier erfährst du vieles über das Minarett.

Ein Minarett ist ein schmaler hoher spitzer Turm an einer Moschee. Hoch oben führt eine Tür auf eine schmale Galerie. Von dort aus hat der Muezzin früher die Muslime zum Gebet gerufen. Muezzin ist eine Berufsbeschreibung und heißt Gebetsrufer.

Heute hängen oben am Minarett fast immer Lautsprecher, so dass der Muezzin nicht fünf Mal am Tag die vielen Stufen hinauf und hinunter laufen muss. In manchen Ländern ruft er aber über ein Mikrofon durch die Lautsprecher noch selbst zum Gebet.

Muezzin

religionen-entde...

Muezzin

Klicke auf das Bild und lies die Informationen gut durch. Was ist denn ein Muezzin? Kannst du diese Frage nun beantworten?

Gebetsruf eines Muezzin

Audio • 03:27

M6_Gebetsruf

Höre dir den Gebetsruf eines Muezzin an. Verstehst du etwas?

Das ist die Übersetzung des Gebetsrufes:
„Gott ist der Allergrößte. Ich bekenne, dass es keine Gottheit gibt außer Gott. Ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist. Kommt zum Gebet. Kommt zum Heil. Gott ist der Allergrößte. Es gibt keine Gottheit außer Gott.“

Was findest du alles in einer Moschee?

PDF

Moschee mit Beschriftung

Arbeitsblatt und Lösung

Wichtige Elemente der Weltreligion Islam

Die Weltreligion Islam hat viele wichtige Elemente. Verbinde die Satz-teile so, dass das Element und die Erklärung zusammengefügt werden.

Der Koran ist das ...	... sie nicht auf dreieckigem Boden beten.
Den Kompass brauchen Muslime um ...	... Rahle genannt und verhindert, dass der Koran den Boden berührt.
Einen Gebetsteppich benutzen Muslime, weil ...	... mehr als ein Gebetshaus.
Die Gebetskette heißt auch ...	... heilige Buch der Muslime.
Die Moschee ist für Muslime...	... ist ein Turm auf dem der Muezzin zum Gebet ruft.
Das Minarett ist ...	... die richtige Gebetsrichtung zu finden. Sie beten immer Richtung Mekka.
Der Muezzin ist ...	... der Gebetsrufer im Islam.
Der Koranständer wird auch ...	... Tasbhi oder Misbaha und erinnert die Muslime an die 99 Namen Allahs.

Wichtige Elemente der Weltreligion Islam

Die Weltreligion Islam hat viele wichtige Elemente. Verbinde die Satz-teile so, dass das Element und die Erklärung zusammengefügt werden.

Der Koran ist das ...	... sie nicht auf dreieckigem Boden beten.
Den Kompass brauchen Muslime um ...	... Rahle genannt und verhindert, dass der Koran den Boden berührt.
Einen Gebetsteppich benutzen Muslime, weil ...	... mehr als ein Gebetshaus.
Die Gebetskette heißt auch ...	... heilige Buch der Muslime.
Die Moschee ist für Muslime...	... ist ein Turm auf dem der Muezzin zum Gebet ruft.
Das Minarett ist ...	... die richtige Gebetsrichtung zu finden. Sie beten immer Richtung Mekka.
Der Muezzin ist ...	... der Gebetsrufer im Islam.
Der Koranständer wird auch ...	... Tasbhi oder Misbaha und erinnert die Muslime an die 99 Namen Allahs.



Interreligiöses Lernen

Infotexte: Nadira erzählt ...

Koran

Der Koran, das ist unser heiliges Buch, wie die Bibel im Christentum. Übersetzte man das Wort „Koran“ wörtlich, heißt es so viel wie „Lesung“. Wir Muslime glauben, dass der Koran das Wort Gottes ist, welches der Prophet Mohammed empfangen und aufgeschrieben hat. Wir versuchen den Koran, also das Wort Allahs möglichst oft zu lesen und zu verstehen. Der Koran berichtet über die Schöpfung und beschreibt, wie Allah ist – zum Beispiel barmherzig und gerecht.

Die Botschaften von Allah heißen auch Offenbarungen. Sie enthalten auch einige Regeln und Gebote für die Menschen. Zum Beispiel fordern sie dazu auf, Gutes zu tun und Schlechtes zu vermeiden. Die Menschen sollen ehrlich, geduldig, bescheiden und friedlich miteinander leben.

Insgesamt besteht der Koran aus 114 Kapiteln. Sie heißen Suren. Jede Sure ist noch einmal in Verse unterteilt. Sie heißen Aya.

Die Suren des Koran werden auf eine besondere Art und Weise vorgetragen. Es klingt ein bisschen wie Musik. Für die Aussprache und Betonung der Buchstaben gibt es sogar eigene Regeln. Viele Muslime lernen das und können dann den Koran sehr gut vortragen. Das hört sich sehr schön an.

Viele muslimische Kinder, lernen den Koran in der Koranschule kennen. Ich war da auch eine ganze Zeit lang. In der Koranschule haben wir aus dem Koran lesen gelernt, uns über den Glauben ausgetauscht und auch arabisch gelernt. Arabisch brauchen wir, um aus dem Koran lesen zu können. Der ist nämlich eigentlich auf Arabisch geschrieben, aber es gibt auch viele Übersetzungen.

Wenn du mehr über unser heiliges Buch erfahren möchtest, dann schau dich doch auf diesem Padlet um.

Teppich, Kette, Kompass

Du hast dich sicher schon gefragt, warum wir einen Teppich, eine Kette und einen Kompass brauchen. Das kann ich dir sagen. Diese drei Gegenstände brauchen wir zum Beten. Das Beten ist für uns Muslime sehr wichtig. Fünf Mal am Tag beten gläubige Muslime Richtung Mekka. Und um immer zu wissen wo Mekka genau ist, haben wir einen speziellen Kompass. Dieser zeigt mir immer genau an, in welcher Richtung Mekka liegt. Mekka ist übrigens ein heiliger Ort für gläubige Muslime.

Den Teppich brauche ich auch beim Beten. Wenn ich bete dann knie oder lege ich mich auch auf den Boden. Dafür ist dann der Teppich. Ich möchte nämlich nicht auf dreieckigem Boden beten.

Auch die Kette nehmen viele Muslime zum Beten. Sie hilft uns, uns an alle 99 Namen Allahs zu erinnern. Wenn wir die Perlen 3-mal durchgehen, haben wir alle 99 Namen aufgezählt. Im Christentum gibt es doch auch eine Gebetskette. Wie heißt die gleich nochmal? Nelkenkranz... Rosenkranz? Ich glaube es war Rosenkranz, richtig?

Wenn du mehr über diese drei wichtigen Gegenstände erfahren willst, dann schau dich auf dem Padlet um.

Moschee, Minarett, Muezzin

Die Moschee ist für Muslime mehr als nur ein Gebetshaus oder ein Ort um Gottesdienste zu feiern. Es ist eine Art Versammlungsort, Gemeindeganzentrum und Ort zum Beten... also quasi alles in einem. Du erkennst eine Moschee immer an diesem hohen Turm. Er heißt Minarett. Auf dem Minarett steht normalerweise 5-mal am Tag der Muezzin und ruft zum Gebet. In Deutschland passiert das aber eigentlich kaum, da ruft unser Handy zum Gebet. Aber wenn du mal in der Türkei in Urlaub warst, hast du diesen Ruf bestimmt schon einmal gehört.

Möchtest du mehr über die Moschee, das Minarett und den Muezzin erfahren? Dann schau dich auf dem Padlet um.



Lernen durch Engagement (LdE)

Demokratie und Zivilgesellschaft stärken. Schule und Lernkultur verändern.

mehrwert unterstützt Sie gerne!

unterrichtsnah - praxisnah - projektorientiert

Was ist Lernen durch Engagement?

Schüler*innen setzen gemeinnützige Projekte mit einem Engagementpartner um und werden aktiv für soziale, ökologische, politische oder kulturelle Themen, die sie bewegen. Sie tun etwas für die Gesellschaft und stärken ihre Demokratie- und Sozialkompetenz. Dabei engagieren sie sich aber nicht losgelöst von oder zusätzlich zur Schule, sondern als Teil von Unterricht und eng verbunden mit dem fachlichen Lernen. Das Engagement wird im Unterricht gemeinsam geplant, die Erfahrungen der Schüler*innen werden reflektiert und mit Inhalten der Bildungspläne verknüpft. Lernen durch Engagement ist also eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schüler*innen mit fachlichem Lernen verbindet.

Beispiele aus der Schulpraxis

Schüler*innen einer elften Klasse eines Freiburger Gymnasiums beschäftigen sich in Geschichte mit dem Nationalsozialismus UND erarbeiten für die Stadtgemeinschaft eine multi-linguale Website über Lebensgeschichten hinter Stolpersteinen sowie Führungen für Schüler*innen der umliegenden Schulen, die als Sprachtandems Kindern und Jugendlichen mit wenig Deutschkenntnissen Teilhabe ermöglichen. Schüler*innen einer dritten Klasse einer Grundschule beschäftigen sich fächerübergreifend im Sach- und Deutschunterricht mit Umweltschutz und der Entstehung, Vermeidung und Wiederverwertung von Müll als Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) UND engagieren sich mit Aufräumaktionen und einem Wettbewerb für eine saubere Umgebung und Umweltbewusstsein.

Unser Angebot für Sie

Als Schlüsselkompetenzzentrum für LdE in Baden-Württemberg beraten und begleiten wir Schulen aller Schularten mit unserer Expertise bei der Einführung und Umsetzung von LdE – auch in Form von Fortbildungen für Kollegien. Zusätzlich bieten wir in Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrer*innenbildung (ZSL) digitale Themenstunden zu LdE generell sowie in AES und BO an. Sie sind an Lernen durch Engagement interessiert und möchten zweimal im Jahr über Neuigkeiten rund um LdE in Baden-Württemberg informiert werden? Den Link zum Newsletter finden Sie auf unserer Homepage: www.agentur-mehrwert.de/lernen-durch-engagement

Nächste Termine:

LdE in AES

Anmeldung und Zugang über das ZSL

Modul 1: Mittwoch, 19.10.2022, 14:00 - 15:30 Uhr

Modul 2: Mittwoch, 26.10.2022, 14:00 - 15:30 Uhr

LdE – Berufsorientierung partizipativ gestalten

Anmeldung und Zugang über das ZSL

Modul 1: Mittwoch, 07.12.2022, 14:00 - 15:30 Uhr

Modul 2: Mittwoch, 14.12.2022, 14:00 - 15:30 Uhr

Ansprechpartnerin



Tanja Zöllner

Stellv. Geschäftsführerin
Leiterin Schlüsselkompetenzzentrum LdE
Schule / Ausbildung / Fundraising

Telefon 0711 123757-36
Telefax 0711 672 477 90
E-Mail zoellner@agentur-mehrwert.de

mehrwert – Agentur für Soziales Lernen gGmbH
Lange Straße 3
70173 Stuttgart
www.agentur-mehrwert.de

LdE-Newsletter für Baden-Württemberg:
www.agentur-mehrwert.de/lernen-durch-engagement

Wir sind Mitglied

Diakonie 
Württemberg



Karl Schlecht
Stiftung



Gutes Tun verbindet



Service-Learning in Deutschland



Service-Learning in Deutschland

Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht

Wie Fremdes vertraut werden kann

Joy-Rahel Scholz *Durch seinen ganzheitlichen Ansatz bietet das Fach Musik individuelle und lebensnahe Möglichkeiten sich mit Traditionen und Kulturen sogenannter fremder Länder auseinanderzusetzen. Das ist Friedenserziehung im besten Sinne. Wie Joy-Rahel Scholz, Anwärtlerin aus Kurs 2021, diesen hohen Anspruch im Musikunterricht mit ihrer 6. Klasse umgesetzt hat, zeigt sie im folgenden Beitrag.*

Durch den Beginn des Ukraine-Krieges Ende Februar wurde das Zusammenleben in Europa tiefgreifend verändert. Die Reaktionen der westlichen Länder haben Einigkeit, füreinander da sein sowie ein Miteinander zum Ausdruck gebracht. Das aktuelle Thema zeigt sich in den Medien sehr präsent und darf aufgrund dessen auch im schulischen Kontext nicht vernachlässigt werden.

Das aktuelle Thema zeigt sich in den Medien sehr präsent und darf aufgrund dessen auch im schulischen Kontext nicht vernachlässigt werden.

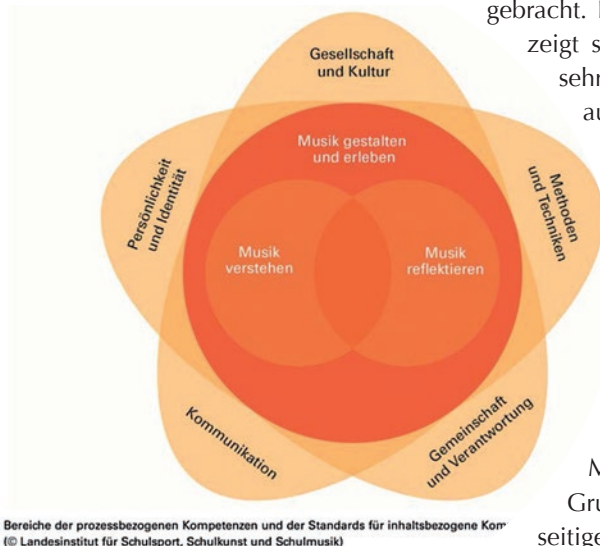
Mich bestätigte die aktuelle Lage darin, dass es immens wichtig ist, in der Schule für ein kulturelles Miteinander auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt und von Wertschätzung einzutreten.

Dies soll nicht nur im Austausch über die derzeitige Krisensituation, sondern auch ganz praktisch im alltäglichen Miteinander in der Schule geschehen.

Durch das ganzheitliche Erleben kann das Fach Musik dabei ein zentrales Element sein, da direkt am Menschen und an der Gruppe, an der Entwicklung der Persönlichkeit sowie an der Findung der eigenen Identität gearbeitet wird. Durch die Einbeziehung der soziokulturellen Herkunft der Schüler*innen werden dabei nicht nur individuelle und authentische Lernzugänge ermöglicht. Vielmehr kann so wesentlich zur Integration des Individuums in unserer vielfältigen Gesellschaft und zum interkulturellen Dialog beigetragen werden. Die Integration von Unerwartetem und das Tolerieren andersartiger

Musiktraditionen, Denk- und Handlungsweisen trägt zur Offenheit gegenüber anderen Menschen und gesellschaftlichen sowie kulturellen Fragestellungen bei.

Es wird deutlich, dass das Thema nicht nur in den Medien und in der Politik, sondern auch im Bildungsplan Musik einen bedeutsamen Anteil einnimmt. Dies wird besonders in den prozessbezogenen Kompetenzen sowie in den Leitperspektiven BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und BTW (Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt) deutlich. Diese stehen ebenfalls im Fokus der Unterrichtseinheit „Fremd und Vertraut“. Hierbei geht es um das Thema Respekt, Achtung, Wertschätzung und Offenheit gegenüber gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen, als auch um die Förderung von Respekt und Achtung von Verschiedenheit. Die inhalts- sowie prozessbezogenen Kompetenzen sind durch die nebenstehende Abbildung übersichtlich dargestellt. Zu sehen sind außen die fünf Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen und innen die drei inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche. Diese sind mit Blick auf die Lernvoraussetzungen von der Praxis ausgehend idealerweise vernetzt zu vermitteln. Die in dieser Stunde angestrebten Lernfelder liegen bei den prozessbezogenen Kompetenzen im Bereich der Gemeinschaft und Verantwortung sowie im Bereich der Methoden und Techniken.



Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht

Zur Unterrichtsreihe „Fremd und Vertraut“

Die vorgestellte Stunde ist Teil der Einheit „Fremd und Vertraut“. Im Vorfeld lag der Schwerpunkt für meine 6. Gemeinschaftsschulklasse häufig auf dem Erlernen von musikimmanenten Übe-Techniken sowie dem Aufbau musikalischer Fähigkeiten. Dies bleibt weiterhin auf Grund des zentralen Kompetenzbereiches „Musik gestalten und erleben“ ein essenzielles und unverzichtbares Element des Unterrichtsvorhabens. Jedoch soll in dieser Einheit ein besonderes Augenmerk auf das Erschließen des Kontextes gelegt werden, indem das Hörverhalten, die Offenheit für die Vielfalt musikalischer Kulturen sowie die ästhetischen Zugänge im Mittelpunkt stehen. Auch die bislang erworbenen Kompetenzen der Kommunikationsfähigkeit sowie des Reflektierens werden vertiefend eingesetzt, indem die Schüler*innen sowohl das Unterrichtsgeschehen, bzw. die Musizierpraxis, ihr eigenes Handeln als auch ihre Einstellung zu den behandelten Themen und Kulturen reflektieren und lernen, dabei gewaltfrei zu kommunizieren.

Die ersten Stunden haben die Vielschichtigkeit des eigenen kulturellen Milieus innerhalb der Lerngruppe aufgezeigt, was bei einigen zu neuen und unerwarteten Reaktionen geführt hat. So konnten die Schüler*innen ihre musikalischen Präferenzen weiterentwickeln und reflektieren. Die Einheit begann mit einer Einführung der Thematik unter der Fragestellung, „Was klingt für uns fremd und was vertraut?“ sowie dem Untersuchen deutscher Musikkultur. Den Schüler*innen wurde bereits hier deutlich, dass Kultur nicht durch ein Stück, Genre oder einen Stil allein beschrieben werden kann, sondern lediglich einen Ausschnitt dessen darstellt. Anschließend galt es als „Weltmusikdetektive“ das eigene Vorwissen zu aktivieren, einen ersten groben Überblick zu bekommen sowie eine Untersuchung fremder und

vertrauter Klänge vorzunehmen. Dabei wurde festgestellt, dass einige Klänge unserer Hörsozialisation recht vertraut und bekannt vorkommen, obwohl sie von einem anderen Kontinent stammen und andere wiederum eher als fremd wahrgenommen werden. Wolfgang Welsch spricht hier von Transkulturalität, bei der von einzelnen Individuen ausgegangen wird, die multiglobal miteinander verflochten sind und sich gegen-

Name: _____ Datum: 4.03.2012
6a / Musik / Scholz

WELTMUSIKFORSCHUNG

Auf der Suche nach Fremden Klängen

Auf der Welt gibt es unzählige verschiedene Musikkulturen. Während einige dieser Musiken für unsere Ohren sehr ungewohnt klingen, greifen andere auf uns bekannte musikalische Strukturen zurück. Als „Weltmusikdetektive“ wollen wir uns auf die Spuren von Musikforschern begeben und der Frage nachgehen: Inwieweit kann man die Musik anhören, vorher sie kommt?

Ordnet als „Weltmusikdetektive“ die Herbeispiele jeweils

- den in der Karte markierten Ländern,
- den Bildern der Musiker und
- den Infos über die jeweilige Musik zu.

1 Das Mridangam ist ein heiliges Instrument für die Hindus. Die sich wiederholenden Melodien und Rhythmen der Mridang verbinden musikalische und spirituelle Aspekte des Lebens und Rituale.

2 Viele Mridangas kommen mit fünf Tönen als Tonleitern aus und werden durch die Vermischung von Temperierungen unterschiedlicher Frequenzen die Saiten der Zupfinstrumente als ein Instrument, das einen besonders weichen Klang hat, bekannt. Die Saiten werden durch Instrumente unter anderem aus Bambus gefertigt.

3 Das Didgeridoo ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

4 Musik und Tanz der Mridangas sind durchdrungen von der Suche des Lebens. Die Mridangas sind rhythmisch komplexer als Gesänge allein und kraftvoller und rhythmischer Stimme. Sie sind Teil der „Samba“-Tänze, die von Tage und Nacht dauern.

5 Die Samba ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

6 Die Samba ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

7 Die Samba ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

8 Die Samba ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

9 Die Samba ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

10 Die Samba ist ein oberirdisches Blasinstrument. Es wird meistens aus einem von Termen ausgehöhltem Baumstamm gefertigt. Es dient als überwiegend rhythmisch unterstützende Begleitinstrument für Gesänge und Tänze.

seitig durchdringen (Vgl. Welsch, 1995). Diese neuartigen Verflechtungen sind eine Folge von Migrationsprozessen, von weltweiten materiellen und immateriellen Kommunikationssystemen und von ökonomischen Interdependenzen. In Anbetracht dessen ist es besonders wichtig, die afrikanische Kultur den Schüler*innen näher zu bringen und diese dabei nicht als isoliert zu betrachten, sondern als verflochten und durchmischt.




Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht

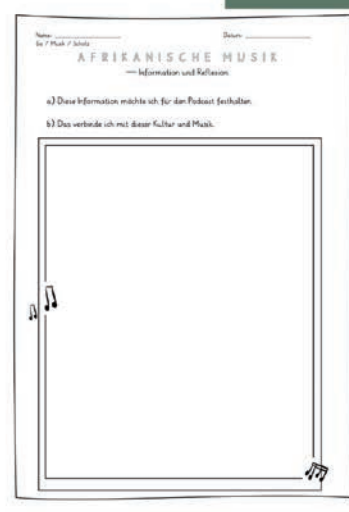
Als Leitmedium dieser Einheit diente eine Rubbelkarte. Die derzeit thematisierte Musikkultur wurde von den Lernenden freigerubbelt, um gleichzeitig das geographische Orientierungsraster vertiefend aufzubauen und Struktur zu geben. Mit dem Abschließen der Thematisierung einer Musikkultur wurde die Rubbelkarte um ein Polaroid-Foto als Erinnerung und rückführender Bezug angebracht.

erfolgte mit einem festen Partner bzw. einer festen Partnerin sowie selbstständig und eigenverantwortlich. Die Stimmen wurden dabei differenziert aufgebaut, sodass schnelle Lernende weitere Stimmen ausarbeiten könnten. In der Folgestunde sollten die rhythmischen und tonalen Stimmen zusammengebracht und in Gruppen vertiefend geübt werden.

Arbeitsauftrag

 **Schreibe** auf den Zettel, welche Informationen du über die Afrikanische Musik und Kultur neu gelernt hast.

 **Beschreibe**, was du hiermit verbindest, was wir gemacht haben und wie das für dich war.



Worksheet titled "AFRIKANISCHE MUSIK" with the subtitle "Informationen und Reflexion". It includes fields for "Name" and "Datum", and two numbered tasks: "a) Diese Information möchte ich für den Podcast festhalten." and "b) Das verbinde ich mit dieser Kultur und Musik." Below the tasks is a large empty rectangular box for writing.

In der im Folgenden vorgestellten Unterrichtsstunde habe ich mich für das Musizieren im sozialen Lerngruppenkontext entschieden, um Freude an der gemeinsamen musikalischen Praxis zu erleben und einen ästhetischen Zugang zu einem Stück einer afrikanischen Musikkultur zu finden. Vor dieser Stunde erfolgte bereits eine erste Begegnung mit der Rhythmik des Stückes, während sich die Lernenden in dieser vorliegenden Stunde die tonale Erarbeitung aneignen. Das Erlernen der jeweiligen Stimmen

Ziel der Einheit war es, dass die Schüler*innen die Qualitäten musikalischer Erscheinungsformen wahrnehmen und die Bedeutung von Musik als Teil von Kultur und Kulturgeschichte erkunden sowie die Vielschichtigkeit des Kulturbegriffs und ihres eigenen kulturellen Umfelds reflektieren. Hierbei sollte die Achtung der Verschiedenheit, die Offenheit gegenüber anderen Menschen sowie Respekt gefördert werden, um auf diese Weise zur Selbst- und Identitätsfindung beizutragen.

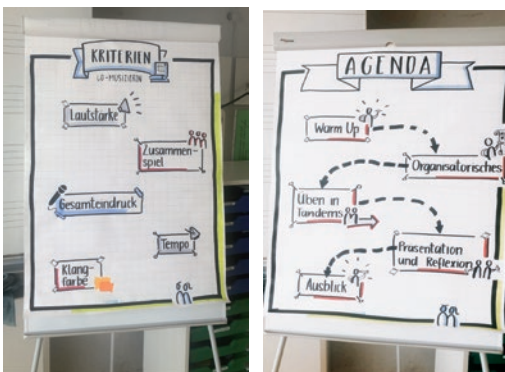


Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht

Unterrichtseinstieg und Hinführung

Als Einstieg wurde eine kontext-herstellende Geschichte über eine Ton-Datei ausgewählt. Dadurch wurde der Bezug zur afrikanischen Kultur hergestellt und die Kinder wurden aus ihrem derzeitigen Alltag abgeholt. Sie beruhte auf eigenen bzw. überlieferten Erlebnissen und Erfahrungen mit der Kultur und mündete in ein Ton-Signal, das im Call-and-Response-Prinzip bereits zuvor einstudiert wurde. Ein Playback, bestehend aus zwei Trommelstimmen, erklang. Es bildete das metrische Gerüst und stellte darüber hinaus den Kontext zur afrikanischen Musik her. Nachdem der Puls von der Lerngruppe empfunden wurde, begann die tonale Anleitung der Bass-Stimme. Hierfür nahm ich ein Glockenspiel in die Hand und zeigte mit dem Finger die Stimme an. Die Lernenden imitierten mit ihrem Finger die Stimme. Sobald jede Person die Töne gefunden hatte, wurden die Schlägel in die Hand genommen und die Stimme wurde gemeinsam gespielt.

Nach dem Warm Up wurde die Reflexionsphase eingeleitet. Hierbei wurde auf die Wahrnehmung und das Empfinden der Kinder eingegangen. Außerdem überlegten alle zusammen, was bereits gut funktioniert hatte und woran in der Stunde noch geübt und gearbeitet werden sollte.



Durch diese Meta-Stellen im Unterricht zeigten sich die Lernenden wesentlich motivierter und fokussierter, da sie selbst mitdenken durften, und offener waren Lernwege zu bestreiten mit dem Ziel sich zu verbessern. Daraufhin wurden meine Ziele und Erwartungen an sie transparent dargestellt und der Abriss der Stunde mit Hilfe einer Agenda erläutert. Um nun den Übergang in die Erarbeitungsphase zu erleichtern, erfolgte zunächst eine Instruktionsphase. Hierfür erschienen an der Projektionsfläche der Arbeitsauftrag sowie die Noten, die nun noch einmal besprochen wurden. Da der Aufbau, das Übe-Vorgehen sowie die Symbole und Schritte nicht neu waren, wurde auf ein genaues Vorlesen verzichtet, und alles gleich von den Lernenden wiedergegeben. Der aufbauende Charakter der Partitur in drei verschiedenen Levels wurde betrachtet und gemeinsam wurden die jeweils ersten Takte mit Zählzeiten und Notennamen im Think-Pair-Share Modus besprochen.



Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht

Erarbeitung

In dieser Phase hatten die Lernenden anhand vorgegebener Materialien und eines Übe-Plans die Zeit, ihre Stimmen zu üben. Die Aufgabenstellung wurde kleinschrittig gestaltet, um die Lernenden in ihrer Übe-Technik anzuleiten und tiefreichende Kompetenzen aufzubauen. Trotz unterschiedlichem Lerntempo ermöglichte der Übe-Plan allen Lernenden einen Lernerfolg. Da das selbstständige Üben in Gruppen einzelne Kinder überfordern kann, wurde bewusst auf eine Gruppenarbeit verzichtet. Stattdessen wurde eine Partner-Arbeit bevorzugt, da zu diesem Zeitpunkt hierdurch eher nachhaltiges musikalisches Lernen, ein Verstehen und Denken in Musik erzielt werden konnte. Dabei galt es, die Schüler*innen ohne Unter- oder Überforderung an einem Klangprodukt am Ende der Stunde teilhaben zu lassen,

um ihnen einen emotionalen Zugang zur afrikanischen Musik zu verschaffen. Damit schnelle Lernende nicht unterfordert wurden, bekamen sie die Möglichkeit, eine Stimme auf dem dritten bzw. vierten Level zu lernen. Auch wenn der Rhythmus die Kompetenzen des selbstständigen Erlernens überstieg, wurde dadurch zugleich ein weiterer Zugang in die Welt afrikanischer Rhythmen ermöglicht. Daher habe ich an dieser Stelle auf Hilfsmittel zurückgegriffen, die in Form von Hinweisen, Tondateien sowie einem Video gegeben waren, um sie auf das nächst höhere Leistungsniveau bringen zu können.

Name: _____ Datum: _____
6a / Musik / Schütz

GIGBO

Wir musizieren zum afrikanischen Song auf den Stabspielen

Jetzt wollen wir selber in die afrikanische Musik eintauchen. Hierbei ist es wichtig, die Schritte nach und nach durchzugehen, damit du es gleich richtig lernst.

Übe-Vorgehen Check

1. Notenblatt beschriften
 - a) Namen
 - b) Stimme markieren / Spieler 1 oder 2.
 - c) Grundschlag / Zahlzeiten über die Noten schreiben.
 - d) Notennamen unter die Noten schreiben.
2. Hörer mitzählen oder mitklatschen

→ Zuerst alle beide, dann die nicht spielende Person alleine.
→ Langsam, ohne Schläger und mit Finger üben.
3. Erst jetzt darfst du mit Schlägel üben.

→ Die andere Person zählt weiter.
→ Ihr seid euch unsicher, ob es richtig ist?
Hört euch die Tondatei im Kursnotizbuch an und kontrolliert.
4. Kannst du deine Stimme sicher?

→ Dann wechselt und die andere Person ist ab Schritt 2 dran.
→ Anschließend darfst du dir eine Stimme auf dem nächsten Level aussuchen und von Schritt 1b beginnen.
5. Ihr könnt beide eine Stimme sicher?

→ Dann spielt eure jeweiligen Stimmen zusammen.

Du bist bei der Stimme aus Level 03 angekommen!
Dann hole die einen Hinweis.

Name: _____ Datum: _____
6a / Musik / Schütz

GIGBO

Lied aus Ghana
Einschulung Peter Gummert
Arrangement/Änderung Jör-Robert Schütz

Level 01
Bass

Level 02
Spi. 1
Xylophon 1
Spi. 2

Level 03
Spi. 1
Xylophon 2
Spi. 2

Bist du fertig mit dem Üben der 3 Levels? Super!
Jetzt darfst du dir von vorne eine weitere Stimme holen, die du hier aufklappen kannst.

Name: _____ Datum: _____
6a / Musik / Schütz

HINWEIS

Für die Stimme auf dem Level 03

Du bekommst hier die Zahlzeiten vorgeschrieben und kannst sie abschreiben.
Notennamen bekommst du selber hin @

Level 03

Spi. 1

Xylophon 2

Zum Üben des Rhythmus schaue in das Kursnotizbuch und übe mit Hilfe der Sprach-Hilfe.
→ Inhaltsbibliothek → VI. FREMD UND VERTRAUT → 4. Afrikanische Musik → Tondatei Level 03

Langsam, ohne Schläger (mit Finger!) und mit lautem Mitsprechen üben.

Jetzt probiere es auf dem Stabspiel aus. Es wird sich super anhören!

→ Wenn du es sehr gut beherrschst und noch mehr lernen willst, dann liegt in dem Umschlag eine weitere Notengeneration. Die kannst du dir mit Hilfe der Ton-Daten auslegen und unter dem Blatt aufklappen.



Interkulturelle Erziehung im Musikunterricht

Sicherung

Damit das Gelernte angewendet und die Stimmen zusammengebracht werden konnten, übten wir im Anschluss an die Erarbeitungsphase das Lied gemeinsam als Probedurchgang. Daraufhin galt es, das Erlernete aufzunehmen. Dies übernahmen die iPad-Tutoren, damit ich mich auf das Anleiten der Lerngruppe konzentrieren konnte. Hiermit wurde nicht nur die Medienkompetenz durch die Handhabung tontechnischer Verfahren geschult, sondern es wurde allen Beteiligten auch die Möglichkeit gegeben, das Geübte mit innerem Abstand hörend zu betrachten. Es galt jedoch, die Lernenden an dieser Stelle zu sensibilisieren, damit sie nicht nur ein unfertiges Produkt wahrnahmen und lediglich Übe-Felder reflektierten, sondern auch den eigenen Lernerfolg und somit ihren Zuwachs musikalischer Fähigkeiten erkannten. Auf Grundlage der Reflexion erfolgte daraufhin wieder rückführend eine Meta-Unterrichtsphase mit Ausblick auf das Vorhaben der nächsten Stunde. Wäre es aus zeitlichen Gründen zu keiner anschließenden Reflexion gekommen, hätte dies auf Grundlage der Ton-Datei in der Folgestunde stattfinden können.

Fazit

In der Einheit und in der Stunde hat sich gezeigt, dass das Thema auf großes Interesse stieß und meine Schüler*innen zum Nachdenken angeregt wurden. Ihre Motivation war dabei konstant hoch und sie brachten viele Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt in das Unterrichtsgeschehen ein. Dadurch wurde ersichtlich, dass das Thema der Interkulturalität auch für Jugendliche von Bedeutung ist und seinen hohen Stellenwert im Musikunterricht absolut verdient. Für uns Lernbegleitungen ergibt sich daraus die Möglichkeit, unsere Lernenden an eine reflektierte und offene Sichtweise heranzuführen, denn sie sind die nachfolgende Generation, die das Miteinander in der Zukunft mitgestaltet und ausmacht.

Ausblick

Die Einheit mündete in eine digitale Produktion eines Podcast, um somit das Gelernte zu vertiefen, zu vernetzen, wiederzugeben und zu reflektieren. Nach zahlreichem Üben und Aufnahmen über Garage Band sowie Verbesserungen durfte die Lerngruppe daraufhin im Querfunk Radio Studio unter professionellen Aufnahme-Möglichkeiten die Produktion vornehmen. Diese war so gut, dass das Studio anbot, den Podcast Live im Radio zu spielen. Auf diese Weise konnten nicht nur die Qualitäten der Vielfalt musikalischer Erscheinungsformen wahrgenommen, sondern darüber hinaus das regionale Musikleben in und außerhalb der Schule mitgestaltet werden. ■



Literatur

- German, P. (50 / 2017). Gigbo. Lied aus Ghana mit Tanz. *mip Journal*. Die Praxiszeitschrift für den Musikunterricht, S. 33 - 37.
- Ministerium für Kultus, J. u. (2016). *Bildungsplan 2016 - Musik*. Stuttgart: Necker-Verlag.
- Welsch, W. (45. Jg 1995). *Migration und Kultureller Wandel*. Institut für Auslandsbeziehungen



Mathematikunterricht an der Gemeinschaftsschule

Individuell und gemeinsam lernen

Nadja Weinacker *Dem hohen Anspruch Schüler*innen auf drei, manchmal mehr, Niveaustufen gleichzeitig zu unterrichten müssen Lehrer*innen an Gemeinschaftsschulen gerecht werden. Ihren Weg, sich einem fast unerreichbaren Ideal anzunähern schildert im Folgenden Nadja Weinacker, Anwärtlerin aus Kurs 2021.*

Folgender Auszug aus dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Schulgesetzes 2012 beschreibt das Ideal, wie an Gemeinschaftsschulen unterrichtet werden soll:

„Die Gemeinschaftsschule vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang Schülern der Sekundarstufe I je nach ihren individuellen Leistungsmöglichkeiten eine der Hauptschule, der Realschule oder dem Gymnasium entsprechende Bildung. Den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Schüler entspricht sie durch an individuellem und kooperativem Lernen orientierten Unterrichtsformen.“ (Landtag von Baden-Württemberg 23.04.2012, S. 1)

Steht man nun als frische Lernbegleiterin vor einer Lerngruppe von 28 Schüler*innen stellt sich schnell die Frage, wie kann man diesem gerecht werden – wie soll man mit den eigenen Ressourcen haushalten? Wie kann man sowohl individuelles als auch kooperatives Lernen in einer Stunde fördern? Im Folgenden werde ich schrittweise meine Umsetzung aufzeigen, die sich diesem Ideal annähern soll.

1. Schritt – Kontrolle abgeben

Für eine zielführende Umsetzung des individuellen Lernens ist es wichtig, dass die Schüler*innen die Möglichkeit erhalten in ihrem eigenen Tempo an niveauierten Aufgaben zu arbeiten. Um dies zu ermöglichen, erhalten sie zu Beginn jedes Themas Lernwegelisten. Diese enthalten gekennzeichnete Aufgaben aller Niveaustufen. Der Vorteil hierbei ist, dass die Lernenden während der Bearbeitung eines Themas frei zwischen den Niveaustufen wechseln können. An den Lernwegelisten wird während der Freiarbeit gearbeitet. Damit die Schüler*innen nach der Bearbeitung einer Aufgabe eine sofortige

Rückmeldung erhalten, arbeite ich mit dem Prinzip der Selbstkontrolle. Die Lösungshefte liegen frei zugänglich im Lerngruppenraum aus. Haben die Schüler*innen das Gefühl einen Aufgabentyp verstanden zu haben, können sie sich sofort korrigieren und gegebenenfalls weitere Teilaufgaben überspringen. Dies und der Wechsel zwischen den Niveaustufen orientiert sich am Lernen in der „Zone der nächsten Entwicklung“ nach Vygotsky (1963).

Zu Beginn habe ich regelmäßig die Hefte meiner Lerngruppe eingesammelt um Rückmeldungen zum Arbeitsverhalten zu geben. Mit der Zeit muss man als Lernbegleiter*in lernen den Schüler*innen zu vertrauen. Durch Gespräche konnten die Schüler*innen die Sinnhaftigkeit des freien Arbeitens nachvollziehen und waren stolz darauf, dass ihnen diese Freiheit gewährt wird. Das Abschreiben von Lösungen und ein Durchmischen wurde dadurch zunehmend weniger. Ich konnte mich als Lernbegleiterin zurückziehen und die Kontrolle abgeben.

2. Schritt – Stärken nutzen

Der erste Schritt ist erfolgreich geschafft. Die Lernenden arbeiten an ihren Aufgaben – nach wenigen Minuten haben die ersten Fragen. Als Lernbegleiterin ist es unmöglich, alle Fragen gleichzeitig zu beantworten, da die Fragen meist unterschiedliche Aufgaben betreffen. An dieser Stelle lohnt es sich die Heterogenität einer Lerngruppe zu nutzen und die Schüler*innen zu Helfer*innen zu machen. Zur Strukturierung der Fragen habe ich drei Bushaltestellen G-, M- und E-Niveau eingeführt. Besteht Unklarheit bei einer Aufgabe stellt sich das Kind an die Bushaltestelle im eigenen Niveau.



Mathematikunterricht an der Gemeinschaftsschule

Dies hat den Vorteil, dass die Mitschüler:innen sofort wissen, auf welchem Niveau Hilfe benötigt wird und selbst einschätzen, ob sie helfen können. Auch ich als Lernbegleiterin helfe nur Schüler*innen, die an der Bushaltestelle warten. Gemeinsam wird die Aufgabe dann am Platz bearbeitet.

Indem sich die Schüler*innen untereinander helfen, kann kontinuierlich an Aufgaben gearbeitet werden und es gibt kaum Leerlauf. Dadurch bleiben die Lernenden im Thema und arbeiten konzentriert.

Voraussetzungen beachtet werden. So hatten die Schüler*innen bei mir die Möglichkeit im Flur zu arbeiten, weswegen die Bushaltestellen mit einem akustischen Signal ergänzt wurden. Auch benötigen Lerngruppen unterschiedlich lange, bis einzelne Schritte verinnerlicht werden. Aufgabe der Lernbegleiterin ist es daher, Abläufe einzufordern bis diese ritualisiert sind.

Als außenstehende Person kann diese Form von Unterricht chaotisch wirken. Die Schüler*innen laufen im Lerngruppenraum umher, unterhalten sich und betätigen verschiedene Signale. Bei genauerer Betrachtung dieses Szenarios,



Abbildung 1: vgl. <https://www.martfeld.de/leben/service-bus.html>

3. Schritt – Schwächen angehen

Gerade zu Beginn eines neuen Themas haben viele Schüler*innen ähnliche Fragen. Aus diesem Grund frage ich am Beginn einer Stunde, wer sich mit mir am Inputtisch treffen möchte. Hier wird das aktuelle Thema gemeinsam bearbeitet und einzelne Fragen können in der Kleingruppe geklärt werden. Parallel arbeiten die anderen Schüler*innen an ihren Lernwegelisten. Mit Hilfe der Selbstkontrolle und der Bushaltestellen kann ich mich als Lernbegleiterin zurückziehen und mich auf den Input konzentrieren. Den Schüler*innen beim Input steht es frei zu gehen, wenn sie das Thema verstanden haben, bzw. auch jederzeit dazuzustoßen.

Individuelles Lernen – Fazit

Die oberen drei Schritte bilden eine Grundlage, wie individuelles Lernen an der Gemeinschaftsschule gefördert werden kann. In der Entwicklung der einzelnen Phasen muss die Heterogenität der Lerngruppen, sowie die räumlichen

erkennt man anhand der Lebhaftigkeit jedoch, wie sich die Schüler*innen mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen. Besonders die gegenseitige Hilfestellung (der soziale Austausch) ist ein zentrales Element des Lernens (Barzel et al 2019). Zum einen wiederholen die Lernenden durch Erklären und zum anderen werden neue Zugänge für schwächere Schüler*innen aufgezeigt. Zudem werden hierbei wichtige Fähigkeiten zum kooperativen Arbeiten, wie dem Zuhören, Erklären und Darstellen angebahnt. ■

Literatur

Barzel, Bärbel; Büchter, Andreas; Leuders, Timo (2019): Mathematik Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. 11. Auflage. Berlin: Cornelsen

Gemeinde Martfeld (05.08.2022) <https://www.martfeld.de/leben/service-bus.html>

Landtag von Baden-Württemberg (23.04.2012): Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes für Baden-Württemberg und anderer Gesetze. Online verfügbar unter https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP15/Drucksachen/1000/15_1580_D.pdf.

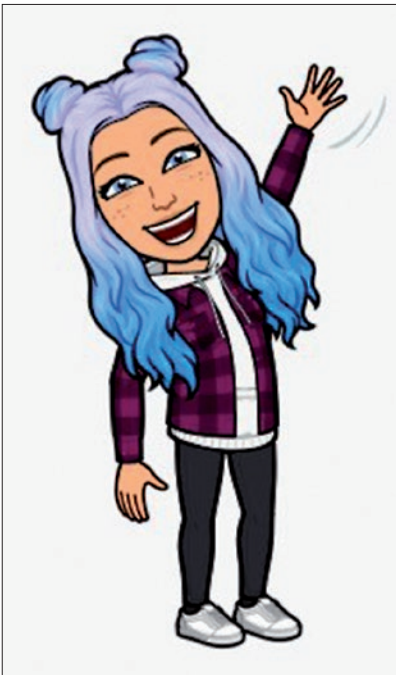
Vygotsky, L. (1963). Thought and Language. Cambridge: The MIT Press.



Digitale Medien im Mathematikunterricht

Mila Mathe für mehr Motivation

Fransiska Deeg *Sowohl im Hinblick auf die Tiefenstrukturen als auch auf die Sichtstrukturen von Unterricht untersuchte Franziska Deeg, Anwärtlerin aus Kurs 2021, den Mehrwert von digitalen Medien für ihren Mathematikunterricht. In ihrer pädagogischen Hausarbeit beleuchtete sie das Thema und stellt uns ihre Erkenntnisse hier vor.*



Die Digitalisierung ist ein unaufhaltsamer Prozess in der heutigen Gesellschaft und einer sich ständig wandelnden Welt. Das Virtuelle ist heutzutage bereits von Kindheit an fest in den Alltag integriert und selbstverständlicher Bestandteil der Lebenswelt geworden. Im Zuge dessen kommt der Schule eine besondere Bedeutung zu, denn seit jeher ist sie ein Ort der Bildung und Wegweiser für die Zukunft. Aus diesem Grund sollten Schule und Unterricht zeitgemäß sein. Dafür benötigt es nicht nur die richtigen Inhalte, Methoden oder Strukturierungen, sondern

auch einen geeigneten Einsatz von Medien. Hierbei wird speziell der Einsatz von digitalen Medien im Schulalltag immer beliebter. Denn genau dieser eröffnet ganz neue Formen und Möglichkeiten für den Unterricht.

Tablet integrierender Unterricht

Ein wichtiges Handwerk, das jede Lehrkraft beherrschen muss, ist die Klassenführung. Hierzu zählen unter anderem klare Instruktionen beim Arbeitsauftrag, strukturierte Lerngespräche sowie das Vermitteln und Erklären von Lerninhalten. Ziel sollte hierbei immer sein, einen möglichst hohen Anteil an echter Lernzeit für die Schüler*innen zu schaffen. In diesem Zusammenhang können digitale Medien die Lehrkraft bei der Strukturierung von Lerninhalten und Lernprozessen sowie der Unterrichtsorganisation in nützlicher Weise unterstützen.

Klassenführung und Unterrichtsorganisation

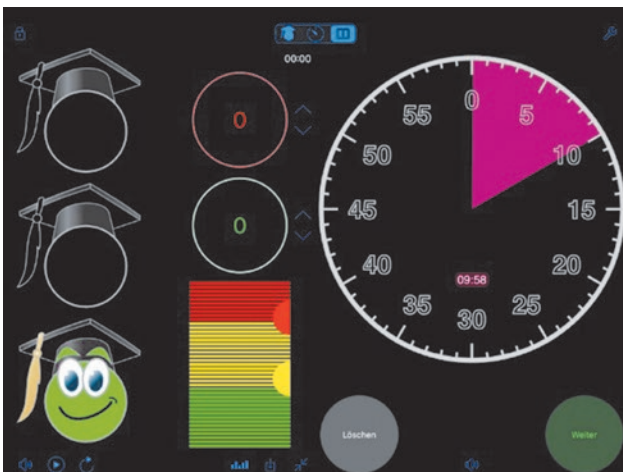
Zur Strukturierung der Unterrichtsstunde ist hier die App „GoodNotes“ anzuführen. Mit dieser lassen sich digitale Notizbücher erstellen, Texte schreiben, Bilder zeichnen oder Dokumente importieren, die anschließend bearbeitet werden können. Außerdem kann das Tablet in diesem Zusammenhang als digitale Tafel genutzt werden. Im Sinne der vorbereiteten Lernumgebung ist es möglich, während der Unterrichtsvorbereitung eine Präsentation zu erstellen, welche durch die Unterrichtsstunde leitet und sie strukturiert. In der Unterrichtsstunde selbst, können mit Hilfe des Apple Pens handschriftliche Notizen, Erklärungen oder Rechnungen eingefügt werden. Ebenfalls ist es möglich, Arbeitsblätter über diese App mit den Schüler*innen zu vergleichen oder zu erarbeiten. Einmal ausprobiert und angewendet ist GoodNotes eine App, die fast täglich ihren Gebrauch im Unterrichtsalltag finden kann.

Bei der Gestaltung einer unterrichtsunterstützenden Präsentation gilt es einiges zu beachten. Zum einen muss auf grundlegende Aspekte wie die Schriftgröße oder die Schriftart geachtet werden. Zum anderen muss das Layout ansprechend, aktivierend und motivierend aber nicht zu überladen gestaltet sein. Für meine Präsentationen nutze ich neben „PowerPoint“ die App „Bitmoji“. Dabei handelt es sich um eine kostenlose App, mit welcher ein Avatar im Cartoon-Look erstellt werden kann. Hier gibt es viele Anpassungsmöglichkeiten, sodass diese Figur nach dem eigenen Aussehen gestaltet werden kann.



Digitale Medien im Mathematikunterricht

Der personalisierte Emoji wird anschließend als virtueller Sticker verwendet und findet auch Anwendungen im privaten Social Media Bereich (zum Beispiel in Snapchat, Instagram oder WhatsApp). Zu Beginn habe ich noch meinen privaten Avatar in die Präsentationen integriert, allerdings kam schnell der Wunsch bei den Schüler*innen auf, einen eigenen klasseninternen Emoji zu gestalten. Um einen positiven Einfluss auf die Selbstwirksamkeit der Schüler*innen zu haben, wurde gemeinsam ein Bitmoji nach den Vorstellungen der Klasse entwickelt, der auch einen Namen erhielt. Indem jeweils Sprech- oder Denkblasen hinzugefügt werden, kann „Mila Mathe“ mit den Schüler*innen in Interaktion treten und dazu genutzt werden, Arbeitsaufträge, Aufgaben, Erklärungen, Hinweise etc. zu geben. Dadurch, dass die Schüler*innen zum einen Bitmojis bereits aus ihrer Erfahrungswelt kennen und hiermit ein Lebensweltbezug geschaffen wird und sie zum anderen bei der Gestaltung mitwirkten, kann in der Unterrichtsstunde durch die Verwendung des Emojis eine höhere Motivation und ein gesteigertes Interesse erkannt werden. Die Schüler*innen finden einen sichtlich besseren Zugang zu Unterrichtsinhalten und können sich daraus resultierend mit diesen einfacher auseinandersetzen.



Zur weiteren Organisation des Unterrichts wurde die App „SchoolTool“ ritualisiert. Diese App findet in unterschiedlichen Arbeitsphasen ihre Anwendung. Neben einem visuellen Timer enthält sie eine Lärmampel, die optische und akustische Rückmeldungen über den aktuellen Lärmpegel im Klassenzimmer gibt. Dabei kann die Sensibilität, mit der die Ampel anschlagen soll, je nach Lerngruppe oder Sozialform angepasst werden. Weiter wird die Anzahl der Überschreitungen des festgelegten Lärmmaximums gezählt sowie die Dauer, in der in angemessener Lautstärke gearbeitet wird. Die Schüler*innen erhalten hierfür jeweils Punkte (rote bei zu lautem Arbeiten und grüne für eine angemessene Lautstärke). Durch die Verwendung dieser App kann die Lautstärke im Klassenzimmer, ohne eine Ermahnung durch die Lehrkraft reduziert werden, sodass die Schüler*innen konzentriert arbeiten und sich ungestört mit den Lerninhalten befassen können. Dies trägt somit zu einem lernförderlichen Klima in der Klasse bei.

Der Mathematikunterricht im Allgemeinen ist geprägt durch einen Wechsel an unterschiedlichen Arbeitsphasen und Sozialformen. Dabei stellt sich der Lehrkraft häufig die Frage, wie die einzelnen Partner*innen beziehungsweise Gruppen am besten zusammenzustellen sind. Im Zuge dessen, wird häufig zu einer bekannten Methode, nämlich der der zufälligen Losung gegriffen. Abwechslung bietet hier beispielsweise die App „Spin the Wheel“. Es handelt sich dabei, wie der Name bereits sagt, um eine App, mit der Glücksräder erstellt werden können. Durch das Drehen des virtuellen Rades können Partner*innen zugeordnet werden. Diese Anwendung eignet sich ebenfalls dafür, einzelne Schüler*innen für unterschiedliche Dinge, wie beispielsweise kleine Aufgaben im Klassenverband, Abgabe von Hausaufgaben oder ähnliches zufällig auszuwählen.



Digitale Medien im Mathematikunterricht

Sollen die Gruppen oder Partner*innen nicht rein zufällig ausgewählt werden, bietet sich die App „Team Shake“ an. Diese App sorgt im Kern für eine schnelle Partner*innen bzw. Teameinteilung. Dabei besteht für die Lehrkraft allerdings die Möglichkeit, vorab durch passende Einstellungen festzulegen, dass einzelne Schüler*innen nicht zusammenarbeiten sollen. Im Unterricht selbst, erscheinen für die Schüler*innen dann scheinbar zufällige Konstellationen in der Einteilung.

Um Transparenz herzustellen und die Schüler nicht an der Nase herumzuführen sollte die Lehrkraft allerdings in Erwägung ziehen, dies mit den Schüler*innen zu besprechen und ein entsprechendes Verständnis und die Eigenverantwortung zu fördern.

Kognitive Aktivierung

Aufgaben sollten so konzipiert sein, dass sich die Schüler*innen mit der Thematik auseinandersetzen wollen und persönliches Interesse am Unterrichtsgegenstand entwickeln. Dazu ist es wichtig, den Lernenden einen Anreiz zur Motivation zu geben. Dies kann beispielsweise durch kleine digitale Lernspiele geschehen. Das Internet bietet zahlreiche Angebote an Webseiten, die bereits vorgefertigte Masken für Lernspiele bereithalten. Die Lehrkraft muss somit nur noch eigene Fragen bzw. Aufgaben und dazu passende Antworten bzw. Lösungen in die Oberfläche einfügen. Hier bietet es sich an, einige selbst auszuprobieren. In diesem Zusammenhang kann beispielsweise „Learning Snacks“, „LearningApps“, „Wordwall“ oder „Kahoot!“ genutzt werden. Diese Anwendungen bieten vielseitige Möglichkeiten, Mathematik in kleine schüler*innengerechte, motivierende Spiele zu verpacken. Die Möglichkeiten reichen hier von textbasierten, interaktiven Dialogsystemen über kleine Minispiele bis hin zu gemeinsamen Quizspielen.



Digitale Medien im Mathematikunterricht



Reflexion

Digitale Medien sollten immer reflektiert eingesetzt werden. Dabei steht die Frage nach dem Mehrwert bzw., was durch ihren Gebrauch erreicht werden soll, im Mittelpunkt. Dieser Mehrwert muss nicht zwangsläufig einen sichtbaren Bezug zur fachlichen Ebene haben, sondern kann sich in den Tiefenstrukturen äußern oder an den Merkmalen wirksamen Unterrichts orientiert sein. Gut ritualisiert, können digitale Medien in mehrfacher Hinsicht die Unterrichtsqualität nachhaltig steigern.

Gerade im Umgang mit digitalen Medien schadet ein hoher Grad an Offenheit zur Experimentierfreude keineswegs. Mittlerweile gibt es eine Fülle an Apps, Anwendungen, Lerntools, Webseiten etc., die problemlos in den Unterricht integriert werden können. Jedoch muss jede Lehrperson für sich individuell erproben, welche Anwendungen neben dem Erreichen der unterrichtlichen Ziele zur Lerngruppe passen. Dabei sollte man sich nicht entmutigen lassen, wenn etwas nicht auf Anhieb funktioniert. Nichts spricht dagegen, die gleiche Anwendung nochmals in einen anderen Kontext zu integrieren oder in einer anderen Lerngruppe auszutesten. ■

Literaturverzeichnis

- Aßmann, Sandra (2016): Informelles Lernen mit digitalen Medien in der Schule. In: Matthias Rohs (Hg.). Handbuch Informelles Lernen. Wiesbaden: Springer VS, 515–527.
- Fauth, Benjamin & Leuders, Timo (2018): Kognitive Aktivierung im Unterricht. Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS).
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (2018): Digitale Medien im Fachunterricht. Kiel: Hansa-Druck und Verlags-GmbH & Co KG,
- Klieme, Eckard, Pauli, Christine & Reusser, Kurt (2009): The Pythagoras Study: Investigating effects of teaching and learning in Swiss and German mathematics classroom. In: Tomás Janik & Tina Seidel (Hg.). The power of video studies in investigating teaching and learning in the classroom. Münster: New York: München: Berlin: Waxmann, 137–160.
- Kunter, Mareike & Voss, Tamar (2011): Das Modell der Unterrichtsqualität in COACTIV: Eine multikriteriale Analyse. In: Mareike Kunter, Jürgen Baumer & Werner Blum et al. (Hg.). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster: Waxmann, 85–113.
- Meyer, Hilbert (2014): Was ist guter Unterricht? 10. Aufl. Berlin: Cornelsen.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016): Leitperspektiven und Leitfaden Demokratiebildung. Online verfügbar unter <https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/LP> (abgerufen am 29.12.2021).
- Öttl, Birgit, Lange, Thomas, Thurm, Daniel, Selter, Christoph & Barzel, Bärbel (2020): Guten Mathematikunterricht mit digitalen Medien gestalten – auch und gerade im Fernunterricht mit Unterstützung des DZLM. GDM-Mitteilungen (109), 51–55.
- Trautwein, Ulrich, Sliwka, Anne & Dehmel, Alexandra (2018): Grundlagen für einen wirksamen Unterricht. Stuttgart: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS).



Tableteinsatz im Technikunterricht

Technik digital

Patricia Kappenberger *Die Digitalisierung ist ein stetig fortschreitender Prozess, der uns seit einigen Jahren in unserem täglichen Leben begleitet. In Schulen ist die Digitalisierung unter anderem durch den Einsatz digitaler Medien nicht mehr wegzudenken. Welchen Weg ihre Schule und vor allem sie als Techniklehrerin verfolgt, beschreibt uns Patricia Kappenberger, Anwärtlerin aus Kurs 2021, in ihrem Beitrag.*

Neben Visualizer, Beamer und AppleTV können auch Tablets sinnvoll im Schulalltag und Unterricht integriert werden. An meiner Ausbildungsschule haben alle Lehrkräfte Tablets, die sie im Unterricht didaktisch wertvoll einsetzen können, respektive sollen. Die sinnvolle Verwendung der Tablets durch Schüler*innen wird seit dem Schuljahr, 2021/22, nach einem ausgearbeiteten Konzept im Rahmen von Tabletclassen pilotiert. Bei erfolgreicher Umsetzung soll das Konzept auf weitere Klassen ausgeweitet werden.

Meine achte Klasse ist vollständig mit diesen Geräten ausgestattet. Meine Motivation für die Integration des Tablets war, durch dessen Einbindung die Schüler*innen auf die Anforderungen der digitalen Welt vorzubereiten. Insgesamt setzte ich mir das Ziel, die Lernenden sowie die zu vermittelnden Inhalte in den Mittelpunkt zu rücken und die Tablets komplementär mit weiteren Medien lernfördernd einzusetzen. Dies eröffnete mir eine Vielzahl an Lehr- und Lernmöglichkeiten sowie gleichzeitig Differenzierungs- und Fördermöglichkeiten. Außerdem eröffnet sich eine Methodenvielfalt, die die Motivation der Lerngruppe im Unterricht steigern kann.

Individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen

Die Vielfalt der Gesellschaft macht auch vor den Klassenzimmern nicht Halt. Jede Schülerin und jeder Schüler bringt unterschiedliche sprachliche, kulturelle, biographische oder fähigkeitsbezogene Voraussetzungen mit. Für die Lehrkräfte bedeutet Heterogenität jedoch, auf alle Kinder und Jugendlichen individuell einzugehen, um die Förderung ihrer Begabungen und ihrer Persönlichkeit gewährleisten zu können. Unterschiede müssen nach Guldemann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden, die sich jedoch gegenseitig bedingen: Bereichsspezifisches (Vor-)Wissen, kognitive Anforderungen

von Aufgaben, individuelles Lerntempo, mediale Repräsentation der Lerninhalte, Entwicklungsstand, Repertoire an Lernstrategien, Metakognitives Wissen, Interesse, Selbstkonzept, Motivation und Intelligenz.

Individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen nehmen bei der Unterrichtsgestaltung eine hervorzuhebende Stellung ein. Das individualisierte Lernen rückt den Lernenden in den Mittelpunkt. Ziel ist es, den Lernenden eine optimale und positive Lernumgebung zu schaffen, damit sie sich unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Voraussetzungen entfalten können.

Selbstgesteuertes Lernen bedeutet, dass die Schüler*innen befähigt werden, ihr eigenes Lernen zu regulieren. Sie legen ihre individuellen Lernziele fest und haben durch erlernte Strategien die Fähigkeit, diese angemessen auszuwählen und einzusetzen. Dies steigert die Motivation und ermöglicht eine eigenständige Evaluation sowie Korrektur der Ziele.

Auch in meinem Technikunterricht sind Unterschiede bei den fähigkeitsbezogenen Voraussetzungen meiner Schüler*innen merklich spürbar.

Durchführung in der Technik-Tabletclassen

Für die ersten Schritte mit dem Tablet im Technikunterricht wurde dieses zunächst für einfache Bilder bzw. Filmausschnitte, Zeitangaben mit Hilfe der Weckerfunktion oder das Abrufen des Schulbuchs über die Klett-App verwendet. Hier fand eine Substitution des analogen Pendantes statt. In der ersten Unterrichtsstunde nach den Sommerferien nutzten die Schüler*innen bei einem Experiment die Kamerafunktion zur Dokumentation und die Weckerfunktion zum Stoppen der Zeit.



Tableteinsatz im Technikunterricht

Um die Klasse weitergehend auf den zweiten Kompetenzbereich „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“ vorzubereiten, erstellte ich für Einzelarbeitsphasen Rechercheaufträge, die die Schüler*innen mit ihrem Tablet vornehmen und präsentieren konnten. Dabei handelte es sich um weiterführende, im Schwierigkeitsgrad steigende Aufgaben zum aktuellen Thema. Ziel der Aufgabe war der Transfer der Online-Recherche auf den Alltag und die Abwechslung des Medieneinsatzes.

Das Jamboard ist ein virtuelles und interaktives Whiteboard. Im Hinblick auf den Unterricht ermöglicht es den Schüler*innen gemeinsam Ideen zu sammeln, diese in eine Struktur zu legen und zu präsentieren oder eine anonyme Selbsteinschätzung abzugeben. Die Schüler*innen können nach Freigabe gemeinsam an dem Whiteboard arbeiten. Jedes Whiteboard, genannt Jam, kann mit mehreren Seiten angelegt und mit verschiedenen Werkzeugen bearbeitet werden. Nachdem ich das Jamboard während des Homeschoolings mit einer anderen Klasse bereits ausprobiert hatte, empfand ich die Verwendung auch für die Tabletklasse als geeignet. Durch das gleichzeitige Arbeiten an einem Dokument waren meine Schüler*innen besonders motiviert und konnten unmittelbar auf Kommentierungen eingehen und darüber konstruktiv diskutieren.

In diesem Schuljahr standen die Themen Kunststoffe und Metalle auf dem Plan der achten Klasse. Da die Bearbeitung von Holz bereits bekannt war und der Kunststoffbearbeitung ähnelt, wurden mit dem Jamboard gemeinsam Ideen gesammelt, welche Werkzeuge sich auch zur Kunststoffbearbeitung eignen würden. Nachdem die Schüler*innen schrittweise ein Werkstück gefertigt hatten, wurde zum Abschließen des Themas das Jam nochmals betrachtet und mit dem aufgebauten Wissen abgeglichen. Auf diese Weise wurden Beschreibungen durch Fachbegriffe ersetzt und den Schüler*innen ihr Lernfortschritt deutlich. Die Fähigkeit, das erworbene Wissen zu reflektieren und dabei gleichzeitig mit anderen Klassenmitgliedern darüber zu kommunizieren, erweiterte die effektive Kommunikationskompetenz der Lernenden und förderte die Fähigkeit, mit anderen über einen Lerngegenstand in Austausch zu kommen und gemeinsam daran zu arbeiten.

Des Weiteren wurde das Jamboard für eine Reflexionsphase eingesetzt. Am Ende der Unterrichtsstunde zum Thema „Messen mit dem Messschieber“ diente das Jam als Abfrage, um herauszufinden, wie erfolgreich das Messen war und ob Probleme bzw. Messfehler aufgetreten waren. Als Einstieg in die Folgestunde kann das Jam einfach wieder aufgerufen und an die vorherige Stunde angeknüpft werden.

Reflexion: Messen mit dem Messschieber

Hintergrund festlegen Seite löschen

Wie hat das Messen mit dem Messschieber für DICH geklappt?

Leicht

Es war leicht

Gut

Es war in Ordnung aber wir haben uns oft um einen Millimeter vermessen

Leicht

Cool, es hat sehr viel Spaß gemacht :))

Gut aber nicht so einfach

Es war okay

Geht besser

Lustig :D

Hat gut geklappt, müssen aber noch ein bisschen üben, falls es nicht so leicht gemacht

Es war gut und es hat Spaß gemacht

Ich fand es gut aber es gab Messfehler

Es war leicht

Ich fand es relativ einfach es gab nur ein paar Leichtsinnsfehler



Tableteinsatz im Technikunterricht

Die folgende Themeneinheit bildete der Werkstoff Metall. Da die Lehrkraft eine Vorbildfunktion einnimmt und mit der eigenen Medienkompetenz Einfluss auf die Lehr-Lern-Prozesse hat, verwende ich in meinem Technikunterricht verschiedene digitale Angebote. Somit fand die Einführung in die neue Thematik mit Hilfe eines Videos statt. Die Sesam-Mediathek bietet geprüfte Unterrichtsmedien und Lernmaterialien. Dazu erhielten die Schüler*innen vor dem Schauen ein Arbeitsblatt, das sie sich zunächst eigenständig betrachteten. Offene Fragen wurden im Plenum geklärt. Das Video informierte die Klasse über die Gewinnung respektive Herstellung von Stahl und die Untergliederung in Eisen- und Nichteisenmetalle. Neue Begrifflichkeiten konnten die Schüler*innen durch die visuelle Darstellung leicht verknüpfen. Die Sicherungsphase wurde medial unterstützt visualisiert, indem das Arbeitsblatt über AppleTV auf den im Technikraum integrierten SmartTV projiziert wurde. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass alle die richtigen Ergebnisse, auch in Bezug auf Rechtschreibung, in ihren Ordnern notieren.

Die motivationalen und volitionalen Voraussetzungen von Schüler*innen können positiv durch die Bereitstellung personalisierter Tablets für alle beeinflusst werden, indem auf die individuellen Lerntempi und Lerntypen eingegangen wird. Während sie die Lernvideos anschauen, können die Schüler*innen individuell pausieren, wiederholen oder vor- und zurückspulen.

Zur Bearbeitung von Metallen wurde in der ersten Unterrichtsstunde das Sägen von Messing behandelt. Damit die Schüler*innen nach kurzer Anleitung selbstständig ihr Lernen regulieren konnten, stellte ich ihnen Lernvideos zur Verfügung. Aufgrund fehlender Kopfhörer und der Lautstärke im Technikunterricht nahm ich die Videos ohne Ton auf, jedoch fügte ich mit einem Videobearbeitungswerkzeug Texthinweise ein – die Anleitung. Bei Fragen während der Arbeitsphase verwendeten die Schüler*innen ihre Tablets, scannten den bereitgestellten QR-Code (vgl. Abb. 3) und sahen sich etwa 45-sekündige Videos über das Anreißen, Einspannen des Werkstücks, Herstellen einer Führungskerbe und das Sägen an. Da die Zeit knapp bemessen war, nutzten nur wenige das Angebot direkt in der Stunde.

Noch Fragen? - Schau dir die Videos an!

1. Anreißen	2. Einspannen	3. Führungskerbe	4. Sägen
			






GRATIS

DAS STARTERpaket

Für Referendariat, Studium
und Quereinstieg in Ausbildung



Jetzt anmelden!

www.referendare.de

Tableteinsatz im Technikunterricht

In den Folgestunden wurde weiterhin mit Lernvideos gearbeitet. Anhand einer Lerntheke erlernen die Schüler*innen theoretisch und praktisch das Bearbeiten ihres Notizhalters aus Messing. Mit dieser Aufgabenstellung rückte das selbstgesteuerte Lernen weiter in den Fokus. Die Schüler*innen erhielten eine Checkliste zur Orientierung. Auf dieser konnten sie bereits erledigte Stationen markieren sowie mittels Emojis und eines kleinen Kommentarfelds ihren Arbeitsprozess beleuchten. Sie erledigten die an den jeweiligen Stationen bereitgestellten Arbeitsblätter und fertigten die jeweiligen Arbeitsschritte an ihrem Werkstück, welche sie durch die Lernvideos erfolgreich meistern konnten. Ob die Lernenden zunächst den theoretischen oder praktischen Teil erledigten, war ihnen selbst überlassen. Auf diese Weise konnte ich sicherstellen, dass die Schüler*innen nach ihren individuellen Voraussetzungen einen Lernzuwachs erzielten. In der Tabletklasse herrschen im Technikunterricht große Unterschiede im Lerntempo. Durch das selbstregulierte Lernen als auch durch die Möglichkeit, das Video zu pausieren, zu wiederholen oder zu spulen, kann jeder Schüler und jede Schülerin individuell gefördert werden. Ich nahm während dieser Arbeitsphase die Rolle einer Lernbegleiterin ein.

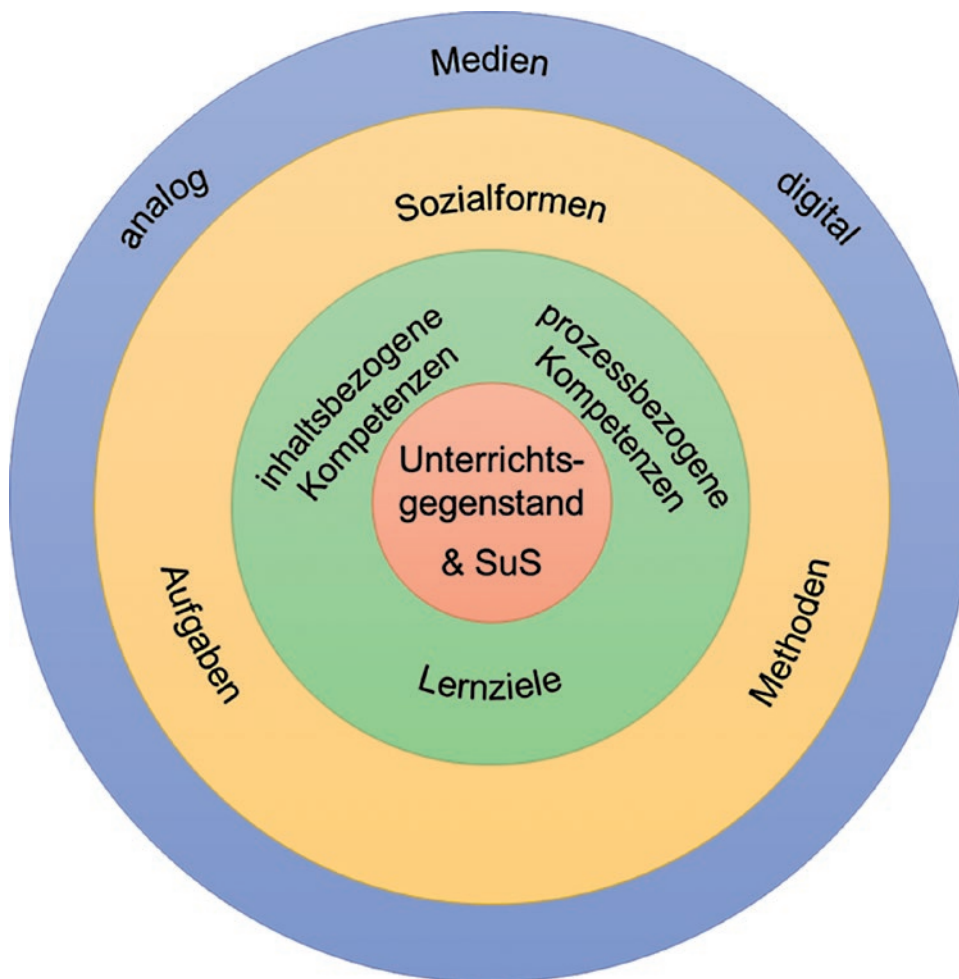
Im Bereich der Redefinition des SAMR-Modells stellte ich mir die Frage, wie im Technikunterricht eine Aufgabe neugestaltet werden kann bzw. wie die Schüler*innen ein Produkt herstellen können, durch das die Medienkompetenz sichtbar wird. Neben dem Anfertigen einer technischen Zeichnung und einer Stückliste als Planungsmittel, gehört ebenso das Erstellen eines Arbeitsplans zum Fertigen eines Werkstückes. Ausgehend von Vorgaben des Bildungsplans entstand der Arbeitsauftrag für die Schüler*innen, ihren

Arbeits- und Fertigungsplan mediengestützt zu dokumentieren. Weitergehend stellten sich die Fragen, welche Tools für die Dokumentation angemessen sind. Für mich waren dabei Kamera und Keynote wesentliche Werkzeuge. Für die ersten beiden Arbeitsschritte zeigte ich meiner Klasse ein Beispiel, damit die Erwartungen eingeschätzt werden konnten. Da die Dokumentation in die Notengebung mit einfließt, wurde die mediengestützte Dokumentation in den transparenten Leistungsbewertungsbogen aufgenommen. Im Anschluss sammelten die Schüler*innen im Plenum gemeinsam Ideen, welche Umsetzungsmöglichkeiten sich durch den Einsatz des Tablets bieten.

Über die Nextcloud speichern die Schüler*innen ihre aufgenommene Dokumentation sicher ab (Aufbewahren). Durch das Nutzen der Nextcloud ist es möglich, von überall her auf die Daten zuzugreifen. Damit diese Daten von den Schüler*innen schnell wiedergefunden werden können, haben wir Ordner für das Fach Technik angelegt. Nachdem ihre Dokumentation fertiggestellt worden ist, teilen die Schüler*innen ihre Datei mit der Lehrkraft und haben die Möglichkeit, ihr Endprodukt auch ihren Mitschüler*innen zur Verfügung zu stellen. Zum „Produzieren und Präsentieren“ kennt die Klasse verschiedene Bearbeitungswerkzeuge und kann diese anwenden.



Tableteinsatz im Technikunterricht



Für einen sinnvollen Einsatz der Tablets in meinem Technikunterricht orientierte ich mich am SAMR-Modell nach Puentedura. Das Modell ist ursprünglich in Stufen konzipiert, kann jedoch durch eine komplementäre Nutzung der Elemente optimiert werden. Für den Einsatz an meiner Ausbildungsschule sollten die Stufen nicht als hierarchische Abfolge angesehen werden, sondern als Bereiche, die die Aufgaben in den Mittelpunkt rücken.

Rückmeldungen der Klasse

Die Rückmeldung der Klasse zum Tableteinsatz im Unterricht war überwiegend positiv. Besonders die Schüler*innen, die auch zu Hause ein Smartphone nutzen, hatten großes Interesse an der Arbeit mit den Tablets. Diese SuS benötigten auch wenig Unterstützung oder Erklärung im Umgang mit den Tools. Die Motivation, Aufgaben mit den Tablets zu lösen, war deutlich spürbar.

Ende Dezember 2021 wurde vom „Digi-Team“ meiner Schule eine Umfrage für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte der Tablet-Klassen durchgeführt. Die Umfrage verdeutlicht den Zuspruch zum Tableteinsatz.

Die Mehrheit der Lehrkräfte erkennt das Potenzial der digitalen Medien und nutzt diese für ihren Unterricht. Hinsichtlich der Differenzierung stimmen einer Verbesserung nur 38 Prozent der Lehrkräfte voll zu, während 46 Prozent dem teilweise zustimmen. Dazu lauten die Ergebnisse bei den Schüler*innen folgendermaßen: 47 Prozent beantworteten die Frage, ob sie im Unterricht am Tablet etwas anderes machen mit manchmal, 37 Prozent mit selten und 14 Prozent mit nie.



Tableteinsatz im Technikunterricht

Die Ergebnisse der Schüler-Evaluation unterstreichen die positive Rückmeldung in der Klasse. 49 Prozent empfinden den Unterricht durch den Tableteinsatz abwechslungsreicher und motivierender. Beim Betrachten der Daten der Elternevaluation wird deutlich, dass die Mehrheit der Eltern mit 59 Prozent das Gefühl teilen, dass ihr Kind durch das Tablet teilweise besser und motivierter lernt. Lediglich vier Elternteile (12 Prozent) sehen durch den Tableteinsatz keine Verbesserung oder Motivationssteigerung beim Lernen.

Da ich in meinem Technikunterricht Wert auf das selbstgesteuerte Lernen lege, ist für die vorliegende Arbeit die Aussage „Mein Kind arbeitet durch den Einsatz des iPads selbstständiger“ näher zu betrachten. Positiv fällt hier auf, dass über die Hälfte der Eltern der Aussage zustimmen. Zugleich erkennen die Schüler*innen selbst einen Zuwachs des selbstständigen Lernens. Mehr als die Hälfte sind der Meinung, dass dies voll zutrifft. Dies zeigt, dass die Schüler*innen durch erlernte Strategien mit dem Tablet schrittweise an das selbstgesteuerte Lernen herangeführt werden. In Bezug auf die „Kompetenzen in der digitalen Welt“ konnte bereits nach vier Monaten die Kompetenz „Problemlösen und Handeln“ angestrebt werden. Dies wird durch folgende Rückmeldungen deutlich.

Mein Kind konnte mir im letzten halben Jahr gezielte Tipps im Umgang mit einem Tablet/smartphone geben.

Einfachauswahl

21 (62%): Trifft voll zu

10 (29%): Trifft teilweise zu

3 (9%): Trifft nicht zu

0 (0%): Keine Antwort

Auch 77 Prozent der Lehrkräfte sowie 65 Prozent der Schüler*innen konnten einen deutlichen Kompetenzzuwachs hinsichtlich des Umgangs mit den digitalen Endgeräten identifizieren. Die Evaluation zeigt außerdem, dass die Schüler*innen ihre Tablets auch zu Hause

verwenden. 74 Prozent der Eltern stellen eine Nutzung des Tablets zu Hause für gezieltes Lernen und teilweise für außerunterrichtliche Aktivitäten fest. Im Gegensatz dazu sind 15 Prozent der Eltern der Meinung, dass ihre Kinder ständig, auch für außerschulische Aktivitäten, Zeit an ihrem Tablet aufwenden. Genaue Absprachen mit Zeitlimits könnten hier eine Möglichkeit sein, die Nutzung der Tablets einzuschränken.

Fazit und Reflexion

Insgesamt beurteile ich die Konzeption als geeignet, um das Tablet integrativ einzusetzen. Die Umsetzung sehe ich weitestgehend als gelungen an, jedoch mit Verbesserungspotential. Meiner Ansicht nach eignet sich das Tablet für weitere und noch gezieltere Einsätze im Unterricht. Im Hinblick auf den technischen Fortschritt sowie auf tiefere Nutzungsmöglichkeiten, zum Beispiel durch neue Apps, kann dies noch zunehmen.

Die Schüler*innen müssen weiterhin an das selbstgesteuerte Lernen herangeführt werden. Während die offene Unterrichtsgestaltung für einige dazu genutzt wird, um sich mit ihrem persönlichen Lernprozess auseinanderzusetzen oder unterrichtsspezifische Fragen zu stellen, verwenden andere ihre Unterrichtszeit für Privatgespräche oder private Recherchen. Aus diesem Grund habe ich gelernt, dass Checklisten für die

Schüler*innen eine wichtige Rolle spielen, damit sie selbst einen Überblick haben, was noch zu erledigen ist.

Ein vollständiges Ersetzen von analogen durch digitale Medien ist kritisch zu be-

trachten. So kann die Gefahr bestehen, dass die Schüler*innen Grundfertigkeiten wie Schreiben und Rechnen verlernen oder nicht den Sinn erkennen, trotz Abrufbarkeit von Informationen im Internet, sich ein eigenes Allgemeinwissen anzueignen.



Tableteinsatz im Technikunterricht

Trotz des bestehenden Optimierungsbedarfs bei der Umsetzung der derzeitigen Konzeption wurde durch die Reaktionen der Lernenden sowohl im Unterricht als auch im Rahmen der Umfrage sichtbar, dass der Einsatz des digitalen Mediums vielversprechende Effekte erzielt. Somit eignet sich die Konzeption bereits für die schulische Praxis.

Da die Schüler*innen in ihrem Alltag durch das Nutzen ihrer Smartphones Grundfunktionen verwenden, kamen die Vorschläge, diese Funktionen zu nutzen von den Schüler*innen. Bedeutender war der Einsatz von Lernvideos anhand der Lerntheke. Auf diese Weise bestand die Möglichkeit, das eigene Lernen zu steuern. Die Schüler*innen waren bei dieser Aufgabenstellung nicht auf sich alleine gestellt, da durch die Checklisten ein Orientierungsrahmen vorgegeben wurde. Dennoch konnten sie selbstständig entscheiden, wie viel Zeit sie brauchten und welche Angebote sie nutzten, um das Ziel zu erreichen. Da viele Schüler*innen kompetent mit den Grundfunktionen des Tablets umgingen, konnten sie ihren Mitschüler*innen helfen.

Kritisch zu betrachten ist, dass meine Umsetzung des Einsatzes von Tablets im Technikunterricht in der aktuellen Form nicht abschließend ist. Dies kann unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass aufgrund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Zeit nicht alle Einsatzmöglichkeiten ausgeschöpft werden konnten. Dies erscheint im Hinblick auf die vielfältigen Möglichkeiten und Entwicklungen als nicht erreichbar. Nichtsdestotrotz können kontinuierlich Anpassungen vorgenommen werden.

Auf der Grundlage der bisherigen Erkenntnisse, bedarf es organisatorischer Verbesserungen. So habe ich meine bisherigen Visualisierungen von Aufgabenstellungen und QR-Codes anhand kleiner Präsentationen auf dem SmartTV den Schüler*innen zur Verfügung gestellt. Alternativ bewerte ich im Nachgang das Erstellen einer Taskcard besonders für die Lerntheke als sinnvoller. Die Taskcard können die Schüler*innen von ihrem eigenen Tablet aufrufen und somit strukturiert vorgehen. ■

Literaturverzeichnis

Printwerke:

Artelt, Cordula, Demmrich, Anke und Baumert, Jürgen (2001): Selbstreguliertes Lernen, in: Jürgen Baumert et al. (Hrsg.), PISA 2000, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 271-298.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): DigitalPakt Schule. Das smarte Klassenzimmer. Informationen für Eltern und Lehrkräfte, Berlin.

Guldemann, Titus (2010): Lernen verstehen und eigenständiges Lernen fördern, in: Alois Buholzer und Annemarie Kummer Wyss (Hrsg.), Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht, Zug: Klett und Kallmeyer, S. 109-121.

Hattie, John A. C. (2009): Visible Learning. A synthesis of over 800 metaanalyses relating to achievement, London / New York: Routledge.

Heinen, Richard und Kerres, Michael (2015): Individuelle Förderung mit digitalen Medien. Handlungsfelder für die systematische, lernförderliche Integration digitaler Medien in Schule und Unterricht, Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Herzig, Bardo (2014): Wie wirksam sind digitale Medien im Unterricht? Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Meyer, Hilbert (2004): Was ist guter Unterricht?, Berlin: Cornelsen Scriptor. Paradies, Liane, Wester, Franz und Greving, Johannes (2010): Individualisieren im Unterricht, Berlin: Cornelsen Scriptor.

Traub, Silke (2016): Lehren und Lernen mit Methode, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Online-Quellen:

Brägger, Gerold (2022): Mit dem SAMR-Modell zu einer digitalen Aufgabenkultur, IQESonline, [online] <https://www.iqesonline.net/bildung-digital/digitale-schulentwicklung/modelle-zur-digitalisierung-von-schule-und-unterricht/das-samr-modell/> [Abruf: 05.01.2022].

Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2017): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz, KMK Berlin, [online] https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit>Weiterbildung.pdf [Abruf: 09.01.2022].

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2016a): Bildungsplan 2016. Lehrkräftebegleitheft, 130.000. Aufl., Villingen-Schwenningen: Necker-Verlag GmbH, [online] http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/Bildungsplaene/BP2016BW_ALLG_LBH.PDF [Abruf: 04.01.2022].

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.) (2016b): Gemeinsamer Bildungsplan 2016 der Sekundarstufe I. Technik. Wahlpflichtfach, Villingen-Schwenningen: Necker-Verlag GmbH, [online] http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/bpExport/3208451/Lde/index.html?_page=0&requestMode=PDF&_finish=Erstellen [Abruf: 04.01.2022].



Mal ehrlich ...

... liebe Kolleg*innen, geht Ihnen das Rumgegendere auch auf den Wecker?! Es ist doch wohl inzwischen selbstverständlich, dass Frauen in diesem unserem Land absolut gleichberechtigt sind und so ein Sternchen oder Unterstrich oder Binnen-Doppelpunkt wirklich nicht mehr nötig ist. Frauen und Männer, die als Lehrerinnen und Lehrer oder Lehrer*innen arbeiten, erhalten bei gleicher Stundenzahl und gleichem Dienstalter das gleiche Gehalt. Da gibt es nichts zu wollen!

Und niemand wird abstreiten, dass die Zeiten vorbei sind, in denen der prüfende Schulrat mich über meine 1,5 in der Lehrprobe, die damals mehrere Jahre Warteliste bedeuten konnte, mit

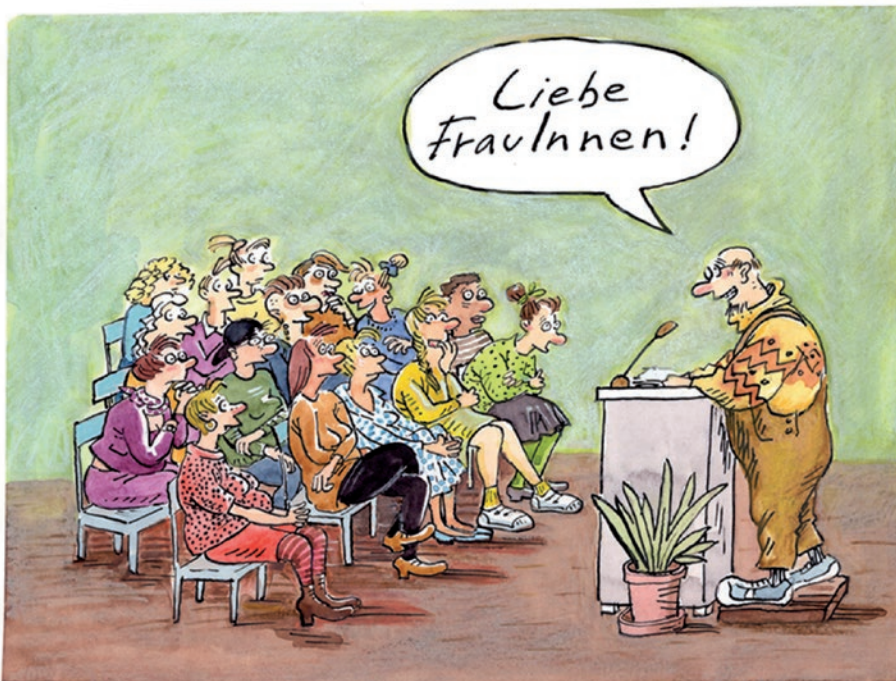
dem Einwand hinwegtrösten wollte: „Aber Frau Ehrlich, für so ein hübsches Mädel wird sich doch bis dahin ein Mann zum Heiraten gefunden haben!“

Also alles in bester Ordnung? Nun ja, meine Freundin Frau Freundlich, ihres Zeichens Grundschullehrerin, hat neun Kolleginnen (ohne Gender-Gap, es sind Frauen) von denen sieben in Teilzeit arbeiten, da sie kleine und nicht mehr ganz so kleine Kinder zu Hause haben und der Ehemann und Vater selbstverständlich in seinem Managerposten in Vollzeit die Karriereleiter hochdüst. Die Schulleitung der kleinen Grundschule mit neun Kolleginnen ist männlich.

Manchmal bittet der Rektor alle Kollegen zur Dienstbesprechung und sitzt dann nicht etwa allein da, obwohl in diesem Kontext das generische Maskulinum nun wirklich daneben ist. Handeln diese neun Frauen unreflektiert? Sollten sie demonstrativ der anberaumten Besprechung fernbleiben? Sie tun es nicht.

Mich, die ich gut mit dem generischen Maskulinum leben kann, befällt ein unerklärliches Unbehagen. Also leben wir doch noch in einer Zeit, in der die Sprache zur Reflexion solcher Gegebenheiten beitragen muss? Oder macht eine konsequente politische Korrektheit unsere Sprache zu einem unbrauchbaren Medium, das seine kommunikative Funktion nicht mehr erfüllen

kann? Trägt solch eine Sprache dazu bei, Gräben aufzureißen, Unterschiede ständig zu thematisieren, anstatt sie als natürlich anzuerkennen?



www.hogli-ameliegliecke.de



Und, mal ehrlich, wenn ich Ihnen von dem erzähle, was ich meinen Anwärt*innen über Erziehung per se versuche zu vermitteln und beim Reden ständig mit Schluckauf spreche, stelle ich dann nicht das Geschlecht in den Mittelpunkt und nicht das, worum es mir eigentlich geht, nämlich ihre Rolle als Menschen, egal welchen Geschlechts, denen Kinder in einer besonders sensiblen Phase ihrer Entwicklung anvertraut sind?

Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Was ich aber weiß: Es geht mir mordsmäßig auf die Nerven, wenn mir morgens jemand im Bad, bei der ersten Tasse Kaffee, im Deutschlandfunk über die unter der Pandemie leidenden Lehrer*innen, Künstler*innen und Gastwirt*innen berichtet. Denn auch ohne den mitgesprochenen Genderstern kann ich mir vorstellen, dass es sich um Personen unterschiedlicher Geschlechter handelt, die keine rosige Zeit hinter sich haben.

Manche Sprachen kennen übrigens kein grammatisches Geschlecht, worauf mich auch meine Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund immer wieder hinweisen: „Boah, Frau Ehrlich echt, DAS Mädchen, nicht Ihr Ernst ...“ Zum Beispiel das Türkische unterscheidet nicht nach „der“, „die“ oder „das“, was im Roman „Dschinns“ von Fatma Aydemir eine Figur darüber nachdenken lässt, dass sich das Fehlen dieser sprachlichen Besonderheit nicht unbedingt positiv auf die Stellung der Frauen oder die LGBTQIA-Bewegung in diesem Land ausgewirkt hat. Andererseits gibt es diese Unterscheidung auch im Englischen nicht. Wie sehr beeinflusst Sprache also die Haltungen in einer Gesellschaft? Lässt sich das überhaupt untersuchen?

Wir jedenfalls werden in dieser Publikation als Behörde des Landes wohl ab jetzt gendern und Sie müssen das Sternchen beim Lesen ja nicht mitsprechen und wir hoffen, dass es trotzdem tief in Ihr Bewusstsein eindringt und dass Sie wissen, dass an Baden-Württembergs Schulen in der Sekundarstufe 1 hauptsächlich Frauen den Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllen, auch wenn von Lehrern die Rede ist.

Ihre Frau Ehrlich

Realschullehrerin mit Empathie und Erfahrung





SEMINAR KARLSRUHE
Werkreal-, Haupt- und Realschule

Förderverein des Seminars für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte
(Werkreal-, Haupt- und Realschule) Karlsruhe e.V.
Kaiserallee 11
76133 Karlsruhe

BEITRITTSERKLÄRUNG*

Hiermit trete ich mit sofortiger Wirkung dem Förderverein des Seminars für
Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Werkreal-, Haupt- und Realschule)
Karlsruhe e.V. Kaiserallee 11 76133 Karlsruhe als Mitglied bei.

Bitte ausfüllen:

Name:	Vorname:	Geburtsdatum:
Straße, Hausnummer:	PLZ:	Wohnort:
E-Mail:		

Ort, Datum

Unterschrift

Ich verpflichte mich den Jahresmitgliedsbeitrag für den o.g. Förderverein in Höhe
von € 10,00 bis spätestens Februar des jeweils aktuellen Jahres auf das
Vereinskonto zu überweisen.

Kontoinhaber: Förderverein des Seminars für Ausbildung und Fortbildung der
Lehrkräfte (Werkreal-, Haupt- und Realschule) Karlsruhe e.V. Kaiserallee 11 76133
Karlsruhe

IBAN:

D	E	9	8	6	6	0	9	0	8	0	0	0	0	4	7	4	0	4	1	6
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Name und Sitz des Kreditinstituts: Badische Beamtenbank Karlsruhe

Bitte geben Sie das ausgefüllte Formular im Sekretariat ab. Interessenten können
dort auch die Vereinssatzung erhalten.



DEUTSCH

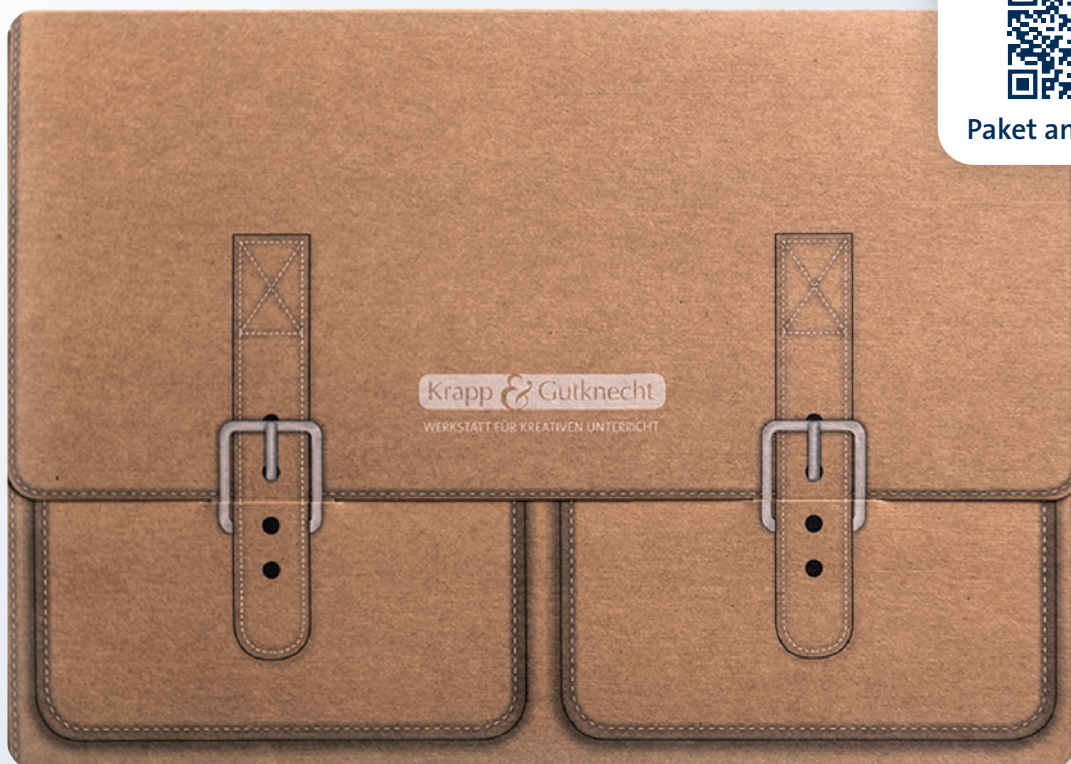
Kostenlos

Unser Willkommenspaket für Referendare

Code scannen,



Paket anfordern!



Während Ihres Referendariats erhalten Sie von uns **Ihr kostenloses Willkommenspaket** mit ausgewählten Trainingsbüchern und schülerorientierten Arbeitsheften sowie Lehrerheften zu zahlreichen Themen.

Schulart und Klassenstufe wählen unter:
kugverlag.de/willkommenspaket

Besuchen Sie unseren Shop

 www.krapp-gutknecht.de

Krapp & Gutknecht



**LEHRER
SELBST
VERLAG**

Lehrer wissen selbst
am besten
was Lehrer brauchen.

**Guter Kunstunterricht
oder Kunstlehrer sind glückliche Menschen**

Informationen
www.LehrerSelbstVerlag.de



**Mathematik
selbstorganisiert
erlernen!**



Mein Folio

Das andere Hausaufgabenheft

Muster anfordern unter:
service@lehrerselbstverlag.de